Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

265 (25.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712101

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 265. Oldenburg, Dienstag, 25. September 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Kolonialdirektor Dernburg hat dem Reichskanzler in Homburg v. d. Höhe Vortrag gehalten.

*

Nach amtlicher Meldung hat das deutsche Fluß-Kanonenboot „Tsingtau" durch den Taifun keine Verluste erlitten, weder an Personal noch an Material.

*

Der „Meteor"-Zwischenfall ist erledigt.

*

Der Dampfer „Ernst Woermann" ist mit 10 Offizieren und 142 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord 7 Uhr von Südwestafrika kommend in Hamburg eingetroffen.

*

Der Reichspostdampfer „Kronprinz" mit Oberst Dame und 5 Offizieren und Beamten an Bord ist von Swakopmund kommend im Hafen von Hamburg eingetroffen.

*

Eine ganze Kompagnie eines Jekaterinburger Regiments ist wegen Meuterei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

*

Die Zarenfamilie unternahm in den letzten Tagen Jagdausflüge in den finnischen Schären. Die kaiserliche Flottille liegt seit Donnerstag bei Penttilä.

*

In Stockholm sind drei finnische Revolutionäre verhaftet worden in einem Hause, wo man eine Bombenfabrik entdeckte.

## Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

Nachdruck verboten.

II.

G. Mannheim, 23. Sept.

Die Dienstbotenfrage. — Das Frauenstimmrecht. — Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen.

In den Witzblättern ist öfters zu lesen, daß die Hausfrauen bei ihren Zusammenkünften als einziges, aber unerschöpfliches Thema die Dienstbotenfrage behandeln. Auch auf der sozialdemokratischen Frauenkonferenz hat man diesem Thema eine mehrstündige Behandlung zu Teil werden lassen und war bemüht, Beschlüsse zu fassen, die dahin gehen, den Idealzustand für diese „modernen Lohnsklaven" herbeizuführen. Es kamen alle schlimmen Schattenseiten der Dienstbotenfrage zur Sprache: Das schlechte Essen, die lange Arbeitszeit, die ungesunden Schlafverhältnisse, die schweren Gefahren in sittlicher Beziehung, und vor allem die Ausbeutung durch die Stellenvermittelung. Zur Abhilfe wurden gefordert: Abschaffung der Gesindeordnungen und Gesindedienstbücher, Unterstellung der Dienenden unter die Gewerbeordnung, Sicherung des vollen Koalitionsrechtes, sinngemäße Anwendung der Bestimmungen über Arbeitszeit und Arbeitsdauer, Sonntags- und Nachtarbeit ꝛc. auf die Dienenden, Gewährung eines vollen, freien Sonntagnachmittags alle 8 Tage und alle 14 Tage einen freien Tag, gesunde von innen verschließbare Schlafräume und ständige Kontrolle derselben durch die Behörden, Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts auch für die Dienenden bis zum 18. Lebensjahre, Abschaffung der privaten Stellenvermittelungsbureaus und Einführung von paritätischen Stellennachweisen. Weiter wird noch mit verlangt, daß die Dienstboten sich in Dienstboten-Vereinen zusammenschließen und diese ähnlich wie die rein gewerkschaftlichen Organisationen ausgestaltet werden. Die Referentin, Frau Grünberg-Nürnberg, betonte in ihrem Schlußworte u. a., daß in Nürnberg mit dem unabhängigen Arbeitsnachweis die besten Erfahrungen gemacht worden sind und nicht nur die Dienstmädchen, sondern auch die Hausfrauen froh gewesen sind, daß sie aus den Händen der Blutsauger (der Stellenvermittler) befreit worden wären — Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Frau Clara Zetkin sprach sodann fast zwei Stunden über das Frauenstimmrecht. Sie setzte sich zunächst mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen auseinander. Diese letzteren forderten das Frauenstimmrecht auf Grund des naturrechtlichen Zustandes und begründen es mit der steigenden Wohlhabenheit, hervorgerufen durch die Erwerbstätigkeit der Frauen. Demgegenüber fordern die Sozialdemokraten das Frauenstimmrecht als ein soziales Recht und als ein Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise. In einzelnen Provinzen Preußens, auch in Oesterreich, gebe es bereits ein Frauenwahlrecht, aber nur für die grundbesitzenden oder steuerzahlenden Frauen, während von der Referentin das Stimmrecht der Persönlichkeit, das nicht an den Kapitalismus gebunden ist, gefordert wird, ein Wahlrecht, durch das die kapitalistische Weltordnung zerschmettert werden soll. Bei diesem Punkte der Tagesordnung ergriff auch Bebel das Wort und betonte seinerseits, daß die Frage vom radikalsten Standpunkt behandelt werden müsse. Eher, als eine Aufhebung des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechtes sei eine Ausdehnung auf die Frauen zu erwarten, da nach dem allgemeinen Stande hierdurch von den regierenden Parteien eine Stärkung ihrer Pläne erwartet würde.

In der Sonntagnachmittagssitzung behandelte Käte Dunker-Dresden die Frage der Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen. In den Leitsätzen wird gefordert: 1. die Frauenarbeit so zu gestalten, daß sie die Frauen nicht daran hindert, gesunde Mütter gesunder Kinder zu werden, und 2. Einrichtungen zu schaffen, die den Frauen die Last der Mutterschaft erleichtern. Die einzelnen Forderungen gehen dahin: achtstündiger Arbeitstag, Verbot gesundheitsschädlicher Arbeit, Arbeitsverbot acht Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt, obligatorische Gewährung einer Schwangerschaftsunterstützung, freie Gewährung der Hebammendienste und freie ärztliche Behandlung, Ausdehnung der Wöchnerinnenunterstützung von sechs auf acht Wochen und, falls die Mutter ihr Kind selbst stillt, auf 13 Wochen, Erhöhung des Pflegegeldes und Errichtung von Entbindungsanstalten, Schwangeren-, Wöchnerinnen- und Säuglingsheimen.

III.

G. Mannheim, 24. Sept.

In Apollos Hallen. — Begrüßungen. — Interessantes aus Russisch-Polen. — Der Dank der Partei an Rosa Luxemburg. — Bericht des Parteivorstandes.

Der sozialdemokratische Parteitag scheint sein Geschäft in Mannheim im Umherziehen zu betreiben. Am Sonnabend tagte die Frauenkonferenz in den Zentralhallen, am Sonntag wurde der Parteitag im „Rosengarten" eröffnet, und heute beginnen die Verhandlungen im Saale des Apollo-Theaters. Der Raum ist sehr beschränkt und es vergeht geraume Zeit, bis alle Delegierten untergebracht sind. Besonders am Presetisch herrscht eine fürchterliche Enge. Hier haben neben den Preßvertretern Platz genommen: die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen Minna Cauer-Berlin und Lischneroska-Spandau, der einzige nationalsoziale Reichstagsabgeordnete v. Gerlach, der auf keinem Parteitag fehlt, u. a.

Die Verhandlungen beginnen mit Begrüßungen der ausländischen Genossen, die zum Teil darauf das Wort ergreifen, um Grüße der ausländischen Parteiorganisationen zu überbringen. Es sprechen: Huismans, Sekretär des Internationalen Exekutiv-Komitees in Belgien, Hueber-Wien für die österreichischen Parteigenossen und Gewerkschaften, Acker-London für die Sozialisten Englands, Rappaport-Paris, Söderburg-Stockholm, Rotter für die polnische sozialistische Partei. Dieser letztere eerwähnte u. a. daß es gelungen sei, eine nach tausenden zählende bewaffnete Partei zu schaffen, die die Polizei von den verrufenen Elementen gereinigt hat. Es werde nicht mehr lange dauern, bis alle organisierten Arbeiter in Warschau bewaffnet sein würden. Und diese Erfolge trotz aller Galgen, die inf Warschau gebaut worden sind. In der Armee seien jetzt mehr Agitatoren vorhanden, als vor Jahresfrist einzelne Anhänger zu zählen waren. Nicht die Einzelmeutereien geben ein Bild von dem revolutionären Stande in der Armee, sondern der Geist, der bei den Soldaten herrsche. Es sei ferner gelungen, etwa 2000 Feldarbeiterstreiks zu organisieren und hierbei rund 3 000 000 Rubel Lohnerhöhungen durchzuführen. Der Redner schließt mit Dank an die deutschen Genossen für die geleistete materielle und moralische Unterstützung. — Im Anschluß hieran begrüßte der Präsident des Parteitages Singer die Genossin Rosa Luxemburg auf das herzlichste (na, na!) und sprach ihr den Dank des Parteivorstandes für ihre Haltung aus, mit der sie der russischen Bewegung zu Hilfe gekommen sei, und für die Opfer, die sie in dieser Hinsicht gebracht. Er hoffe, daß die Genossin in alter Tapferkeit der Partei ihre Dienste leisten werde.

Es sprechen ferner Frau Ballabanoff für die russischen Sozialdemokraten und Wagner-Mannheim; letzterer begrüßte den Parteitag namens der sozialdemokratischen Jugendorganisationen Deutschlands. Sodann begann W. Pfannkuch sein Referat über den Bericht des Vorstandes. Er erinnerte dabei an die Meinungsverschiedenheiten mit den Gewerkschaften, die das eine Gute im Gefolge gehabt hätten, daß ein Zusammenfassen der Kräfte mehr wie bisher angestrebt werde und die Organisation noch besser gepflegt werden muß. Bemüht hat sich der Parteivorstand, eine Einigung zwischen den Zentralorganisierten und sogenannten Lokalisten herbeizuführen, indessen vergeblich. In der Veröffentlichung des Protokolls war der Parteivorstand formell im Unrecht, aber er befand sich in einer gewissen Zwangslage. Der Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, der Parteivorstand sei ein Pfennigfuchser. Es sei darauf hingewiesen worden, bei den Reichstagsersatzwahlen benützten die Gegner Autos, während die Genossen zu Fuß gehen müßten oder höchstens eine Droschke zur Verfügung hätten. Nun, die Hamburger Genossen hätten ja wenigstens ein Motorboot für die Zeitungsbeförderung, während die Gegner ein solches noch nicht besäßen. Im weiteren erwähnte der Referent, daß sich ein Mangel an geistig befähigten Personen geltend gemacht habe, daß es an Redakteuren, Arbeitersekretären, Agitatoren usw. fehle, und daher habe der Parteivorstand die Parteischule ins Leben gerufen, wo geeignete Personen herangebildet werden sollen. Ferner hat der Parteivorstand eine Parteikorrespondenz gegründet, die Agitatoren und Redakteure mit Material versehen soll; allerdings entspreche sie heute noch nicht den daran geknüpften Erwartungen. Es wird weiter geplant, ein Handbuch herauszugeben, das alle einschlägigen Fragen behandeln und Auskunft geben soll. Die Bearbeitung ist Dr. David übertragen worden. Alle bisher von den sozialdemokratischen Abgeordneten bei Körperschaften eingebrachten Anträge, ganz gleich, ob sie durchgegangen oder abgelehnt worden sind, sollen zu einer Agitationsbroschüre verarbeitet werden. — Der zweite Berichterstatter zu diesem Punkte ist der „Finanzminister" Gerisch, dessen Ausführungen sich hauptsächlich mit den Kassenverhältnissen beschäftigen. Es sind ganz gewaltige Summen, die da genannt werden. Erwähnt seien folgende bemerkenswerte Ziffern: Berlin hat für die Maiausgesperrten 90 000 Mark erhalten. Preußen zahlte an Beiträgen insgesamt 192 000 Mark und erhielt 480 000 Mark, davon 175 000 Mark als Darlehen. Das Königreich Sachsen brachte 39 000 Mark Beiträge auf und erhielt 50 000 Mark, davon 46 000 Mark als Darlehen. Bayern leistete zur Parteikasse 2900 Mark und erhielt 16 000 Mark, davon 6000 Mark als Darlehen. Elsaß-Lothringen brachte an Beiträgen 103 Mark zur Parteikasse, erhielt dagegen 74 000 Mark, davon 60 000 Mk. als Darlehen. — Gerisch schloß daran bittere Klagen über verschiedene Bezirke, die sich von den Beiträgen zu der Parteikasse drückten. Der Referent nannte die Provinz Sachsen, die in Halle einen Parteisekretär habe, die sich einen Arbeitersekretär leiste, ein weitverbreitetes Blatt besitze; im Kassenbericht werde man die Wahlkreise Merseburg und Saalkreis vergeblich suchen. Ganz eigenartige Manipulationen habe Bayern vorgenommen; nach Annahme des Organisationsstatuts hatte Bayern 30 ₰ Monatsbeitrag, von dem ein Fünftel oder 6 ₰ zur Parteihauptkasse hätten abgeführt werden müssen. Die hellen Bayern erklärten aber 15 ₰ für Lokalbeitrag, so daß der Partei nur ein Fünftel von 15 ₰ oder 3 ₰ zukommen. Der referierende Finanzminister warf die Frage auf, ob in ganz Deutschland ein Einheitssatz von 3 ₰ Monatsbeitrag einzuführen sei oder die betreffenden Landesorganisationen ändern ihre Statuten. Aber mit 3 ₰ Beitrag könne die Partei nicht auskommen, denn dies würde pro Jahr nur 138 000 M ausmachen. Als Beispiel führt Gerisch eine der 84 Gewerkschaften an, die im Monat August eine Einnahme von 165700 M an reinen Mitgliederbeiträgen hatte. — Der Redner bricht hier sein Referat ab und es tritt Mittagspause ein.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

**Der Wechsel im Oberkommando über die deutsche Schlachtflotte**

wird an leitender Stelle von den „Dresdener Nachrichten" besprochen. Wir entnehmen dem Artikel das folgende:

„Unser Landheer hat eine Jahrhunderte lange Tradition für und noch verhältnismäßig frische Kriegs-Erfahrungen von 1870/71 hinter sich. Diese Erprobung im Kriege und die langjährige feste Tradition fehlen unserer Flotte noch. Bei aller Arbeitsfreudigkeit im Friedensdienste und aller drängenden Tatenlust hat die deutsche Kriegsmarine doch nicht jene Selbstsicherheit und praktische Erfahrung im Ernstfalle, die erst die höchste kriegerische Weihe zu geben instande sind. Was Großadmiral v. Köster in einer ganzen Lebensarbeit für die gediehliche Ausbildung der deutschen Kriegsmarine geleistet hat, wird in deren Geschichte mit unvergänglichen Lettern gebucht werden. Wie noch sein letztes Handschreiben an Köster zeigt, weiß Wilhelm II. mit warmer Anerkennung zu schätzen, was er an seinem ersten Großadmiral besitzt; bekanntlich wollte der Kaiser sogar in eigener Person den scheidenden Admiral in feierlicher Weise von der Flotte verabschieden, wurde aber durch unvorhergesehene Umstände plötzlich daran gehindert. Je geringer die Kriegserfahrung unserer Flotte ist, desto zielklarer müssen die Köpfe sein, die ihre Vorbildung für den Ernstfall leiten. Frei von jedem nur allzu leicht sich einbürgernden Schema, mit fruchtbaren, vorausschauenden Ideen begabt, nicht nur groß als Führer, sondern auch als Lehrer muß der Mann sein, der die aktive Schlachtflotte für ihre zukunftentscheidenden Aufgaben zu erziehen hat. Die Wahl des Kaisers ist auf seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, gefallen, der — 1862 geboren — seit 1878 der Flotte als diensttuender Offizier angehört. Für Prinz Heinrichs Ernennung zum Nachfolger Kösters spricht der Umstand, daß er mit seinen 44 Jahren in der Vollkraft des Lebens steht und bei genügender körperlicher und geistiger Spannkraft die Aussicht gewährt, dem Dienste noch recht lange

Landesbibliothek Oldenburg

erhalten zu bleiben, was nicht zu unterschätzen ist; denn je länger ein Offizier auf so weitreichendem Posten wirken kann, um so größer sind natürlich die Erfolge, die er für eine einheitliche, systematische und konsequente Schulung unserer Flotte erzielen kann, vorausgesetzt, daß der richtige Mann auf dem richtigen Platze steht. Ob Prinz Heinrich sich als solcher erweisen wird, kann erst die Zukunft lehren. Er besitzt aber auf jeden Fall eine gründliche seemännische Ausbildung und genießt, wie man hört, als tüchtiger Praktiker entschiedene Achtung in Marinekreisen. Daß er besonders beliebt sei, hat man allerdings nicht gehört, doch ist die Gabe, sich die Herzen der Menschen zu gewinnen, nicht jedem gegeben, ohne daß man deshalb Vorwürfe erheben könnte. Prinz Heinrich ist jetzt gerade 10 Jahre Admiral und hat in dieser Zeit — als Kommandant des großen Kreuzers „Deutschland", als Oberkommandierender des Kreuzergeschwaders in Ostasien von 1898 bis 1900, als Chef der Marinestation der Ostsee und bei vielen anderen Anlässen — Gelegenheit gehabt, seine Führereigenschaften großen Stils zu entwickeln. Im übrigen wird man abwarten müssen, wie der Prinz-Admiral sich in seiner nunmehrigen verantwortungsvollen Stellung bewähren wird. In der ersten Periode, d. h. so lange noch Köster Generalinspekteur ist, wird Prinz Heinrich sicher in den alten Bahnen weiterarbeiten. Falls er später an die Verwirklichung eigener neuer Ideen gehen sollte, hat der prinzliche Admiral er leichter als andere in gleicher Lage, denn er hat jederzeit und unter allen Umständen das Ohr seines kaiserlichen Bruders und Herrn. Die Beziehungen beider zu einander sind so eng und herzlich, daß aus ihrem Zusammenwirken nur Gutes für die Erhöhung der Schlagfertigkeit unserer Marine erwartet werden kann. Beider Eifer glüht für Deutschlands Größe und Zukunft zur See. Anderseits ist die Gefahr nicht ganz von der Hand zu weisen, daß Prinz Heinrich bei der geistigen Präponderanz seines kaiserlichen Bruders allzusehr in dessen Intentionen aufgehen könnte; vielleicht aber auch — und das wäre mit größter Freude zu begrüßen — daß des einen Ruhe mäßigend und ausgleichend auf des anderen impulsive Beweglichkeit wirkt. Was der Kaiser dem Landheere sein will, soll nach seinem Willen Prinz Heinrich der Seemacht werden. Ganz Deutschland, dessen Interesse für seine Flotte immer lebendiger wird, hofft, daß der Wechsel in der höchsten Kommandostelle unserer Marine unter einem guten Zeichen stehen möge."

### „Man muß sie hören alle beede."

Zum „Meteor"-Zwischenfall im Portsmouther Hafen wird der „Tägl. Rundsch." von Professor Dr. v. Blume, einem Teilnehmer an der „Meteor"-Fahrt, geschrieben:

„Der „Meteor" sollte programmmäßig bei Ryde seine Passagiere landen, doch war des hohen Seeganges halber ein Ausbooten unmöglich. Da ein Versuch, mit Hilfe des Funkentelegraphen Verbindung mit dem Lande zu erhalten, fehlschlug, beschloß der Kapitän, Portsmouth anzulaufen, um dort eine Gelegenheit zu suchen, die Passagiere nach Ryde überzusetzen. Am Eingange des Hafens wurde ein englischer Lotse an Bord genommen und sodann der Hafen durchfahren, an der englischen Kriegsflotte vorüber, die durch Dippen der Flagge gegrüßt wurde und wieder grüßte. Als der „Meteor" vor Anker gegangen war, erschien ein englischer Offizier und forderte den „Meteor" zum Verlassen des Hafens auf. Dieser Vorgang ist in dem von der Hamburg-Amerika-Linie veröffentlichten Bericht des Kapitäns durchaus richtig wiedergegeben. Die daran geknüpften Bemerkungen der deutschen Zeitungen aber entsprechen zumeist nicht den Tatsachen, denn weder befand sich der „Meteor" in irgendwelcher Seenot, als er in den Hafen von Portsmouth einlief; er hat vielmehr nach Verlassen des Hafens eine Lustfahrt um die Insel Wight unternommen, noch war das Verhalten der englischen Hafenbehörden „beleidigend"; es war nur etwas „kurz angebunden". Doch dürfte das deshalb verzeihlich sein, weil der „Meteor" ohne Erlaubnis der Hafenbehörden in den Kriegshafen eingelaufen war. Die Schuld daran trifft den englischen Lotsen, der dem Kapitän verschwiegen hatte, daß der Hafen nur für Kriegsschiffe offen sei. Hiernach haben die englischen Behörden bei dieser Gelegenheit zwar nicht eben besonderes Entgegenkommen bewiesen, aber doch auch keinen Anlaß zu so schweren Anklagen gegeben, wie sie von deutscher Seite erhoben worden sind. Auch verdient festgestellt zu werden, daß der „Meteor" und seine Passagiere auf englischem Boden überall aufs freundlichste begrüßt worden sind, am freundlichsten wohl in Brigthon, dem bedeutendsten Seebade Englands, wo vom Landungssteg als Willkommen die deutsche Flagge wehte."

Auch in anderen Darstellungen wird die Schuld an dem ganzen Vorkommnis dem englischen Lotsen zugeschoben. Um dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden, soll dieser daher auch, nachdem er den „Meteor" wieder herausgesteuert hatte, von einem englischen Marineoffizier auf einem Kriegsschiffsboot abgeholt und an Land genommen sein. Im übrigen ist der lächerliche „Zwischenfall" bereits erledigt. Daß sich die Presse gleich von so etwas aufregen läßt, ist ein trauriges Zeichen.

### Zur Braunschweiger Frage.

In Kreisen, die über die Vorgänge in Braunschweig und Gmunden unterrichtet sind, verlautet gerüchtweise, daß die maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin und anderen Bundesstaaten von Braunschweig dahin verständigt wurden, daß die jetzige Regentschaftserledigung unbedingt zur endgültigen Lösung der braunschweigischen Erbfolgefrage führen werde. Für den Fall einer Unentschiedenheit des Herzogs von Cumberland und seiner Söhne werde der Landtag zur Wahl eines neuen Herrschers schreiten und diese zunächst auf den zweitberechtigten Agnaten, den Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, den zweiten Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich, dessen noch lebende Mutter, die Großherzogin-Witwe Augusta Karoline, eine geborene Prinzessin von Großbritannien und Irland ist, lenken. Herzog Karl Borwin ist am 10. Oktober 1888 geboren und wird am bevorstehenden 10. Oktober volljährig.

### Bebel ist kein Schwarzseher.

Bei der Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages sagte Bebel u. a.: Auch im badischen Musterländle hat der Liberalismus versagt. Gerade ein Mannheimer Nationalliberaler, der Abg. Bassermann, hat vor wenigen Jahren gesagt, Deutschland hungere nach Liberalismus. Und derselbe Liberale hat sich an die Spitze der Zollmajorität gestellt und trägt jetzt mit die Verantwortung dafür, daß die Lebensmittel immer teurer werden und die große Mehrheit des Volkes schon jetzt an einer verderblichen Unterernährung leidet. Die Nationalliberalen sind auch schuld daran, daß jetzt in der preußischen Volksschule das Pfaffentum Trumpf ist. So haben wir keinen Grund, freudig in die Zukunft zu sehen, aber Schwarzseher sind wir doch nicht. (Stürmische Heiterkeit.) Wir haben das Vertrauen zu uns und dem deutschen Volke, daß es früher oder später mit diesen schwarzen Zuständen aufräumen wird. Redner besprach dann im einzelnen die Vorgänge in der preußischen und deutschen Politik. Es sei erinnert an die Studtschen Lehrererlasse und an das Verbot des Turnunterrichts durch einen Sozialdemokraten wegen sittlicher Minderwertigkeit. (Gelächter.) Dafür hat er den Schwarzen Adlerorden bekommen. (Gelächter.) Bezeichnend ist auch die Wahlrechtsfeindschaft des Zentrumsgrafen Strachwitz, dann sei erinnert an die Kaninchenpolitik, an die Steuergesetzgebung usw. Die Kolonialskandale haben Deutschlands führende Politiker heillos kompromittiert. Wenn trotzdem Podbielski im Amte bleibt, so kann es unserer Partei nur recht sein, denn damit kompromittieren sich die regierenden Kreise von Grund auf. (Stürmischer Beifall.) Nur sollte man sich über die Korruption nicht aufregen. Denn von der Korruption lebt der größte Teil der bürgerlichen Gesellschaft. Podbielski hat nichts Schlimmeres getan als der große Nationalheros Bismarck. In der auswärtigen Politik hat Algeciras in bengalischer Beleuchtung gezeigt, daß Deutschland trotz aller Reden und Reisen ganz isoliert in der Welt dasteht. Ein beschämend trauriges Resultat der deutschen Politik. Zum Schluß gedenkt Bebel der Kämpfe in Rußland, die auch für die deutsche Sozialdemokratie der schärfste Sporn sein müßten, mit nie erlahmender Energie gegen die jetzigen unwürdigen Zustände in Deutschland anzukämpfen. (Langanhaltender, minutenlanger Beifall.)

### Politische Witze aus dem neuesten „Simplizissimus".

Ein Schlauberger: „Ich lese die Reden des Kaisers überhaupt nicht. Da kann mir nichts passieren."

Der Unentbehrliche: „Als Minister wäre er bald ersetzt, aber Majestät brauchen ihn noch als dritten Mann beim Skat."

Der Kellerschrecken. Oberkellner: „Bedauere, wir haben momentan nicht einen einzigen Likör im Keller. Großfürst Wladimir weilten drei Wochen hier."

### Vermischte Nachrichten.

Auf die Meldung von dem Stapellauf des Kreuzers „Stuttgart" ist vom Kaiser nachstehendes Antworttelegramm an den Oberbürgermeister v. Gauß eingegangen: „Indem ich Ihnen meinen Dank sage für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Kreuzers „Stuttgart", spreche ich die zuversichtliche Erwartung aus, daß derselbe den Namen der schönen Stadt stets in Ehren tragen und an seinem Teile dazu beitragen wird, das Interesse für unsere Aufgabe zur See im süddeutschen Vaterlande zu fördern. Wilhelm I. R."

Kolonialdirektor Dernburg wird in Cuxhaven am Mittwoch eintreffen, um sich die Unterbringung der aus Südwestafrika zurückkehrenden Truppen selbst anzusehen. Bekanntlich werden die Truppentransporte in Zukunft hier gelandet und zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes für jedesmal etwa acht Tage in einem der großen, früher von der Hamburg-Amerika-Linie benutzten Schuppen untergebracht.

Englische Waffenhändler in Südwestafrika. Ein Telegramm aus Kapstadt bringt die Nachricht, daß zwei Engländer bei der Lieferung von Waffen über die Grenze an die Herero zu Geldstrafen von je 30 Lstrl. oder im Falle der Nichtzahlung zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden sind. Der Richter verurteilte deren Handlungsweise in den schärfsten Ausdrücken und wies auf die Spannung der Beziehungen zu Deutschland hin, welche voraussichtlich eintreten würde, wenn eine solche unerlaubte Handlungsweise nicht scharf unterdrückt würde.

Aus dem Buchdruckergewerbe. In einer zu Berlin stattgehabten, aus den verschiedensten Teilen des Reiches zahlreich besuchten Versammlung des Buchdruckervereins wurde einstimmig die Gründung eines sofort in Tätigkeit tretenden Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckergewerbe beschlossen.

## Ausland.

### Russisches.

Eine düstere Besprechung der Lage in Rußland übermittelt der Petersburger Korrespond. des „Daily Telegraph" seinem Blatte. In Nalkischew im Kaukasus haben die Armenier eine große Anzahl von Tataren umzingelt mit der Absicht, sie durch Verhinderung der Zufuhr von Lebensmitteln auszuhungern. Die Tataren kämpften verzweifelt für ihr Leben. Blutige Kämpfe finden statt. Bisher gelang es den Tataren, die in der Minderzahl sind, nicht, die Belagerung zu durchbrechen. — In Warschau befürchtet man den Ausbruch einer militärischen Meuterei. Die Attentate mehren sich und die Attentäter finden die Unterstützung der Bevölkerung. Aehnlich geht es in vielen russischen Städten zu. Ueberall Anarchie, Blutvergießen, Repressalien, unerhörte Grausamkeiten auf beiden Seiten, und bei alledem eine ganz hoffnungslose Zukunft.

Stolypin läßt amtlich die Meldung des Petersburger Korrespondenten der „Frkf. Ztg." als phantastische Erfindung bezeichnen, wonach er diesem Korrespondenten gegenüber erklärt haben soll, daß durch die Terrorisierung der Gesellschaft mit Erfolg gegen die Anarchie gekämpft werden könne. Stolypin behauptet, mit diesem Korrespondenten gar keine Unterredung gehabt zu haben.

Schwedische Sozialisten und russische Revolutionäre. Aus Stockholm wird gemeldet, am Sonnabend sei der Chef der finnischen „Roten Garde", Luoto, mit zwei ihn begleitenden Finnländern in einem Hause der Westmannastraße verhaftet worden, in dem eine Bombenfabrik entdeckt war. Alle drei Personen waren tags zuvor auf dem Dampfer „Pora" hier eingetroffen. Bei ihnen wurden wichtige Schriftstücke, zwei Browningrevolver und eine Pistole gefunden. — Hierzu wird noch bekannt, daß in der betreffenden Etage verschiedene schwedische Jungsozialisten wohnen. Bei dem Buchbinder Emmerich Larsson wurden 5 Kiogramm Dynamit, mehrere Hülsen zu Bomben und bloßstellende Papiere gefunden. Larsson wurde verhaftet und mit ihm einige Finnländer, die in seinem Zimmer angetroffen wurden. Soweit sich durch das Verhör feststellen ließ, sind in letzter Zeit lebhafte Verbindungen zwischen schwedischen Jungsozialisten und den russischen Revolutionären entstanden; die Bombenfabrik soll für die russischen Revolutionäre eingerichtet worden sein.

## Unpolitisches.

### Der geisteskranke Massenmörder.

Die Mordtaten, die der neunfache Raub- und Lustmörder Max Dittrich nach seinen eigenen Angaben seit dem Jahre 1900 in ununterbrochener Reihenfolge verübt hat, werden keine Bestrafung finden. Im April 1905 wurde der Dresdener Pflegeanstalt ein Mann in mittleren Jahren in völlig heruntergekommenem Zustande eingeliefert, dessen Papiere auf den Namen des Lederarbeiters Max Dittrich aus Dresden lauteten. Nach mehrwöchigem Aufenthalte in der dortigen Anstalt wurde Dittrich am 9. April als geheilt entlassen. Er verübte aber schon nach wenigen Tagen mehrere Einbruchsdiebstähle und wurde dann festgenommen. In seiner Wohnung, die er bei seiner in Dresden wohnenden verheirateten Schwester hatte, entdeckte die Kriminalpolizei mehrere Frauenbekleidungsstücke, die sich hernach als Eigentum der am 17. Oktober 1905 im Walde zwischen Gohrisch und Königstein in der Sächsischen Schweiz ermordeten Frau Privatiere Opitz erwiesen. Dieser Fund war die Veranlassung zu dem Bekenntnisse des Verbrechers. Einem nach Berlin entsandten Kriminalbeamten gestand er nach längerem Leugnen den Mord schließlich ein, worauf am folgenden Tage seine Ueberführung von Berlin nach Dresden erfolgte. Wenige Tage später gestand der Verbrecher, wie gemeldet, noch acht weitere Mordtaten ein, die er teils in Oesterreich, teils in Sachsen und Berlin verübt haben wollte. D. ist in Dresden auf seinen Geisteszustand eingehend untersucht worden; die ihn beobachtenden Aerzte sind tatsächlich zu dem Schlusse gekommen, daß er geisteskrank ist. Infolge dieses ärztlichen Ergebnisses ist nun die Untersuchung eingestellt worden.

*

Die Kronprinzessin empfing eine Abordnung von Kindern vom Verein des Jugendbundes zum Schutz und Segen von Tier und Pflanzen. Die Kronprinzessin zeigte den Kindern den kleinen Prinzen und schenkte jedem Kinde ein Bild des Kronprinzenpaares und des jungen Prinzen.

Dem Dichter Wilhelm Raabe in Braunschweig war anläßlich seines 75. Geburtstages vom Magistrat zu Kassel eine Glückwunschadresse zugegangen, worin dieser ihm zugleich seinen Beschluß mitteilte, künftig eine Straße den Namen des Dichters führen zu lassen. Darauf ist von Raabe ein Dankschreiben an den Magistrat gerichtet worden, das wie folgt schließt: „Daß alle Zeit durch nur gutliebe, holde Bürgerinnen, hochwerte, wohlgetane Bürger und viel gesunde, fröhliche Kinder die Straße bevölkern mögen, das ist wahrlich mein herzlicher Wunsch."

So vergeht der Ruhm der Welt. Im „B. B.-C." finden wir das folgende Inserat:

Salo am Gardasee.
Villa Halkyone,
früheres Heim des Dichters Otto Erich Hartleben,
— vornehme Familienpension. —
Pensionspreis 10 Lire,
alles einbegriffen, auch Wein und Nachmittagskee.

Der langjährige Oberregisseur des Bremer Stadttheaters, Anton Schertel, hat von Direktor Conried einen Ruf als Regisseur an das Metropolitan Opera House in Newyork unter glänzenden Bedingungen erhalten. Er wird am 1. Oktober aus dem Mitgliederverbande des Bremer Stadttheaters scheiden. Von diesem Tage an erhält die Oberregie an der Bremer Bühne für Oper und Schauspiel Burchard, Regie der Spieloper Neidel, Regie des Schau- und Lustspiels Gehlen und Kappner.

Eduard Bodemann, Direktor der vereinigten Königlichen und Provinzial-Bibliothek in Hannover, ist nach längerem Leiden verstorben.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. September.

* **Militärische Personalien.** von Massow, General der Kavallerie, à la suite der Armee und Präsident des Reichsmilitärgerichts, ist unter Enthebung von diesem Verhältnis in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 gestellt. General von Massow gehörte dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 von 1871 an mehrere Jahre an und kommandierte am Ende des Krieges gegen Frankreich die Ersatz-Eskadron des Regiments in Oldenburg. Er besitzt das Eiserne Kreuz 1. Klasse und oldenburgische Ordensauszeichnungen.

* **Eine Abschiedsfeier** für den zum Kommandeur der 41. Kavalleriebrigade (5. Kürassiere und 4. Ulanen) in Thorn ernannten Obersten von Hoffmann, bisher Kommandeur unserer Dragoner, findet am 30. September d. M. im Kasino des Regiments statt. Oberst von Hoffmann, der zur Uebernahme der Brigade bereits in Thorn weilt, kehrt aus diesem Anlaß nach hier zurück.

* **Das Konzert der Damen Brahms-Hebestreit-Rolle** am Sonnabend dieser Woche, abends 7 Uhr in der Aula des Seminars, scheint allgemeinem Interesse zu begegnen. Das ist sehr erfreulich, sieht man doch daraus, daß man in musikalischen Kreisen gewillt ist, den jungen Künstlerinnen für ihr freundliches Entgegenkommen durch zahlreichen Besuch zu danken, und daß der Konzerthausgedanke beginnt, sich durchzusetzen. Eintrittskarten à 1 ℳ und 1,50 ℳ, sowie Programme à 10 ₰ sind in der Buchhandlung von Eichen & Fasting zu haben. (Siehe Inf.)

* **Reserve-Infanterie-Regiment.** Ein aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Provinz Hannover, sowie den Herzogtümern Oldenburg und Braunschweig gebildetes Reserve-Infanterie-Regiment ist auf dem Truppenübungsplatze in Munster formiert worden. Dasselbe besteht aus drei Bataillonen zu je vier Kompagnien und wird von einem Stabsoffizier des Armeekorps befehligt. Als Kompagnieführer fungieren zum Teil Linienoffiziere, zum Teil sind aber auch Reserveoffiziere hiermit betraut. Ebenso sind die Zugführer dem Offizierkorps der Linienregimenter des Armeekorps sowie dem Reserve-Offizierkorps aus dem Bereiche desselben entnommen worden. Außer dem bereits von uns genannten Oberleutnant von Raumer und Leutnant

Landesbibliothek Oldenburg

von der Hellen vom Oldb. Inf.-Regt. Nr. 91 sind auch der Hauptmann von Matthießen sowie der Oberleutnant von Willich und mehrere Unteroffiziere als Ausbildungspersonal zum Reserve-Infanterie-Regiment kommandiert. Von Reserve-Offizieren des hiesigen Regiments nehmen die Leutnants Rauchheld und Zerhusen an der Uebung des Reserve-Truppenteils teil. Die Uebungsdauer ist auf 14 Tage bemessen.

* **Personalien.** Für den als Oberförster nach Cloppenburg versetzten Forstassessor Heumann wird Forstassessor Großkopf wieder angestellt.

* **Von 10 Kandidaten** haben in diesen Tagen 7 den Bescheid erhalten, daß sie das Referendarexamen bestanden haben.

* **Rennpreise.** Im Schaufenster des Herrn Schäffer, Langestraße, sind zwei vom Oldenburger Reitklub für das am nächsten Sonntag stattfindende Rennen gestiftete Ehrenpreise ausgestellt, nämlich ein Altsilber-Schreibzeug mit Löscher und ein Kaiserzinn-Weinkühler.

* **Das Dragoner-Regiment Nr. 19** wird aus dem Manövergelände direkt in die Garnison zurückkehren und nicht zum Truppenübungsplatze in Munster marschieren. Wie wir berichteten, lag es in der Absicht, das Regiment vorläufig nach Munster zu schicken, da hier unter den jungen Pferden (den diesjährigen und vorjährigen Remonten) die Brustseuche ausgebrochen ist. Die letzteren kranken Tiere sind nun aus den Stallungen entfernt und in Zelten untergebracht, die auf den Wiesen unweit der Glashütte aufgestellt sind, wo sie bis zur völligen Besserung bleiben werden. Die Stallungen des Regiments sind gründlich gereinigt, damit eine Uebertragung der Krankheit auf die aus dem Manöver zurückkehrenden Pferde nicht stattfinden kann.

* **Neues Dobbenviertel.** Der Platz, auf dem wir uns im vorigen Sommer unserer so schön verlaufenen Ausstellung erfreuten, wird jetzt einer anderen Bestimmung entgegengeführt; er wird, wie aus einer im Inseratenteile unserer heutigen Nummer enthaltenen Bekanntmachung des Herrn Auktionators Schwarting in Eversten hervorgeht, in Bauplätze aufgeteilt. Ein Teil dieser Plätze gelangt bereits am 2. Oktober d. J., nachm. 3½ Uhr, im Restaurant „Waldschlößchen" zum öffentlichen Ausfatz, worauf wir Interessenten aufmerksam machen. Der Bebauungsplan ist fertig gestellt und oberlich genehmigt. Die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten sind beendet und die Einrichtungen für Elektrizitäts- und Gasanschlüsse getroffen, für die Pflasterung der Straßen ist sogen. Kleinpflaster vorgesehen. Durch die Nähe des Holzes ist dieses neue Viertel jedenfalls eines der angenehmst gelegenen und werden die Bauplätze gewiß willige Abnehmer finden, so daß wir in nicht zu ferner Zeit dort ein neues und zweifellos schönes Stadtviertel werden erstehen sehen.

* **Naturheilverein.** In dieser Woche nimmt der Verein seine Wintertätigkeit wieder auf mit einem Vortrage des ersten Vorsitzenden über die Frage „Wie schützt man sich am besten gegen die ungünstigen Einflüsse des Herbstes und des Winters?"

* **Auf der 11. Hemelinger Geflügelausstellung** erhielten folgende Oldenburger Aussteller Preise: Auf Hühner 1. Pr. Jos. Lampe-Oldenburg, 2. Pr. derselbe; auf Wassergeflügel Lobende Anerk. G. Sosath-Oldenburg; auf Tauben: 1. Pr. Ludw. Drewes-Bant, lobende Anerk. derselbe; außerdem erhielt er einen Ehren- und Siegerpreis.

* **Oldenburger Schützenverein.** Gestern hielt der Oldenburger Schützenverein ein Examenschießen auf seinen Schießständen ab. Meisterschütze wurde hierbei Gastwirt Brandt mit 50 Ringen; die Prämie von 10 ℳ erhielt Hofrateur D. Meyer. Um 8 Uhr begann in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhofs ein Ball, an dem die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen sich zahlreich beteiligten.

* **Besitzwechsel.** Die v. Egloffsteinsche Besitzung in der Gartenstraße ist durch Kauf in den Besitz des Flügeladjutanten Major v. Jordan übergegangen.

† **Diebstahl.** Nach Veruntreuung einer größeren Geldsumme ist eine bei dem Landmann W. in Bürgerfelde in Stellung befindliche Magd entflohen. Sie wird jetzt polizeilich verfolgt.

* **Eine Schlägerei,** bei der das Messer eine Rolle spielte, fand in der Sonntagnacht an der Nadorsterstraße statt. Ein Schlachtergeselle erhielt mehrere nicht unerhebliche Kopfverletzungen. Mehrere der Beteiligten wurden zwecks Feststellung ihrer Personalien nach der Polizeiwache gebracht. — Eine andere Schlägerei fand in einem Restaurant im Zentrum der Stadt statt. Auch hier mußte die Polizei zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten.

* **Der Bümmersteder Dieb.** Mit der Ermittelung des Diebes Koch, der die Umgegend von Bümmerstede und Streek seit längerer Zeit unsicher machte, hat der Gendarm Schütte in Osternburg einen guten Fang gemacht. Wie schon mitgeteilt, wurden im Laufe der letzten Monate zahlreiche Diebstähle in Bümmerstede und Streek ausgeführt. So wurde z. B. zwei Mal beim Pächter Abel in Wiemersland eingebrochen, wobei dem Diebe mehrere Schinken, eine Seite Speck, Butter usw. in die Hände fielen. Dem Landmann Cordes aus Oberlethe wurde auf seiner Weide bei Bümmerstede nachts eine kostbare Quene abgeschlachtet und vom Diebe in Stich gelassen; dem Landmann Stolle in Bümmerstede verschwand nachts von der Weide eine kostbare Stute. Dem ihn verfolgenden Gendarm entkam der Dieb in Wildeshausen, die gestohlene Stute im Stich lassend. Zur größten Freude konnte der Bestohlene sein Pferd dort wieder in Besitz nehmen. Dem Landmann Barkemeyer in Streekermoor verschwand nachts von seiner Weide bei Wiemersland eine seiner besten Kühe. Zu diesen größeren Diebstählen gesellten sich noch mehrere kleine, so z. B. ein Wäschediebstahl in Osternburg. Bei seiner Verhaftung fand man einige Sachen vor, die nachweislich aus Diebstählen herrührten; sie brachten den Beweis, daß Koch zweifellos der gesuchte Dieb sei; auch verrieten die neuen Kleider, die Koch sich anschaffte, daß er über große Geldmittel verfügte. Die Annahme, das Geld rühre aus dem Kuhdiebstahle her, hat sich bestätigt, denn wie wir hören, bequemte Koch sich, nachdem er in die Enge getrieben war und keinen Ausweg mehr wußte, zu dem Geständnis, daß er der Dieb in allen Fällen sei. Aber hiermit scheint sein Sündenregister noch nicht abgeschlossen zu sein, denn dem Vernehmen nach hat man Koch auch in dem Verdacht, daß er der Täter ist, der beim Sandkrug das Sittlichkeitsverbrechen ausführte. Wie noch erinnerlich, wurde dort im Sommer d. J. ein 15jähriges Mädchen aus Oldenburg, als es mit zwei kleinen Knaben am Roggenacker arglos Kornblumen pflückte, von einem aus den Tannen kommenden Manne angefallen und zu Boden geworfen. Eine Gegenüberstellung des Koch soll dem Vernehmen nach zu dem Ergebnis geführt haben, daß Koch auch hier der Uebeltäter ist. Ob er auch mit dem zwischen Littel und Wardenburg auf der Chaussee verübten Sittlichkeitsverbrechen in Verbindung zu bringen ist, wird die Untersuchung lehren. Letztere ist in vollem Gange. Siehe 1. Beilage.

* **Den Bericht über den Ernteseier in Petersfehn** mußten wir Raummangels halber leider bis morgen zurückstellen.

*

* **Nordenham,** 24. Sept. Der kürzlich gegründete Singverein wählte zu seinem Dirigenten einstimmig den Leiter der „Liedertafel" und des „Singvereins" in Brake, Herrn Paul Hötzel. Der Verein konnte keinen bessern Dirigenten gewinnen als diesen jungen, tüchtigen und begeisternden Musiker, der seine Fähigkeiten als Dirigent, Komponist, Klaviervirtuos und Orchesterleiter wiederholt glänzend bewiesen hat. Die Uebungsabende beginnen morgen im „Erbgroßherzog".

## Saalsportfest des Radfahrervereins „Germania".

R. S. **Oldenburg,** 25. Sept.

Der Radfahrer-Verein „Germania" hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, dem Publikum an seinem Gründungstage eine nach jeder Richtung hin interessante Festlichkeit zu bieten. Diesmal sollte die Feier aber ein besonderes Gepräge erhalten, nämlich durch die Veranstaltung eines prunkvollen Saalfestes in der Rudelsburg. Der festgebende Verein wurde bis jetzt in Verbindung mit fast allen größeren sportlichen Veranstaltungen genannt, seine Mitglieder bewiesen bei fast allen Rennen, daß sie tüchtige Fahrer sind. Ihre Namen haben in der Sportswelt einen guten Klang. Man durfte deshalb mit Recht erwarten, daß die an Training gewöhnten Radler auch im Saalfahren etwas zu leisten imstande sein würden. Seit Wochen wurden die Vorbereitungen getroffen, jedes Mitglied war von dem Wunsche beseelt, ein glanzvolles Fest zu arrangieren.

Nachdem sich mehrere Vereine des Gaues II Bremen, dem auch der festgebende Verein angegliedert ist, und die Vertreter solcher Vereine, die nicht zum Bunde gehören, versammelt hatten, wurde das Fest von 20 Mitgliedern des Radfahrer-Vereins „Germania" durch ein Reigenfahren eröffnet. Es war ein farbenprächtiges Bild, das den Zuschauern gleich zu Beginn durch die helle Kleidung mit rotblauer Schärpe geboten wurde. Das Publikum bewies seinen Dank und seine Anerkennung durch langanhaltenden Beifall.

Im Anschluß hieran trat die Saalmannschaft des Vereins an und führte einen 6er Reigen vor, der unter Leitung des Herrn Frenzel ganz vorzüglich einstudiert war. Dieser Reigen wurde von der jungen Mannschaft mit größter Exaktheit und ohne den geringsten Fehler von Anfang bis zu Ende gefahren, sodaß dem Verein von den geübten auswärtigen Saalmannschaften äußerst schmeichelhafte Anerkennungen gezollt wurden. Daß der Reigen beim erschienenen Publikum allgemeine Anerkennung fand, beweist der brausende Applaus, der den Fahrern gezollt wurde. Dem Verein bezw. der Saalmannschaft wird dieses Fest ein Ansporn sein, sich auf dem Gebiete des Saalfahrens weiter zu entwickeln, damit sie im Saale ebenso siegreich werden wie auf der Landstraße, und keine Konkurrenz zu fürchten brauchen.

Alsdann trat der Radf.-Verein Germania zu Blumenthal mit einem 6er Niederradkunstreigen hervor. Dieser Reigen wurde sehr elegant und sicher gefahren; der Verein erhielt mit 11,10 Punkten den ersten Preis.

Nachdem trat der Radf.-Verein Roland, Bremen, mit einem 8er Niederradkunstreigen sowie mit einem Quartett hervor. Auch dieser Verein zeigte ein ganz hervorragendes Fahren. Der Verein erhielt mit 11,35 Punkten den ersten Preis.

Das Radballspiel, der spannendste Teil des Festes, sah den Radf.-Verein Roland-Bremen, Sport-Bremen und Germania-Blumenthal auf dem Kampfplatz.

Zuerst spielten Roland gegen Blumenthal. Nach 10 Minuten hatte Roland mit 6 zu 3 Toren das Spiel gewonnen. Dann spielte Sport gegen Blumenthal. Hier siegte Sport in derselben Zeit mit 3 zu 2 Toren. Da der Radf.-Verein Germania, Blumenthal, in beiden Kämpfen unterlegen war, so mußte er ausscheiden und spielten Roland und Sport um den 1. und 2. Preis.

Dieser Kampf war der erbittertste des ganzen Abends. Roland hat bislang im Radballspiel Großes noch nicht geleistet, dagegen gilt Sport als bester Radballspieler im Gau 2 des deutschen Radf.-Bundes. Die Mannschaft des Roland hatte sich es allem Anschein nach zur Aufgabe gemacht, den Radf.-Verein Sport heute zu schlagen, und es ist Roland denn auch glänzend gelungen. Mit einem Resultat von 6 zu 3 Toren mußte Sport sich als geschlagen bekennen.

Nach dem Radballspiel führten verschiedene Mitglieder der „Germania" noch einen Scherzreigen, betitelt „Der geprellte Schutzmann", auf, der wahre Lachsalven hervorrief.

Nach dem Scherzreigen unternahm Herr Raven die Begrüßung der Anwesenden und verteilte gleichzeitig an die Vereine die gewonnenen Preise, die von Herrn Karl Möller geschmackvoll vor der Bühne ausgestellt waren. Nach der Preisverteilung nahm der Ball seinen Anfang, der die Anwesenden noch lange gemütlich zusammenhielt.

Wünschen wir dem rührigen Verein auch ferner ein gutes, stetes Aufblühen.

# Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

### Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

**Militärische Nachrichten.**

**Berlin,** 24. Sept. Wie das „Mil.-Wochbl." amtlich mitteilt, wurde der kommandierende General des 2. Armeekorps, von Langenbeck, sowie der General der Kavallerie von Massow, Präsident des Reichsmilitärgerichts, zur Disposition gestellt. Ersterer wurde gleichzeitig à la suite des Ulanenregiments Nr. 7, letzterer à la suite des Dragonerregiments Nr. 2 gestellt. Weiter wird die Beförderung des Herzogs Albrecht von Württemberg, Generalleutnant à la suite Kür.-Regt. Nr. 5, zum General der Kavallerie amtlich mitgeteilt.

**Unterschlagungen.**

**Frankfurt a. M.,** 24. Sept. Wie die „Volksstimme" mitteilt, wurden im hiesigen Arbeiter-Fortbildungsverein große Unterschlagungen aufgedeckt. In der Kasse wurde ein Manko von etwa 10 000 ℳ festgestellt, wovon 4000 ℳ auf die Sparkasse und 6000 Mark auf das Vereinsvermögen entfallen. Der Defraudant, der Vereinskassierer Schneidermeister Krämer, verwaltete sein Amt seit 35 Jahren.

*

**Morganatisch.**

**Berlin,** 25. Sept. Die „B. Ztg." teilte gestern mit, ein preußischer Prinz, der durch seine Liebe zur Musik und als Komponist bekannt sei, werde am 28. Oktober d. Js. eine morganatische Ehe mit einer früheren Schauspielerin eingehen. Sie sei mit einem Baron verheiratet gewesen, von dem sie jedoch geschieden sei. Aus den Angaben, die die „B. Ztg." über die Person des Prinzen machte, war unschwer zu erkennen, daß es sich um den zweiten Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig, handelte. Heute teilt das „B. T." dazu mit, von einer baldigen Heirat könne nicht die Rede sein, da die Ehe mit dem Baron noch nicht geschieden sei.

*

**Neuer Reichspostdampfer.**

**Bremen,** 25. Sept. Der neue, in die Reichspostdampferlinie einzustellende Doppelschraubendampfer „Bülow" des Norddeutschen Lloyd, der am Sonnabend seine Probefahrt glänzend absolvierte, wurde in Bremerhaven von der hierzu ernannten Reichskommission eingehend besichtigt. Das Resultat der Besichtigung, welche sich auf die Teile des Schiffes und die Maschinen- und Kesselräume erstreckte, war ein sehr günstiges.

*

**Der Sultan schwerkrank.**

**Paris,** 24. Sept. Die „Temps"-Meldung, wonach der Sultan Abdul Hamid an unoperierbarem Nierenkrebs leidet und allerhöchstens noch ein Jahr zu leben hat, erregt darum großes Aufsehen, weil man annimmt, daß der Temps sie vom Botschafter Constans erhalten habe, der augenblicklich hier weilt.

*

**Rückkehr der Zarenfamilie.**

**Petersburg,** 25. Sept. Die Vorbereitungen für die Rückkehr der Zarenfamilie nach Peterhof und später nach Sarskojo Selo sind fast beendet. Auch sind die von dem Palastkommandanten getroffenen Bestimmungen für den Aufenthalt des Zaren bereits veröffentlicht. Der Aufenthalt der Zarenfamilie in den finnischen Schären dürfte in den nächsten Tagen, besonders da das Wetter sehr ungünstig geworden ist, beendigt sein.

**Stockholm,** 25. Sept. Svenska Telegram Byran meldet aus Helsingfors: Gestern früh lichtete das kaiserliche Geschwader die Anker und fuhr nordwärts. Um 9 Uhr morgens kam es in Pitkaspaasi an und ging im Kuvafjord vor Anker.

*

**Die verhafteten Revolutionäre in Stockholm.**

**Stockholm,** 25. Sept. Wie Svenska Telegram Byran meldet, beträgt die Zahl der hier Verhafteten fünf. (S. unter Ausland.) Dieselben bildeten eine Liga. Ihr Präsident hieß Nymann. Dieser gestand ein, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees eine Bankplünderung in Stockholm vorbereitet hätten. Außer fünf Kilogramm Dynamit ist in Nymann's Wohnung eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden worden, die bei der Bankplünderung verwendet werden sollte. Die Plünderung sollte bei der Stockholmer Diskontobank vorgenommen werden. Während der Verhaftung erklärte er: Ich bin niemals für die Bankplünderung in Stockholm gewesen, aber was soll man tun, wenn man vom Zentralkomitee dazu gezwungen wird.

*

**Russisches.**

**Stockholm,** 25. Sept. Bei Bornholm ist der Dampfer „Skandinavien" von zwei russischen Kriegsschiffen angehalten worden. Seine Ladung wurde untersucht. 3000 Gewehre und eine Menge Munition wurden gefunden. Der Dampfer wie dessen Ladung wurden beschlagnahmt.

*

**Vermischte Depeschen.**

**Berlin,** 25. Sept. In der Kieler Villa des Prinzen Adalbert von Preußen wurde, wie das „Berl. Tagebl." aus Kiel erfährt, ein Pretiosendiebstahl verübt. Beim versuchten Verkauf zweier Brillantringe ist der mutmaßliche Täter, ein Matrose, festgenommen worden.

**Lissabon,** 24. Sept. Die in den verschiedensten Erdteilen stattgehabten Erdbeben haben auf dem Meeresboden bedeutende Umwälzungen verursacht, die für die Schiffahrt von besonderer Bedeutung sind. Wie ein portugiesisches Kriegsschiff festgestellt hat, haben sich an der portugiesischen Küste, auf der Höhe von Lissabon, Sandbänke gebildet. Diese Sandbänke dürften für die Schiffahrt von besonderer Gefahr sein.

**Lübeck,** 24. Sept. Der Serienloshändler Wehrmann, der trotz des neuen Lübecker Gesetzes gegen die Serienlosgesellschaften massenhaft neue Gesellschaften bildete, ist verhaftet worden.

**Berlin,** 24. Sept. Der Direktor des Theaters des Westens, Prasch, hat sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen gesehen, sich von jeder Tätigkeit zurückzuziehen und sich in ein Sanatorium zu begeben.

## Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

**Still, vorwiegend heiter, trocken. Temperatur nicht wesentlich verändert.**

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat | | Thermometer Rè. | mm | Barometer Pariser Soll u. Lin. | Lufttemperatur Monat | höchste | niedrige |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. Sept. | 7 Uhr nm | + 7,2 | 778 | 28. 8,9 | 24. Sept. | + 10,3 | + 2,4 |
| 25. Sept. | 8 Uhr vm | + 4, | 776,7 | 28. 8,3 | 25. Sept. | — | |

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der 215. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Magenkranke und schwächliche Kinder bedürfen einer kräftigen, aber dabei leicht verdaulichen Nahrung. Am besten eignet sich das altbewährte Nestle'sche Kindermehl, welches mit Wasser gekocht, eine vollständige Nahrung ergibt. Benutzt man das Nestle-Mehl als Zusatz zur Milch, so macht es letztere leichter verdaulich und werden hierdurch im Sommer die so häufig auftretenden Magen- und Darmkatarrhe verhütet.

Landesbibliothek Oldenburg

**MAIZENA** Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc.
Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

**Achtung! Emaillewaren!**

Zum diesjährigen Kramermarkt findet wieder ein **Massen-Verkauf** von **Emaillewaren** zu besonders billigen und noch **nie** dagewesenen Preisen statt.
Werte Hausfrauen von Oldenburg Stadt und Land kauft
**Emaillewaren**
**nur im Spezial-Emaille-Geschäft.**
Grösste Auswahl am Platze.
Jedes Stück unter Garantie.
**Versand überall hin. —— Telephon Nr. 234.**
**Einziges Spezial-Emaille-Geschäft i. Gr. O.**
**— Haus- u. Küchengeräte. —**
**Emil Huhold,** Langestr. 19.
NB. **Große Posten Emaillewaren** trafen schon jetzt ein und gebe diese von **heute schon** an zu **oben erwähnten Preisen** ab.

**Zum Kramermarkt!**
**Vom Kopf bis Fuss**
**billig und gut gekleidet zu gehen, ist nur möglich, wenn Sie Ihren Bedarf an**
Herren-Anzügen, Paletots, Loden-Joppen, Hosen, Arbeits- und Unterzeugen, Wäsche, Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken,
**Schuhwaren** ꝛc.
**im Partiewarengeschäft „Herbst"**
**Achternstraße 4**
**decken, da jetzt wieder Eingang**
**Großer Partieposten.**

**Junger Mann,** 26 Jahre, wünscht die **Bekanntschaft eines jungen Mädchens** in mittleren Jahren zwecks bald. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht.
Brief unter 300 S. postlagernd Oldenburg erbeten.

**Großherzogl. Theater.**
Dienstag, den 25. Septbr. 1906.
6. Vorstellung im Abonnement.
**Ultimo.**
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

**Bremer Stadttheater.**
Mittwoch, 26. Sept. Anfang 7 Uhr.
Einmaliges Gastspiel Valborg Svaerdstroem von der Königlichen Hofoper in Stockholm: „Faust und Margarete".
Donnerstag, 27. Sept. Anf. 7½ Uhr.
Neu einstudiert: „Teufels Anteil".
Freitag, 28. Sept. Anfang 7½ Uhr.
„Salome". Hierauf: „Lore". Zum Schluß: „Der Kammersänger".
Sonnabend, 29. Sept. Anfang 7 Uhr.
„Hamlet".

**Rennen zu Oldenburg**
**(3 Jagd- u. 3 Flachrennen) am 30. Sept., nachm. 2¼ Uhr.**
Hierzu sind Eintrittskarten zu haben: In der **Geschäftsstelle,** Pferdemarkt Nr. 12 (unten, 1. Tür links), in der Zeit von 10—12 Uhr vorm., und ferner in den Geschäften: **Fr. Kollstede,** Hoflieferant, Langestr. 37; **M. Riemeyer,** Langestr. 36; **K. Ed. Pophanken,** Heiligengeiststr. 12.
**Preise der Eintrittskarten: Wagenplatzkarte** für Mitgl. 5 *M*, Nichtmitgl. 10 *M*; **Sattelplatz** 6 *M*; **Logenplatz** 2 *M*; **nummer. Tribünenplatz** 1.50 *M*; **Tribünenstehplatz** 1 *M*; **Stehplatz an der Rennbahn** 50 ₰; **Wagenhaltepl.-Karte,** berechtigt zum Vorfahren bis zur Tribüne, 1 *M*.

**Konzert**
**Brahms—Hebestreit—Nolle**
**zum Besten**
**des Konzerthausfonds**
**Sonnabend, 29. Sept.,**
**abends 7 Uhr,**
**in der Aula des Seminars.**
Eintrittskarten à 1 *M* und 1 *M* 50, sowie Programme à 10 ₰ sind in der Buchhandlung von **Eschen & Fasting** zu haben.

Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege.** Prinzessinweg 14.

Ein schöner brauner
**Jagdhund**
zu verkaufen. Nah. Donnerschweerstr. 6.

**Tafelbirnen** (Köstliche v. Ch.), Pfd. 15 Pfg., abzugeben Katharinenstr. 11.

Zu verkaufen **schöne Hennenküken.** Hochheiderweg 211.

**Eversten.** Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **j. Kuh. Ww. Kayser.**

**Arbeiter-Bildungsverein.**
Die Unterrichte in Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache und Buchführung beginnen in der Woche nach Kramermarkt. Anmeldungen werden zu jeder Zeit im Vereinshause Georgstraße 12 angenommen.
Jeder Kursus kostet 1.50 *M* für Mitglieder und 6 *M* für Nichtmitglieder.
Auch soll bei genügender Beteiligung
**für Damen**
ein Unterrichtskursus in
**Buchführung**
stattfinden. Kostenbeitrag hierzu beträgt für Angehörige von Mitgliedern 4 *M*.
**Der Vorstand.**

**Modellhut-Ausstellung.**
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
**Grosses Lager moderner**
**Damen- und Kinder-Hüte.**
Modell-Kopien. — Elegante Sporthüte.
**Jac. Heinr. Eilers,**
**Oldenburg** i. Gr. **Achternstr. 44.**
Rabatt-Spar-Verein.

**Familien-Anzeigen.**
(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

**Geburts-Anzeigen.**

Statt Karten!
Die Geburt eines
**— Jungen —**
zeigen an
**Franz Reyersbach u. Frau**
Grete geb. Weinberg.

Der glücklichen Geburt einer gesunden Tochter erfreuten sich
**Lehrer Claassen und Frau,**
geb. Bernett.
Petersfehn B, 22. Sept. 1906.

**Todes-Anzeigen.**

**Bürgerfelde,** 23. Sept.
Heute nachmittag starb nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter
**Johanne Harms** geb. Schnieder
im 48. Lebensjahre, welches wir mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen
**Gerhard Harms nebst Kindern.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf dem neuen Kirchhof statt.

**Osternburg,** 23. Sept.
Heute starb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater **Karl Wöbcken** im 74. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
**Angeneta Wöbcken** geb. Tellkamp, nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause auf dem alten Osternburger Kirchhof.

**Weitere Familiennachrichten.**
Geboren (Sohn): Alex Buchholtz, Delmenhorst. Marine-Stabsarzt Dr. Gersdorf, Wilhelmshaven. Fritz Tiede, Wilhelmshaven. F. Löwe, Wilhelmshaven. — (Tochter): Landbriefträger C. Luiken, Jever. Hendrik v. Zonderen, Leer. Carl Hasenclever, Bielefeld.
Verlobt: Etchen Oltmanns, Wittmund, mit Gerhard Engelbrecht, Jever. Trientje Schnau, Loga, mit Jürgen Schoon, Großefehn. Elisabeth Kramer, Rüschendorf b. Damme, mit Lehrer Heinrich Nannemann, Bieste b. Neuenkirchen.
Verheiratet: Gustav Brandes mit Elise Siefken, Hamburg.
Gestorben: Willi Torhorst, Neustadt, 3 J. Christiane Heinz, Delmenhorst, 45 J. Proprietär J. W. Dierkien, Eisenshamm, 74 J. Willy Krieie, Abbehausen-Groden, 2½ J. Auguste Windmann, Harkerei, 2 J. Bernhard Flessner, Friedrich Augustgroden, 2½ J. Henriette Rattke geb. Bußler, Wilhelmshaven. August Fels, Frieschenmoor, 70 J. Albert Tegge, Varel, 74 J. Ww. Metta Hegeler geb. Osterloh, Deichhorst, 77 J. Johann Hinrich Eden, Delmenhorst, 1 J. Kali Schöckel, Leer, 2 J. Anna Püll geb. Zelden, Loga, 70 J.

Zur bevorstehenden **Winter-Saison** erlauben wir uns unsere
**Damen- und Herren-Frisier-Salons**
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
**Frau E. Hünecke & G. Hünecke,**
**Markt 9.**

**Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung und anderen Prüfungen.** Beste Referenzen.
**Privatlehrer Stephan,** Rosenstr. 15.

Zu verk. ein **Tisch** und ein 2schläf. **Bett mit Bettstelle.**
Ziegelhofstraße 78, 1 Treppe.

**C. Klapproth,**
Langestr. 19.
**Pianos.**
Das **Stimmen** der Klaviere, sowie sämtliche **Reparaturen** tadellos und billigst in **eigener Werkstatt.**

Billig zu verkaufen **1 Sofa, Vertikow, Tisch, Bilder.** Ehnernstr. 28, ob.

**Welcher ält. Schüler beaufsichtigt die Arbeiten eines Unter-Tertianers der Oberrealschule?** Off. unter S. 565 an die Exped. d. Bl.

**M. H.**
**A. H.**
Sonntag nicht angetroffen. Näheres brieflich unter V. V. 500 postlagernd Oldenburg erbeten.

**Geestemünde.**
Halte von jetzt ab auch Sonntags von 10–12 Uhr
**Sprechstunde**
ab. Anmeldung vorher erbeten.
**Augenarzt**
**Dr. med. Backhaus,**
Augenarzt am neuen städt. Krankenh.
Privatwohn.: Borriesstr., in der Nähe des Anlegers.

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Roth.**

**Von der Reise zurück**
**Dr. H. Noltenius**
**Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt**
**Bremen,** Humboldtstr. 124.
**Beginn der Sprechstunde am 24. September.**

**Dr. O. Schmidt**
**Frauenarzt,**
**Bremen,** Kohlhökerstr. 65, Eingang Rutenstr.

**Justitia,** Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schultze,
**Inkasso—Auskunftei.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 25. September 1906

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 25. Sept.

* **Die öffentlichen Vorträge,** die der Verein Oldenburger Lehrerinnen veranstaltet, finden den 16., 18. und 20. Oktober statt. Herr Professor Dr. Richard Schmitt von der Universität zu Berlin, der dafür gewonnen ist, hat das Thema gewählt: „Vor hundert Jahren. Drei geschichtliche Vorträge über Deutschlands Niedergang von 1805 bis 1809.“ Wenn auch das Jahr 1806 im Mittelpunkt steht, so wird der Vortragende in der Einleitung auf das Jahr 1805, im Schlusse kurz auf die Zeit von 1807 bis 1809 eingehen, soweit sie den Schluß jener Zeit bildet. Da Herr Professor Schmitt ein tüchtiger Gelehrter und fesselnder Redner ist, kann der Besuch dieser Vorträge mit Recht allen empfohlen werden. Sie kosten im Abonnement 2 *M*, ein Einzelvortrag 1 *M*, für Mitglieder des Vereins 1,50 *M*, bez. 75 ₰. Auswärtige Mitglieder haben freien Zutritt.

r. **Zum Rennen** am Sonntag, den 30. d. M. wird uns geschrieben: Alle Freunde des Rennsports werden hiermit noch besonders auf das am künftigen Sonntag stattfindende große Herbstrennen aufmerksam gemacht. Sämtliche Rennen (3 Jagd- und 3 Flachrennen) werden gut besetzte Felder aufweisen. Erfolgt sind insgesamt 60 Nennungen. Außer den bekannten Herren Offizieren des Dragoner-Regiments Nr. 19 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 62 haben von außerhalb Oldenburgs genannt: Leutnant Maune, F.-Art. 38 (Hannover. Reitsch.), v. Loesel, Gard.-Kür., v. Bennigsen, Hus. 7., zu Inn- und Knyphausen, 4. Kür., Graf v. Wedel, 4. Kür. Ferner A. W. Heymel-Bremen, P. Mecklenburg-Hamburg, Schmöle-Hamburg usw. Zu den beiden Flachrennen für Pferde im Besitz von Oldenburgischen Landwirten usw. sind von 17 verschiedenen Besitzern der nachbenannten Reitervereine 18 Pferde angemeldet: Stadt Oldenburg, Berne, Delmenhorst, Wildeshausen, Sande und Jever. Näheres über Beginn des Rennens, Preise der Plätze usw. siehe Annonce in heutiger Nummer.

× **Nachtfrost.** Nachdem es schon vor einigen Nächten etwas gefroren hatte, ist in letzter Nacht ein sehr heftiger Nachtfrost niedergegangen, so daß die Gewässer stellenweise mit Eis bedeckt waren. Die späten grünen Bohnen und auch manche Herbstblümlein hat der Frost größtenteils vernichtet. Dem Obste dürfte er indes noch keinen Schaden getan haben.

× **Ein Wildschwan** ist hier durch einen Unfall in Gefangenschaft geraten. Anscheinend hat das Tier sich im Fluge an einem Telegraphendraht den einen Flügel und das eine Bein so schwer verletzt, daß es zu Boden fiel. Der Besitzer des Hauses Donnerschweerstraße Nr. 7 hat den verletzten Vogel in Pflege genommen, und seine Mühe hat den Erfolg, daß der gefiederte Patient sich wieder erholt. Er soll dem Verschönerungsverein, dem die Ausstellungsschwäne gehören, zum Geschenk angeboten werden. Man hofft, daß er, wenn ihm die Flügel gehörig gestutzt werden, bei seinen zahmen Brüdern auf der Haaren bleiben und sich bei ihnen wohl fühlen wird.

× **Obstdiebstähle.** Zur Zeit der Obstreife pflegen Obstdiebstähle an der Tagesordnung resp. Nachtordnung zu sein. In der nördlichen Vorstadt und auch in der weiteren Umgebung der Stadt wurde in letzter Zeit den Obstgärten verschiedener Anwohner von Obstliebhabern nächtlicherweile ein Besuch gemacht, die die Obstbäume plünderten. Dem Schreiber dieses wurden in der verflossenen Nacht auch einige Scheffel schöner Aepfel gestohlen. In der Erwartung, daß die Obsträuber auch diese Notiz zu Gesicht bekommen, sei an sie die Bitte ausgesprochen, daß sie bei ihren Beutezügen wenigstens die Obstbäume etwas schonender behandeln und ihnen Aeste und Zweige lassen.

× **Die Bümmersteder Diebstähle aufgeklärt.** Der verhaftete Arbeiter Koch ist der Bümmersteder Dieb. Er hat die Diebstähle eingestanden. Sowohl den Pferdediebstahl, wie den Kuhdiebstahl und alle anderen in letzter Zeit in Bümmerstede und Streek vorgekommenen Diebstähle sind von ihm ausgeführt worden. Außerdem hat er auch noch andere Diebstähle, die er an verschiedenen Orten ausgeführt hat, eingestanden. Bekanntlich wurde auf einer Weide in Bümmerstede auch nächtlicherweile eine Quene geschlachtet. Koch leugnet, daß er dabei beteiligt gewesen sei, gesteht aber ein, daß er die Kuh des Barkemeyer in Streek entwendet und für reichlich 300 *M* in Osternburg verkauft hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommt also Barkemeyer doch noch wieder in den Besitz der Kuh, die er schon verloren gab.

*

ss. **Damme,** 24. Sept. Ein arges Verhängnis wurde unserm Kirchturm, dem alten Wahrzeichen, an dem neuen Kirchenbau seinen Platz einnehmend, zu teil. Als man gestern vormittag im Begriffe war, das Innere des Turmes durch eine Oeffnung mit dem Innern der neuen Kirche in Verbindung zu bringen, um in dem ersteren eine Taufkapelle herzurichten, entstand in dem uralten Mauerwerk ein Riß, und die Arbeiten mußten eingestellt werden. Vielleicht erfüllt sich jetzt noch die Hoffnung der Modernen, die den alten Turm von der Bildfläche hatten verschwinden sehen wollen. Unterhalb der neuen Kirche ist in einem Teile ein Keller angelegt, damit für den Fall einer Dampfheizungsanlage dem Kessel Platz gegeben sei.

* **Damme,** 24. Sept. Die Altertumsforscher, welche in der Arkeburg bei Lutten Nachgrabungen veranstalteten, haben sich jetzt, wie das „Cl. W.“ mitteilt, in unsere Gemeinde begeben, um daselbst nach Wahrzeichen aus den alten Zeiten zu suchen. Zunächst wird das Dievenmoor ihr Arbeitsfeld sein, weil daselbst nach Ansicht vieler die Hermannsschlacht im Jahre 9 stattgefunden haben soll. Hoffentlich werden hier, sowie auch in den Römerschanzen bei Sierhausen die Hoffnungen der Sucher erfüllt. Nachdem die Römerschanzen durchsucht sind, wird man sich nach Handorf begeben, um in den Wällen der Dersaburg Ausgrabungen zu veranstalten. Genannte Arbeiten finden statt auf Betreiben der historischen Gesellschaft in Hannover. Von daher wird in nächster Zeit Professor Schuchardt und aus Oldenburg Professor Rüthning selbst nach hier kommen, um sich von den Resultaten der Ausgrabungen zu überzeugen.

ss. **Lohne,** 23. Sept. Lebhaft wird hier das neue Bahnprojekt Meppen-Quakenbrück, Diepholz-Nienburg besprochen. Vor einigen Tagen weilten hier Herren aus Hannover, um den demnächstigen Weg der zu bauenden Strecke in Augenschein zu nehmen. Genannte Bahn wird jedenfalls zu den Hauptbahnen zählen, da sie von Meppen aus einen direkten Verkehrsweg über Leerte i. H. mit Berlin vermittelt. Eine zweite Bahnstrecke, nämlich der Weiterbau der Bahn Damme bis Bohmte, findet im Süden ebenfalls lebhafte Erörterungen.

* **Ganderkesee,** 23. Sept. Die zum Abbruch verkaufte sogen. Pastorenscheune erwarb in dem am Sonnabend stattgefundenen öffentlichen Verkaufe Herr W. Kruse, Urneburg, für 220 *M*, den Speicher erhielt Herr H. Meyer für 152 *M*. Die Richtfeier des neuen Gebäudes wird schon bald stattfinden. — In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ist in einem Zimmer des Gasthofs zur Eiche, gegen 1 Uhr, ein Schadenfeuer entstanden auf bisher unaufgeklärte Weise. Es wurde glücklicherweise früh genug bemerkt, sonst wäre das stolze Gebäude vielleicht ein Raub der Flammen geworden. So konnte der Brand gelöscht werden, immerhin sind eine Anzahl Bücher und Kleidungsstücke verbrannt, die aber bei der Oldenburger Versicherung versichert sind. — Heute feierte der Ganderkeseer Turnerbund sein 15. Stiftungsfest im Gasthof zur Eiche, der Delmenhorster Turnverein und der Turnverein Hatten waren dazu erschienen.

h. **Rodenkirchen,** 24. Sept. Der Himmel hat ein Einsehen gehabt. Der zweite Markttag, der namentlich von den Landwirten der Umgegend und deren Familien besucht wird, verlief bei herrlichstem Herbstwetter. Der Besuch war gewaltig, Extrazüge hatten von Nord und Süd tausende von Menschen hergeführt. Das Gedränge in den Marktstraßen war stellenweise fast beängstigend. Hoffentlich hält das schöne Wetter an. — Die Vagabunden, die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche, wie berichtet, der hies. Apotheke einen Besuch abstatteten, sind bislang leider nicht ermittelt worden. Dieselben haben, wie Spuren in der Küche auswiesen, einen Hund bei sich gehabt, der sie auf etwaiges Geräusch aufmerksam machen konnte.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Lohndiener.

Viel klagen hört man in den Kreisen der Lohndiener, und namentlich solcher, die in Konzerten, Sommerwirtschaften und Schenkbuden ihrem Gewerbe nachgehen müssen, über Geldverluste. Der Lohndiener, der seine geforderte Ware beim Wirt selbst sofort bezahlen muß, erhält sein Geld nicht sofort von dem Besteller, sondern muß warten, bis das Konzert zu Ende ist, und dann geht es in wilder Hast heimwärts, sodaß er nicht weiß, wo er zuerst sein Geld einkassieren soll. Es kommt oft vor, daß der Lohndiener sein Geld nicht erhält und noch etwas zusetzen muß. Es sollte doch deshalb ein jeder Gast sich daran gewöhnen, beim Empfang seiner Speisen und Getränke sofort zu bezahlen, um dem Lohndiener seinen ohnehin schweren Dienst etwas zu erleichtern und ihn vor Schaden zu schützen.

**Einer für Viele.**

### Aus dem nördlichen Pferdezuchtgebiet.

Die Frage, ob im Sommer Märkte für zweijährige Hengste an bestimmten Plätzen im Lande zu errichten zweckmäßig wäre, wird z. Zt. in Züchterkreisen eifrig besprochen.

## Pariser Leben.

(Sommerliche Reiseeindrücke.)

II.

Was der Neuling in der Seinestadt zuerst und am stärksten empfindet — mir persönlich war es zugleich das schwerst zu Ertragende — das ist der gewaltige Lärm des Pariser Straßenlebens. Man kann garnicht sagen, es ist dies oder das besonders, man muß ihn in seiner Gesamtheit nehmen: Die heisere Stimme der Dreimillionenstadt. Ich kenne Berlin und Hamburg, von anderen deutschen Städten garnicht zu reden, aber das Tosen der französischen Hauptstadt übertönt alle anderen. Man glaubt es zuerst garnicht ertragen zu können und flieht manchmal entsetzt von den Brennpunkten des Verkehrs in die stilleren Gegenden, um das Ohr und die Nerven wenigstens zeitweilig zu entlasten und auszuruhen; aber notgedrungen muß man sich ja immer wieder da hineinstürzen, wo sich das brausende Leben konzentriert. Wie die Pariser ihren Schlaf dabei finden, das weiß ich nicht zu sagen, denn selbst in die weniger belebten Straßen und in die vornehmen Stadtteile dringt das betäubende Stimmengewirr unwiderstehlich ein. Am Hochaltar der Notredame bin ich aus meiner entrückten Stimmung durch Automobilrufe aufgeschreckt worden, die durch die offene Kirchentür ihren Weg fanden und sich unharmonisch mit der edlen Kirchenmusik und dem hellen Knabengesang mischten. Im innersten Winkel der Riesenkirchhöfe, auf denen man stundenlang spazieren kann, ohne alle Wege gegangen zu sein, hört man das wogende, schwirrende Geräusch, die laute Stimme des Lebens an den stillen Stätten des Todes. Es gibt keine Ruhe in Paris.

Der Verkehr in den Pariser Straßen, aus dessen Lauten sich hauptsächlich das unentwirrbare Getöse zusammensetzt, übersteigt eben alle Beschreibung. Dabei liegt in den Hauptstraßen allenthalben Asphalt, und die 50 000 Droschken von Paris sausen ebenso wie alle Kraftfahrzeuge auf Gummihohlreifen. Und dennoch! Schon das Auge, das auf dem mit Verkehrsmitteln aller Art und Menschen dicht gefüllten Straßenbilde weilt, empfängt den vollen Eindruck des riesenhaften Verkehrs. Wie das durcheinander wogt, sich bei einander hinschiebt und sich in dem steten, immer noch gesteigerten Hasten doch glatt und ohne besondere Unfälle abwickelt, das wird den meisten Besuchern von Paris ewig ein Rätsel bleiben.

Man saust in den kleinen, flinken „Taximetres“ dahin und fährt unwillkürlich zur Seite, einen Anprall gewärtigend — es geht gut! Man sitzt im Auto und glaubt schon das Krachen des Zusammenstoßes mit einem kommenden Gefährt zu hören — es geht gut! Man wird oben auf der Imperiale des mit drei Pferden bespannten Pariser Omnibus seiner Meinung nach jäh über einen Prellstein geschüttelt — es geht abermals gut — schließlich beruhigt sich das ängstliche Kleinstadtgemüt und gibt sich dem eigenartigen Zauber dieser stets um Haaresbreite vermiedenen Gefahr hin.

Und doch ist im Sommer keine „Saison“ in Paris Die Pariser leben auf dem Lande. Erst der Herbst sieht sie wieder in die Stadt strömen. Aber dafür hat der Sommer die Fremdenhochsaison, und alles wimmelt von Besuchern. Alle Nationen schicken ihr Kontingent. Am meisten beteiligt sind die Engländer. An allen öffentlichen Plätzen, Aussichtspunkten, Galerien, Restaurants hört man die neben dem eleganten Zungenfall der Franzosen doppelt schwerfälligen und mißtönigen Laute des Englischen, und in jedem Laden und in jedem Wirtshause wird man, falls man Deutsch hören läßt oder Französisch radebrecht, auf Englisch bedient. Stromweise überfluten die Kinder Albions die französische Hauptstadt. Alle Mailcoachs besetzen sie, alle Hotelciceronen belegen sie mit Beschlag. Zu Hunderten kommen sie mit Extraschiffen und -Zügen in Paris an und stürzen sich lernwütig auf die Sehenswürdigkeiten. Wie eine Hochflutwelle treibt das durch den Louvre und die Kirchen, sich scharend um einen Führer. Ich erlebte es, daß Engländer wie ein ungeheurer Bienenschwarm die Gruft Napoleons im Invalidendom füllten, und daß sich ihr Führer auf eine Marmorstufe stellen und anfangen wollte zu erklären, um die weihevolle Ruhe des großen Toten vollends zu stören. Das wurde ihm jedoch ernstlich verwiesen. Aber die Stimmung war dahin.

Pariser Leben genießt der Fremde am reinsten auf den Boulevards, jenen breiten, luxuriösen Straßenzügen, die sich wie ein Gürtel voll Glanz und Reichtum und Schönheit um die engere Stadt ziehen. Die strahlendsten Läden wechseln hier mit den elegantesten Hotels ab, und jedes Restaurant verlängert seine vornehm ausgestatteten, von Spiegeln blitzenden Innenräume unter riesigen Markisen bis auf die Straße hinauf, wo dicht an dicht an kleinen Marmortischchen auf schmalen Rohrsesseln die Gäste sitzen und den auf dem noch freien Teil des Trottoirs und auf dem Fahrdamm vorbeiflutenden Verkehr stundenlang, bis tief in die Nacht hinein, genießen. Auch das kleinste Wirtshaus hat ein paar Stühle draußen auf dem Pflaster. Besonders nach Schluß der Theater und der Varietees entwickelt sich hier das eigentliche Pariser Leben. Man sieht und will gesehen werden, und aus diesem Bestreben heraus entwickelt sich der prickelnde, intime Reiz des Boulevardlebens, das dem Pariser zur zweiten Natur geworden ist, dessen Anziehungskraft den Fremden aber so schwer aufgeht. Deshalb gelingt es auch so selten, dies Boulevardtreiben von Paris mit Erfolg zu verpflanzen. Die glänzendsten Toiletten werden hier zur Schau gestellt, und die Damen der großen und der halben Welt wetteifern hier in Chik und Schönheit mit einander auf dem großen Kampfplatz der — Liebe, dessen unblutige Schlachten für den Franzosen und erst recht für den Pariser zu oft Kern des Lebens und Mittelpunkt alles Strebens sind. In großer Toilette kommen die Theaterbesucher hier an, empfangen von rauschender Musik, blumengeschmückten, gedeckten Tischen und ihrer Winke harrenden Garçons im Lokal, und den kritischen Blicken der Boulevardgäste draußen. Die vornehmen Cafés in der Nähe der Großen Oper sieht man die Damen oft in tief ausgeschnittener Gesellschaftstoilette betreten, wobei sie mit einer Blume in der Hand graziös die Reize zu verhüllen — oder vielleicht darauf aufmerksam zu machen suchen — die man unbedenklich sonst nur einem gleichgesinnten Gesellschaftspublikum zur Schau stellt. Was Paris an Eleganz und verführerischem Reiz zu bieten hat, das genießt der Boulevardier hier mit Behagen und nicht allzu teuer, nur für einen allerdings nicht unerheblichen Aufschlag auf die Getränke. Aber der Pariser ist sehr mäßig und sitzt bei einem Kaffee oder einem Absinth bis in die Nacht hinein.

Damit aber auch die Kehrseite, der Gegensatz nicht fehle, sammeln sich hier an diesen Treffpunkten des Reichtums und des Leichtsinns auch die Armut und das Elend. Ein Heer von Krüppeln, kleinen Kindern, armen Frauen und anderen Bettelgestalten streift allabendlich die Boulevards ab, um unter irgend einem Vorwande die Börsen der begüterten Welt in Anspruch zu nehmen. Da werden Blumen, Spielzeug, schlechte Bücher, obscöne Bilder, Süßigkeiten, Obst, ja Teppiche, Shals und andere Verkaufssachen angeboten, angeprinsen, dem halbwegs Kauflustigen aufgedrängt.. Mir sind lange nach Mitternacht noch Schoßhündchen, zahme bunte Vögel auf der Stange und Eidechsen angestellt worden! Und dann die Camelots! Halbwüchsige Burschen oder in der Schule des Verbrechens ergraute Männer, der Abschaum der Menschheit, die unaufhörlich, einer nach dem andern, die Ereignisse des Tages ausbrüllen — oft nicht ohne Humor — und die Abendblätter zu verkaufen suchen. Dazwischen treibt der Alte mit den scheuen Augen sein stilles Wesen. Wenn der Kellner die Blicke gewendet hat, dann spießt er die unter den Tischen liegenden Zigarren- und Zigarettenstummel auf einen eigens dazu konstruierten Stock und läßt sie schnell in seine unergründliche Rocktasche verschwinden. —

Das sind einige Striche aus dem Bilde eines Pariser Sommerabendbildes. Von dem eigentlichen Nachtleben, um dessen willen einem Teil der Besucher die französische Hauptstadt vor allem interessant erscheint, wird — vielleicht — ein andermal zu sprechen sein.

**Wilhelm von Busch.**

Landesbibliothek Oldenburg

Man ist sich allgemein darüber klar, daß, wenn die Tiere in diesem Alter und direkt aus der Weide mit möglichst wenig Kosten, Zeit und Mühe zu Markt geführt werden können, ein größerer Reingewinn in Aussicht steht, als wenn dieselben erst mit großen Kosten für den Winterverkauf vorbereitet werden müssen.

Der Beschluß, der vor einigen Tagen von dem Verein Oldenb. Hengsthalter gefaßt worden, mußte deshalb Befremden erregen. Danach sollte eventl. der Hengstmarkt in Oldenburg stattfinden und zugleich auch die sämtlichen zweijährigen Hengste, welche bisher an den einzelnen Orten, wie Berne, Jever, Altenbuntorf usw., der Körungskommission zur Auswahl für die Prämiierung vorgeführt wurden, auch nach Oldenburg kommen, um ein einheitliches Bild zu erzielen. Wenn dies Letztere aber notwendig wäre, dürften ja auch die 3jährigen Stuten und Enter nicht fehlen. Daß eine solche Maßnahme nicht im Interesse der Pferdezucht sein kann, liegt doch klar zu Tage. Wie viel weniger Tiere würden in diesem Falle der Kommission vorgeführt werden, und welche unnützen Kosten würden den Besitzern der nicht prämiierten Tiere erwachsen, wie klein die Zahl der wirklichen Pferdezüchter sein, welche der Vorführung in Oldenburg beiwohnen würden, im Vergleich zu der auf den kleinen Vorführungsplätzen. Es ist doch von großem Interesse und belehrend für den Züchter, das Zuchtmaterial im Lande kennen zu lernen, sowie es auch der Körungs-Kommission nur angenehm sein kann, Gelegenheit zu haben, sich über den Stand der Zucht und Leistungen der angekörten Hengste durch eine reichhaltige Vorführung möglichst genau zu informieren.

Hinzu kommt, daß die Verkehrswege in den Marschen und gemischten Distrikten vorzüglich sind und in wenigen Jahren durch die projektierten Eisenbahnen in Butjadingen und Varel-Rodenkirchen noch um ein ganz Bedeutendes verbessert werden, wodurch die in Betracht kommenden Marktplätze leicht zu erreichen sind.

Oldenburg, als auf der Geest belegen, kann für diesen Markt unmöglich in Frage kommen. Es werden in den Aemtern Delmenhorst, Westerstede und Oldenburg sehr wenig Hengste gezüchtet; diese befinden sich auch noch außerdem fast ausschließlich auf Weiden in der Marsch, also mehr im Bereich der in Frage kommenden Marktplätze. Ein solches Verkennen ihrer Interessen kann man doch bei unsern Züchtern nicht voraussetzen, daß sie ihre Hengste aus den Weiden in der Marsch zu dem entfernt auf der Geest liegenden Markt bringen. Die Tiere würden dort dünn und unansehnlich den Käufern vorgeführt werden, Kosten und Zeitverlust gar nicht gerechnet.

Als Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptung führen wir die Verhältnisse in Ostfriesland an, woselbst sich bei Gelegenheit der Vorführung von jungen Hengsten für den Grafen Lehndorf ein Markt entwickelt hat, der aus diesem Grunde auch von anderen Reflektanten besucht wird.

Die Verhältnisse liegen bekanntlich in Ostfriesland ähnlich wie hier. Während nun in diesem Sommer in Aurich, als auf der Geest belegen, etwa 40 Hengste, kamen in Leer, also in der Marsch, 180 Stück zur Vorführung. Trotzdem Aurich als berühmter Platz bekannt ist, wird es in diesem Falle wenig berücksichtigt.

Nach einem Artikel in den „Nachrichten für Stadt und Land" hält man im Stedinger Lande die Einrichtung derartiger Märkte allerdings für überflüssig, weil dort Nachfrage nach jungen Hengsten genügend vorhanden. Ob dies vielleicht der Grund gewesen ist, der den Oberstallmeister in diesem Jahre von der Besichtigung in Berne abgehalten hat? Wir, die weniger Begünstigten, möchten einen regeren Absatz erzielen. —3—

## Zur Butjadinger Bahn.

Der Artikel in Nr. 244 d. Bl. veranlaßt mich noch zu folgender Erklärung:

Voraus schicke ich jedoch, daß nach der geographischen Lage Butjadingens jeder Ort eine Bahnverbindung beanspruchen kann. Doch die Gemeinde Abbehausen hat eine, deshalb sollte diese nicht eine überaus große Anstrengung machen, noch einen zweiten Punkt zu bekommen, will man nicht eine Ringbahn bauen. Will man dem Durchgangsverkehr von Wilhelmshaven-Geestmünde und umgekehrt Rechnung tragen, so kommt nur die Route Eckwarderhörne-Einswarden in Betracht, wogegen bei der Route Eckwarderhörne-Nordenham der Durchgangsverkehr vornehmlich über die Route Varel-Rodenkirchen ziehen wird, da diese einfacher, bequemer und mit weniger Zeit und Kostenaufwand verbunden sein wird. Sodann aber kann es nur im Interesse der nördlichen Gemeinden (Butenland) liegen, wenn die Route Eckwarderhörne-Burhave-Einswarden gebaut würde, wodurch dem Hinterlande ein Erwerbsleben, das diesem die Industrie und Unterweser-Schiffahrts-Orte bietet, erschlossen werden würde; nicht minder zu berücksichtigen ist aber die Größe der einzelnen Ortschaften und deren Bevölkerungsdichtigkeit, als auch der Berufe der verschiedenen Erwerbsklassen. Konsequent wird man zu dem Ergebnis gelangen, daß den Erwerbsklassen des Butenlandes mit der Bahn Eckwarderhörne-Stollhamm-Nordenham wenig gedient sein kann, da diesen eine bessere Erwerbsgelegenheit nach den Unterweserorten abgeschnitten und sie mit mehr Kosten und Zeitversäumnis zu rechnen hätten, als mit der direkten Linie über Burhave-Wadden's-Einswarden resp. mit der Fähre nach den rechtsseitigen Unterweserhäfen. Der Frühzug könnte so frühzeitig eingelegt werden, daß die Erwerbsklassen noch ihre Berufe aufnehmen könnten; dadurch würde diesen die Erwerbsgelegenheit ungemein erleichtert, als jene auch mit Pfennigen zu rechnen haben. Nicht minder würde eine solche überaus günstige Erwerbsgelegenheit auf die Seßhaftigkeit der Berufe auf dem Lande von wesentlichem Einfluß sein, wodurch die Wohnungen einen bedeutend höheren Mietwert erzielen würden, dagegen die Wohnungsnot in den Unterweserorten bedeutend vermindert werden würde.

Vor einem Jahrzehnt war das Butjadingerland noch ein Agrarstaat und der Wahlspruch kennzeichnete sich durch die Worte: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt", wogegen dasselbe jetzt ein Industriestaat geworden und das Losungswort des Arbeiters bereits über den Erdball hallt: „Verdient der Arbeiter Geld, so erhält's die ganze Welt". Die Wirtschaftspolitik wird gesunder, und je höher das Einkommen eines Arbeiters ist, je kräftiger wird auch dessen Steuerkraft werden, und wenn der Arbeiter Geld verdient, wird derselbe naturnotwendiger Weise auch höhere Ansprüche an Kultur und Produktion stellen, wobei die Landwirtschaft in erster Linie nicht schlecht abschneiden wird, nicht minder der Handels- und Gewerbetreibende, indem sowohl die Gesamtproduktion als auch infolge dessen die Konsumtion progressiv steigen wird. Bei der wöchentlichen Lohnzahlung ist der Arbeiter nunmehr in die Lage versetzt, seine zur Lebenshaltung benötigten Waren gleich bar zu bezahlen, während derselbe früher seinen Lohn erst am Jahresschlusse ausbezahlt erhielt und öfter noch mehrere Wochen warten mußte, ehe er ihm ausbezahlt wurde, wodurch der Arbeiter die Waren mit 10 pro Mille Aufschlag bezahlen mußte. Die Handels- und Gewerbetreibenden sind dagegen wiederum in die Lage versetzt, ihre Ware gleich bar zu entnehmen, wodurch eine bedeutend geringere Preisnotierung erzielt wird; die entstandene Differenz kommt beiden Teilen zugute. Alles in allem wird der Arbeiter durch Schaffung von solchen Verkehrsverbindungen ungemein gewinnen. Derselbe wird sowohl Energie als Intelligenz aneignen, die ihn in die Lage versetzen, jederzeit den Anforderungen der Kultur gerecht zu werden. Was zuletzt die Baukosten anbelangt, so sei noch erwähnt, daß diese bei weitem den Nutzen nicht aufwiegen, wenngleich noch Verkehrswege zu den Bahnhaltestellen geschafft werden müßten. Früher wurden die Chausseekosten nach der Grund- und Gebäudesteuer umgelegt, während sie jetzt nach der Gesamtsteuer umgelegt werden; so zahlen Blexen und Atens fast ⅔ der Gesamtkosten. Ein anderes Argument der Leutenot führt man in den Vordergrund, das ebenfalls nicht stichhaltig ist, indem nur einzelne landwirtschaftliche Betriebe einen ständigen Arbeiter beschäftigen, wo daselbst der Lohn im Jahresdurchschnitt pro Tag sich auf 1,65 M. stellt; rechnen wir das Jahr zu 250 Arbeitstagen, so ergibt sich daraus ein recht winziger Verdienst von 412,25 M. Die Herren Agrarier sind natürlich für moderne Verkehrsverbindungen nicht zu haben, „ganz ohne Eile fährt der Butjenter Bur mit siene Brut", so lautet allezeit das Stichwort der Rückstandspartei. Ris.

# Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Börsensteuer.** Im August wurden vereinnahmt Effektenstempel 2 054 983 Mark (1 374 800 Mark i. V.), seit April insgesamt 13 521 766 Mark (mehr 241 743 Mark), ferner für Schlußscheine 1 016 000 Mark (i. V. 1 999 779 Mark), seit April 7 303 593 Mark (weniger 1 337 389 Mark).

**Vom Frachtenmarkt.** Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ist um weitere 5 Pfg. auf 40 Pfg. erhöht worden. Die Rate Newyork-Bremen wurde unverändert mit 30 Pfg. notiert.

**Stadtanleihen.** Am 27. d. M. werden 6 Mill. Mark 4proz. Wiesbadener Stadtanleihen von 1906 zum Kurse von 102,25 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihe gehört zu den mündelsicheren Papieren.

**Vom Schiffahrtsmarkt.** Nach der „N. Hbg. B." haben die der La Plata-Konferenz angehörigen deutschen Schiffahrtsgesellschaften beschlossen, demnächst in der ausgehenden Fahrt nach dem La Plata ihre Dampfer regelmäßig auch über holländische Häfen zu expedieren.

**Bremer Oelfabrik in Bremen.** Bei dem Brande der Bremer Oelfabrik sind 17 Versicherungsgesellschaften mit 2,4 Mill. Mark beteiligt.

**Harpens Bergbaugesellschaft.** Der Jahresabschluß der Gesellschaft, der die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent gegen 9 Prozent i. V. gestattet, liegt jetzt vor. Der Gesamteindruck des Abschlusses ist recht befriedigend und kann eine Dividende in der Höhe von 11 Prozent mit Fug und Recht in Vorschlag gebracht werden.

**Halbjahrsabschlüsse von Banken.** In der Aufsichtsratssitzung der Essener Kreditanstalt berichtete die Verwaltung über den Verlauf des ersten Semesters. Dasselbe habe steigende Umsätze und Gewinnziffern gebracht. Dem weniger lebhaften Effektenverkehr ständen größere Kontokorrent- und Zinserträgnisse gegenüber, so daß auch für das erhöhte Aktienkapital eine günstige Dividende zu erwarten sei.

**Geldmarkt,** 24. Sept. Der Geldmarkt zeigte heute eine steifere Haltung. Der Zinssatz für Ultimogeld stieg bei starker Nachfrage auf über 6 Prozent, der Privatdiskont erhöhte sich auf 4,50 Prozent.

**Vom Russenmarkt,** 24. Sept. Der Russenmarkt war heute in schwacher Verfassung. Einerseits drückten die Meldungen aus Finnland, anderseits die Nachricht eines Berliner Korrespondenzbureaus, daß Rußland die Einführung des Zwangskurses für Rubelnoten beabsichtige. Was letztere Meldung anbelangt, so hält man sie an maßgebender Stelle in Berlin für eine tendenziöse Erfindung, um auf den russischen Staatskredit zu drücken.

**Wertpapiermarkt,** 24. Sept. Der Verkehr an der heutigen Börse war durchweg ein schwacher. Verstimmend wirkten andauernd die ungünstigen Geldverhältnisse, ferner drückte der Rückgang der Russenwerte (siehe oben). Die günstigen Berichte aus den Industriebezirken blieben völlig eindruckslos. Kassamarkt schwach. Schluß schwach. Nachbörse schwach.

# Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Eine moderne Lady Hamilton.** Unter dem bezeichnenden Namen „La Milo" zeigt in London eine Australierin in einem Variététheater die berühmtesten weiblichen Statuen des Altertums und erzielt damit einen großen Erfolg. Der Friedensapostel W. T. Stead hat sich gegenüber den Angriffen, welche puritanisch gesinnte Leute gegen die Milo führen, zu ihrem Ritter aufgeworfen. Er sagte einem Vertreter des „Daily Chronicle": „Die Vorstellungen der Milo sind durchwegs künstlerisch, und es muß jedem ein Vergnügen machen, sie zu sehen." Diese Meinung teilen aber sehr viele Engländer und namentlich Engländerinnen durchaus nicht, sie konnten jedoch nicht verhindern, daß die Milo bisher zweihundertmal aufgetreten ist und ihr Engagement in diesen Tagen erneuert wurde. Sie ist eine von vier Töchtern eines australischen Offiziers und hatte kleine Erfolge als Schauspielerin errungen. Mit ihrem wirklichen Namen heißt sie Pansy Montague, und ein Vetter namens Cruickshank kam zuerst auf den Gedanken, ihre schöne Gestalt und ihr Talent, Posen anzunehmen, in der Weise auszunützen, welche zu diesem großen Erfolg geführt hat. Sie hat sich drei Jahre lang bemüht, ehe sie es wagte, sich dem Publikum zu zeigen. Als sich jedoch das Melbourner Publikum, das auch nicht ohne starke Vorurteile ist, entzückt zeigte, beschloß sie, nach England zu gehen. Vor ihrer Abreise wollte man ein Reklamebild von ihr anfertigen, und zwar als Statue der Diana in einem Park in Melbourne. Sie begab sich mit der nötigen Ausrüstung und einem Photographen bei Tagesanbruch in den Park. Während der Sockel vor einer Laubwand aufgestellt wurde, kleidete sich Miß Montague in einem Gewächshaus um, mit dessen Wächter die Sache verabredet war. Sie bestieg den Sockel und mehrere Aufnahmen wurden gemacht. Doch plötzlich kamen zwei Taglöhner des Weges und blieben stehen, um die Statue zu betrachten. Miß Montague wechselte einen Blick mit ihren Begleitern und rührte sich nicht. Nun wurde den Arbeitern erzählt, die Statue würde am darauffolgenden Tage enthüllt und sollte vorher photographiert werden; die Arbeiter hätten Glück gehabt, das Kunstwerk vor der Enthüllung zu sehen. Der eine sagte: „Ein schönes Stück Arbeit!", und als Miß Montagues Begleiter bemerkten, sie würden die Statue nun wieder verhüllen, gingen sie grüßend ihres Weges. Miß Montague stieg vom Sockel herunter, kleidete sich an und eilte aus Angst vor weiteren Begegnungen nach Hause. Sie bedauerte jedoch lebhaft, nicht Zeugin des Auftrittes sein zu können, den es am folgenden Tage gegeben haben mußte, als sich die beiden Arbeiter zur „Enthüllung" einfanden.

**Die neueste Modeblume.** Die Georgine, diese schöne, kräftige, nur durch die allzu große Regelmäßigkeit etwas monotone Blume, die Zierde der Gärten im Herbst, soll jetzt, wie dem Wiener Fremdenblatt aus Paris berichtet wird, zu neuen Ehren gelangen und sich den Platz wieder erobern, den seit einigen Jahren ihre japanische Schwester, die Chrysantheme, durch ihre phantastische Gestaltung eingenommen hat. Die Georgine oder Dahlia der neuen Mode ist nicht mehr jene kreisrunde, wie aus kleinen Tuben zusammengesetzte Blüte, deren einzige Variationen die Größe und die Farbe ausmachen. Die französischen Gärtner haben es sich zur Aufgabe gesetzt, ihr das zu geben, was ihr bis jetzt fehlte: die Abwechselung. Sie produzierten Georginen in allen Farben, die so groß sind wie die schönsten Chrysanthemen, und deren Blätter nichts mehr von der langweiligen Regelmäßigkeit ihrer Vorgängerinnen haben; dann die Kaktusgeorgine mit spitzigen Blättern von derart kapriziöser Form, daß sie aussehen wie Pseudochrysanthemen, und schließlich eine grüne Georgine, deren Kronenblätter so breit sind, daß sie der Kamelie ähnelt. Wenn man nun noch dazu nimmt, daß die Originalfarbe der Georgine, das violette Rot, die Modefarbe der heutigen Saison ist, so steht dem Erfolg der Modeblume nichts im Wege.

**Das Verbot des Opiumgenusses in China.** Eine bemerkenswerte Nachricht übermittelt der Telegraph aus Peking. Nach Ablauf einer zehnjährigen Uebergangsfrist wird in China der Genuß des Opiums für Eingeborene und Fremde gänzlich verboten werden. Unter den berauschenden Mitteln, welche die Menschheit kennt, ist das Opium das älteste und seine Anhänger zählen nach Millionen. Dem Genusse des Opiums folgt ein Rausch, welcher den Esser oder Raucher von Opium in einen ekstatischen Zustand versetzt, dem nach Aussage der Opiumverehrer keine andere Empfindung gleichkommt. Was der Alkohol für den Okzident, bedeutet das Opium für den Orient. Im Reiche der Mitte gibt es Tausende von Opiumhöhlen, Lokale, die mit dem raffiniertesten Luxus ausgestattet sind, bis hinab zu den ärmlichsten Schenken, wo der arme Mann dem Genusse dieses Lasters fröhnt, und nach vielen Tausenden zählen die Opfer, welche die Opiomanie jährlich fordert. Die Opiumkultur ist ein wichtiger Erwerbszweig, und wohl nur darum hat man es bis jetzt nie gewagt, den offenkundigen Schäden energisch entgegenzutreten, welche der Genuß dieses Mittels in allen Schichten der Bevölkerung hervorruft. Das Opium wird bekanntlich aus unreifen Mohnkapseln gewonnen, deren Milchsaft durch Eintrocknen verdickt wird. In China bereitet man aus dem Rohopium einen Extrakt, Tschandu, welcher zum Rauchen verwendet wird. Der verbleibende halbverkohlte Rückstand Tic wird von den weniger Bemittelten geraucht und der Rest, Samschin, von den Aermsten nochmals benutzt. — Das Telegramm lautet: „Infolge von Anfragen von Abgesandten, die der Vizekönig Yuanschikkai um Rat gefragt hatten, wurde heute abend ein Erlaß veröffentlicht, wonach der Genuß von Opium für Eingeborene und Fremde nach Ablauf von 10 Jahren gänzlich verboten wird. Der Erlaß verurteilt schärfstens das Laster des Opiumgenusses und weist den Staatsrat an, strenge Bestimmungen für die Durchführung des Verbotes zu treffen."

**Die Macht der Gewohnheit.** Dr. Zell schreibt in der „Köln. Ztg.": Die klügsten Verbrecher verraten sich häufig dadurch, daß sie von einer Gewohnheit nicht lassen können. So entsinne ich mich der Lektüre eines Prozesses, der vor etwa 100 Jahren in Berlin spielte und beinahe zur Hinrichtung des Angeklagten geführt hätte, obwohl dieser fortgesetzt seine Unschuld beteuerte. Zum guten Glück fand sich ein Sachverständiger, der nach Prüfung des Knotens, mit dem die Mordschlinge geschürzt war, sofort erklärte, nur ein Henkersknecht pflege so zu knoten, es sei also anzunehmen, daß ein solcher der Täter gewesen sei. So war es auch gewesen. Der ausgezeichnete Kriminalist Professor Hans Groß schreibt über Fälle ähnlicher Art folgendes:

„Es ist auffallend, wie wenig sich, besonders Leute der arbeitenden Klasse, ihrer gewohnten Hantierungen entäußern können; dieselben liegen ihnen so zur Hand und sind ihnen so gar nichts Auffälliges, daß sie sich nicht fürchten, dadurch entdeckt zu werden. Sie meinen, die Sache sei auch jedem andern gewöhnlich. So wird der Weber den Weberknoten schürzen, der Müller wird so binden, wie er seine Mehlsäcke eigenartig zuknüpft, der Matrose macht den Tauknoten, der Fischer den Fischerknopf, der Fleischer bindet so, wie er den Strick an den Hörnern des Schlachttieres befestigt, und der Zigeuner, der beim Einbruch in ein bestimmtes Zimmer die andern Türen zubindet, um nicht überrascht zu werden, knüpft auch den als Knebel benützten Stock ganz eigentümlich in den benützten Strick ein. Solcher Fälle gibt es in jeder Richtung: ein neugeborenes Kind war durch einen Stich ins Hinterhaupt (Grenze von Kopf und Rückenmark) getötet worden — „just so, wie man ein angeschossenes Rebhuhn federt", hatte der Bürgermeister, ein erfahrener Schütze, gesagt, und in der Tat, der Geliebte der Mutter des getöteten Kindes war ein Jägerbursche."

Wenn man also nach diesen Ausführungen von Groß sieht, daß Verbrecher, die häufig den größten Scharfsinn dargetan haben, ein Opfer ihrer Gewohnheit werden, so wird man über die Gewohnheiten der Tiere richtiger denken. Das wird man sogar dann tun müssen, wenn sogenannter Bureaukratismus vorliegt. In meinem Buche habe ich nämlich die Gewohnheiten, die heute keinen Zweck mehr haben, als Fälle des Bureaukratismus bezeichnet. Als der Hund noch ein Raubtier war, hatte das Herumdrehen vor dem Niederlegen, um das Gras niederzudrücken, den verständigen Zweck, eine bessere Witterung zu erzielen. Wenn unser Karo aber heute noch auf dem Stuhle oder Sofa sich einigemale umdreht, bevor er sich zur Ruhe legt, so ist das zwecklos, denn auf den gedachten Möbelstücken wächst kein Gras. Das nenne ich Bureaukratismus und verstehe darunter das Handeln nach Schema F, d. h. die Anwendung an sich berechtigter Maßnahmen an Stellen, wo sie nicht hingehören. Typisch ist der Fall, wo der Sekretariatsvorsteher zu Beginn des Winters den Bureaubeamten die Verfügung des Präsidenten vorliest, wonach keine Aften sich in der Nähe der Oefen befinden dürfen. Als nun die Behörde die Räume eines modernen Neubaues mit Warmwasserheizung bezogen hat, wagt ein Untergebener, da trotzdem wiederum die Vorlesung der Verfügung stattfindet, die schüchterne Entgegnung, daß jetzt eine solche Vorsicht wohl nicht mehr erforderlich sei, da ja in den neuen Räumen keine Oefen vorhanden seien. Stirnrunzelnd erwidert ihm der verknöcherte Pendant: „Glauben Sie denn, junger Mann, daß die hohe Verfügung des Herrn Präsidenten durch solche gleichgültigen Aeußerlichkeiten im geringsten beeinflußt werde?"

Landesbibliothek Oldenburg

**Aeußerste Schlußkurse:**

| | 22. Sept. | 23. Sept. |
|---|---|---|
| Diskonto | 183,50 | 182,90 |
| Deutsche | 239,30 | 239,— |
| Handels | 173,— | 172,60 |
| Bochum | 244,— | 243,25 |
| Laura | 248,60 | 248,50 |
| Harpen | 213,25 | 213,60 |
| Gelsen | 223,75 | 224,— |
| Kanada | 179,— | 178,40 |
| Paket | 158,50 | 158,60 |
| Lloyd | 126,60 | 126,60 |
| 4% Russen | 70,75 | 70,30 |
| Tendenz | fester. | schwach. |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 25. Sept.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 96,50 | —,— |
| 3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.) | 97,— | 97,50 |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. do. do. | 96,70 | 97,20 |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | 127,85 | 128,65 |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 100,— | 100,50 |
| 4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Eisernburger Ortsanleihe | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 97,25 | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 96,50 | 97,— |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,50 | 101,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3pCt. do. do. | 86,30 | 86,85 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 98,30 | 98,85 |
| 3pCt. do. do. | 86,30 | 86,85 |
| 4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914 | —,— | 103,— |
| 4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916 | —,— | 102,75 |
| 4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912 | —,— | 102,40 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 96,— | 96,55 |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 94,80 | 95,35 |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | 69,95 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark | 96,30 | —,— |
| 3½pCt. do. do mündels.) Serie V. | 88,80 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | —,— | 96,75 |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 99,20 | 99,75 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 101,— | 101,55 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 98,— | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 95,20 | 95,75 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 3½pCt. do. do. do. | 93,70 | 94,25 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | 103,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103 | —,— | 99,50 |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt. | 98,70 | 99,— |
| 4½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | —,— | 96,25 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101,— | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 104,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 99,50 | 100,— |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,35 | 169,15 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,39 | 20,47 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1975 | 4,2325 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1825 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,83 | —,— |

An der letzten Berliner Börse notierten:

| | | |
|---|---|---|
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | 186,50pCt. | G. |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 102,—pCt. | G. |

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen | 96,50 | —,— |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 97,— | 97,50 |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | 127,85 | 128,65 |
| 4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig | 100,— | —— |
| 3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen | 96,70 | 97,25 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig | 100 — | —,— |
| 4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 100,— | —— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 96,50 | 97,— |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,50 | —— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3pCt. dergleichen | 86,30 | 86,85 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3pCt dergleichen | 86,30 | 86,85 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916 | 97,20 | 97,50 |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | 97,30 | 97,60 |
| 4pCt. Colner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen | 102,10 | —,— |
| 4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen | —,— | —,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | —,— | —,— |
| 4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 102,20 | 102,50 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 101,10 | 101,40 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 99,10 | 99,40 |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 96,70 | 97,25 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 99,10 | 99,40 |
| 4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr. | 101,20 | 101,50 |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 98,70 | 99,— |
| 4pCt. Sächsischer Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 99,90 | 100,20 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 101,30 | 101,60 |
| 4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | —,— | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250 | 96,30 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125 | —,— | —,— |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 94,40 | —,— |
| 3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | 69,95 | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100,70 | 101,25 |
| 4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen | 99,50 | —,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,50 | 100,— |
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,35 | 169,15 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,39 | 20,47 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1975 | 4,2325 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1825 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,83 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

**Deutsche Nationalbank.**

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober) | 97,— | 97,50 |
| 3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. staatliche Kredit-Obligat. | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. desgl. | 96,70 | 97,20 |
| 4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903 | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) | 127,85 | 128,65 |
| 4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3pCt. Deutsche Reichsanleihe | 86,20 | 86,75 |
| 3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 86,30 | 86,85 |
| 3½pCt. Bayerische Staatsanleihe | 97,45 | 98,— |
| 3pCt. Bremer Staatsanleihe | 83,95 | 84,50 |
| 3½pCt. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906 | —,— | 101,50 |
| 3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903 | 98,50 | 99,05 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904 | 95,45 | 96,— |
| 3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903 | 95,30 | 95,85 |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar. | 100,50 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913 | 101,20 | 101,50 |
| 4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913 | 100,70 | 101,— |
| 4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915 | 101,70 | 102,25 |
| 4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß | 100,95 | 101,25 |
| 4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915 | 99,10 | 99,40 |
| 3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913 | 96,70 | 97,25 |
| 3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910 | 95,20 | 95,50 |
| 4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark) | 96,30 | 96,85 |
| 3½pCt. dergl. (Dänemark) | —,— | —,— |
| 4pCt. Oesterreichische Goldrente | 99,10 | 99,65 |
| 4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50) | 94,95 | 95,50 |
| 4pCt. Ungarische Kronenrente | 94,40 | 94,95 |
| 3½pCt. Ungarische Kronenrente | 84,— | 84,55 |
| 4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen | 99,30 | 99,85 |
| 4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt. | 101,90 | 102,45 |
| 4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt. | —,— | 101,— |
| 5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt. | 102,70 | 103,25 |
| 6pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt. | 105,— | 105,50 |
| 4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt. | —,— | 100,— |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. | 168,35 | 169,15 |
| Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk. | 20,39 | 20,47 |
| Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk. | 80,85 | 81,25 |
| Scheck auf New York 1 Doll. à Mk. | 4,1975 | 4,2325 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk. | 4,1825 | 4,2325 |
| Holländische Noten 10 fl. à Mk. | 16,83 | 16,93 |

Diskont d. Reichsbank 5 %. Lombardzinsfuß d. Reichsbank 6 %.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

**Bremer Börse, 24. Sept.**

Kaffee behauptet. Am Markt Santa Marta. — Baumwolle willig. Upland middling loko 52¾. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 47, Doppeleimer 47¾ ℔.

**Berlin, 24. Sept.** Produktenbericht. Wenngleich sonderliche Anregung von außen nicht vorliegt, hat das Deckungsbedürfnis für September Festigkeit erzeugt, die den Roggenpreisen merklich aufgeholfen hat, für Weizen weniger Wertbesserung hervorrief. Hafer genießt nur geringe Beachtung. Greifbares Getreide ist bei schwachem Angebot unverkennbar fest. Rüböl neuerdings besser bezahlt. — Wetter: Regenschauer.

## Kurzer Getreide-Wochenbericht

**der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats**

vom 18. bis 24. September 1906.

Den amerikanischen Anregungen folgend, haben die Preise an den internationalen Börsen sich wiederum befestigen können, zumal die nunmehrigen amtlichen Ermittlungen der einzelnen Länder neben Bestätigungen der bisherigen Schätzungen doch auch, wie vor allem in Frankreich, hinter diesen zurückbleibende Ergebnisse aufzuweisen haben und aus Rußland und Argentinien günstigere Meldungen fehlen. Auch auf den deutschen Märkten ist eine bessere Stimmung unverkennbar, zumal die Zufuhren immer noch auffallend gering bleiben, während die Kauflust sich schon lebhafter betätigt. Nach dem amtlichen preußischen Saatenstandsbericht haben die überall erfolgten Probedrüsche erwiesen, daß das Winterkorn, besonders Roggen, nicht so gut schüttet, der Hafer dagegen im allgemeinen den Anforderungen entspricht, und auch der Ernteertrag der Kartoffeln dürfte nach diesem Bericht durch Krankheiten und Fäulnis arg beeinträchtigt werden. Für Weizen und Roggen wurden durchaus höhere Preise erzielt, da auch die Mühlen lebhafteren Begehr zeigen. Am Berliner Markt wurden die Andienungen schlank aufgenommen. Im Roggenhandel zeigte sich hier besonders stärkere Nachfrage für spätere Termine, die dadurch wiederum im Preise anziehen konnten. Für Hafer machte sich überall eine günstige Stimmung bemerkbar. Besonders die feinen Qualitäten wurden durchweg besser bezahlt. Auch Braugerste, zum Teil schon reichlicher angeboten, wird von den Interessenten eifrigst begehrt, doch sind auch einige Posten ausländischer Sorten erworben worden. Mais und Futtergerste konnten im Preise gewinnen. Von dem voraussichtlich schlechteren diesjährigen Ausfall der Kartoffelernte verspricht man sich bereits eine steigende Nachfrage nach Futterkorn.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Marktage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

| | Weizen | Roggen | Hafer |
|---|---|---|---|
| Königsberg | 168 ( —2) | 15.3/4(+1/4) | 156 ( +5) |
| Danzig | 176 ( +1) | 154½(+4½) | 158 ( — ) |
| Stettin | 173½ ( — ) | 153½ (+1) | 156 ( — ) |
| Posen | 178 ( — ) | 151 ( +3) | 150 ( +2) |
| Breslau | 177 ( +1) | 153 ( +2) | 149 ( +2) |
| Berlin | 176½(+½) | 158 ( +2) | 171 (+½) |
| Magdeburg | 171 ( +1) | 159 ( +2) | 157 ( +2) |
| Leipzig | 176 ( +2) | 170 ( +4) | 160 ( +2) |
| Rostock | 172 (—2) | 151 ( — ) | 152 ( — ) |
| Hamburg | 176 ( —2) | 158 ( — ) | 170 ( — ) |
| Hannover | 169 ( — ) | 159 ( +1) | 160 (+10) |
| Münster | 174 ( — ) | 156 ( — ) | 150 ( — ) |
| Düsseldorf | 184 ( +1) | 165 ( +2) | 162 ( +2) |
| Frankfurt M. | 175 (+½) | 164 (+1½) | 160 (—2½) |
| Mannheim | 189½(+1½) | 165 ( +2) | 161½(+½) |
| Stuttgart | 180 ( — ) | — ( — ) | 155 ( — ) |
| München | 198 ( — ) | 178 ( — ) | 162 ( — ) |

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 176,50 (+ 1,0), Budapest Oktober 120,10 (— 1,85), Paris September 186,— (+ 5,85), Liverpool September 139,75 (+ 2,50), Newyork September 122,90 (+ 2,25); Roggen: Berlin September 161,— (+ 3,50); Hafer: Berlin September 154,50 (+ 4,25).

## Viehmärkte.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab; es bleibt Ueberstand, nur feine, im Stall gemästete Stiere brachten die höchsten Preise. Weidefettes Vieh war billiger. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es wird kaum ganz ausverkauft, große Kälber waren schwer verkäuflich. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt, ausgesuchte Posten brachten Preise über Notiz.

## Schiffsnachrichten.

24. September.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Weimar", Traue, von Australien, gestern in Suez. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, heute 6 Uhr morgens in Colombo. „Chemnitz", Stern, von Galveston, vorgestern 2 Uhr nachmittags in Bremerhaven. „Roon", Meiners, nach Ostasien, vorgestern 7 Uhr nachmittags von Gibraltar nach Genua. „Königin Luise", Volger, von Newyork, vorgestern 6 Uhr morgens Ponta Delgada passiert. „Hannover", Nath, nach Galveston, vorgestern in Charleston. „Friedrich der Große", Bleeker, von Newyork, heute 2 Uhr nachm. auf der Weser. „Helgoland", Thomer, vom La Plata, gestern 3½ Uhr nachm. St. Vincent passiert. „Bremen", Prager, nach Newyork, gestern 7¼ Uhr abends von Southampton nach Newyork. „Schwaben", Kraeft, nach Australien, gestern 11 Uhr vormittags in Smyrna. „Hohenzollern", Gerdes, heute 9 Uhr vormittags in Alexandrien. „Großer Kurfürst", Prehn, von Newyork, heute 5½ Uhr vorm. von Cherbourg nach der Weser. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, heute 12¼ Uhr nachm. von Cuxhaven nach Hamburg. „Würzburg", Hattorff, nach Brasilien, heute 9 Uhr morgens in Oporto. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 10 Uhr morgens von Neapel nach Genua. „Thüringen", Ehlert, nach Australien, heute 12 Uhr mittags in Brisbane. „Karlsruhe", Frank, nach dem La Plata, gestern 8 Uhr abends Dover passiert. „Zieten", R. Meyer, nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. von Port Said. „Kaiser Wilhelm II.", Hägemann, von Newyork, heute 1½ Uhr nachm. Dover passiert. „Cassel", Zachariae, gestern 12 Uhr mittags von Baltimore nach Galveston. „Bonn", Sack, von Brasilien, heute 1½ Uhr nachm. von Funchal nach Oporto. „Prinzeß Irene", Dannemann, heute 3 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Reichenfels", Poothast, vorgestern in Antwerpen. „Rabenfels", Krippner, vorgestern von Beira nach Kalkutta. „Arenfels", Weihmann, gestern von Aden nach Bombay. „Tannenfels", Luhde, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Wolfsburg", Nehls, gestern in Bremen. „Stahleck", Krickens, gestern ausgeh. Quessant passiert. „Ockenfels", Steinert, heute von Suez nach Kalkutta. „Lichtenfels", Frerichs, gestern von Colombo nach Kalkutta. „Neuenfels", Franzius, gestern in Hamburg. „Ehrenfels", Strüfing, heute von Madras nach Kalkutta. „Soneck", Schwarz, gestern in Hamburg. „Werdenfels", Sandstedt, gestern in Hamburg. „Argenfels", Feltrup, gestern von Antwerpen nach Bombay und heute St. Catharines passiert. „Saxonia", gestern von Kalkutta nach Hamburg.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Hermes", Prahm, heute in Pomaron. „H. A. Nolze", Bulkerdieck, gestern in Bremen. „Gauß", Reimers, heute in Bremen. „Venus", Cassen, heute in Stettin. „Pallas", Budelmann, gestern in Stettin. „Pluto", Bauer, gestern von Lissabon nach Rotterdam. „Achilles", Hannje, gestern in Lissabon. „C. A. Bade", Ehlers, vorgestern von Hamburg nach Riga. „Orest", Abers, gestern in Aalborg. „Ajax", Klökorn, gestern in Lissabon. „Triton", Langhans, vorgestern von Riga nach Hamburg. „Castor", Haesloop, gestern in Riga. „Fortuna", Bruns, gestern von Stavanger nach Antwerpen. „Jupiter", Ottmann, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Nereus", Hinrichs, gestern von Rotterdam nach Rostock. „Leda", Blendermann, vorgestern von Danzig nach Köln. „Aeolus", Hovers, gestern von Danzig nach Leer und Emden. „Iris", Ruchel, gestern von Bremen nach Köln. „Pollux", Meyer, gestern von Bremen nach Stavanger. „Diana", Schwartz, gestern von Stettin nach Köln. „Pylades", Brehme, gestern in Geestemünde. „Saturn", Strohschnieder, vorgestern von Rotterdam nach Hamburg. „Feronia", Pieper, vorgestern von Gefle nach Queenboro. „Vulcan", Siemers, vorgestern von Riga nach Köln. „Neptun", Braue, heute von Rostock nach Stettin. „Theseus", Peters, heute von Lissabon nach Sevilla.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Strauß", Rabien, vorgestern von Bremen nach London. „Köln", Müller, gest. von Rotterdam nach Petersburg. „Möwe", Könnecke, vorgestern von Terneuzen nach Bremen. „Schwan", Jürgens, gestern von Neapel nach Catania. „Arcturus", Wurthmann, vorgestern von Genua in Livorno. „Düsseldorf", Hepe, vorgestern von Petersburg in Rotterdam. „Sperber", Scholz, heute von London in Bremen. „Falke", Röver, gestern von Hull in Bremen. „Brema", Lambers, gestern von Antwerpen in Savona. „Schwalbe", Jachens, vorgestern von Bremen in London. „Condor", Klaus, gestern von Denia in Almeria.

**Kleine Schiffsnachrichten.**

**Bremen, 24. Sept.** Das deutsche Schiff „Nereus", Möller, ist Sonnabend von Port Natal in Wallaroo eingetroffen.

— Der Dampfer „Ellen Rickmers", Mierschalla, ist ausgehend gestern von Singapore weitergegangen.

— Laut telegraphischer Nachricht vom 23. d. M. war das deutsche Schiff „Siam", Dirks, auf der Reise von Bunburg nach London mit beschädigter Takelage in St. Helena eingelaufen. Kapt. Dirks hoffte in 2 bis 3 Tagen wieder segelfertig zu sein. Mannschaft wohl.

Landesbibliothek Oldenburg

# Anzüge Paletots

vollständiger Ersatz
– für –
**Massanfertigung.**
Für jede Figur fertig am Lager.

**Preislagen:**
18 M 21 M 25 M 29 M
32 M 36 M 39 M 43 M
45 M bis 65 M

# M. Schulmann,

**38 Achternstr. 38.** 5% in bar oder Marken des Rabatt-Spar vereins. **38 Achternstr. 38.**

Grösstes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben.

---

Im **Elisabethstift** ist Sonntag ein **Regenschirm** mit silb. Griff **vertauscht.** Bitte um Rückgabe daselbst.

Zugelaufen ein **Dalmatiner-Hund.** **L. Koopmann,** Osternburg, Bremer-Chaussee.

## Zu belegen.

Zetel. Habe im Auftrage zum Jan. k. J. gegen gute Landhypothek
**60,000 Mark**
**in beliebigen Summen zu belegen.**
**Herm. Ahlhorn.**

**Geld,** Offiziren, in jeder Höhe schnellstens. **L. Hamburger, Berlin,** Neue Königstr. 58.

**Darlehnsuchende** erhalt. Bedingungen gratis **Haacke, Oranienburg,** Waldstr. 58

## Geld-Anleihe.

Auf sofort oder 1. Nov. 4500 M **anzuleihen gesucht.** Offerten erbitte postlagernd **F. 101.**

Gesucht Darlehn von **900 Mk.** g. Sicherheit und hohe Zinsen. Anerb. unt. S. 559 an die Exped. ds. Bl.

## Wohnungs-Gesuche

Gesucht zu November eine **Wohnung** im Preise von 350—400 M, Heiligengeistor- od. Haarentorviertel bevorzugt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Umständeh. zu Oktober
**kl. anst. Wohnung,**
St., 2 K., Küche, Zubehör.
Offerten A. L. 102 postl. Oldenburg.

Für ein Engros-Geschäft werden zum 1. Mai 1907 geeignete **Geschäftsräume zu mieten gesucht.**
Parterre-Wohnung, bestehend aus 5—6 Räumen nebst Zubehör, im Zentrum der Stadt bevorzugt.
Offerten unter S. 558 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Wohnungs-Angeb.

**Donnerschwee.** Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** preiswert zu vermieten, Nähe der Kaserne.
Kasernenstr. 3, 1. Etg.

Bess. möbl. **St. u. K.** Jakobistr. 4b (Pfdm.).

Zu verm. **schöne Oberwohnung** od. **gr. Stube mit Kammer.** Zu erfahren Esausstraße 1, oben.

**Zimmer mit und ohne Pension.** Mühlenstr. 12, oben.

**Osternburg. Zu vermieten** zu Nov. d. J. die vom Arb. Fr. Busse benutzte **Oberwohnung** auf Koops Stelle zu **Tweelbäke,** 1 St., 2 K., Küche nebst Stallr. und mehrere Stücke Acker- u. Grünland. Miete 110 Mk.
**A. Bischoff & Grimm.**

Möbl. **Stube u. K.** Sonnenstr. 4.

**Kleine Oberwohn.** Ehnernstr. 33.

**Osternburg.** Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. Willersweg 3 a.

**Oberwohnung** mit Wasserleitung an ruhige Bewohner zu verm. Preis 165 M. Nelkenstraße 27.

Zu verm. frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Sonnenstraße 38.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Markt 9 I.

Versetzungshalber eine **Oberwohnung** auf sofort oder 1. Nov. zu vermieten. Nadorsterstr. 55.

Zu verm. auf gleich oder sp. möbl. **Stube mit Bett.** Rankenstraße 1 a.

Umständehalber ist die ger. separate **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland Ehnernweg Nr. 14 noch zu Nov zu vermieten. Preis 200 M.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Georgstraße 16.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberw.,** 2 St., 2 K., K. u. Zubeh. Haarenufer 20.

Umständeh. zu verm. z. 1. Nov. o. spät. **Wohnung** mit Land. Caspersweg 5.

Z. verm. z. 1. Okt. schön **möbl. St. u. K.** Donnerschweerstr. 32 e.

**Bill. Logis f. Marktleute. Burgstr. 4.** 2 j. L. erh. frdl. **Logis.** Wallstr. 5.

**Im Neubau Adlerstraße zu Mai herrschaftl. Unterwohn. m. Zentralh., Gas, Bad., zu vermieten.**
Näheres Steinweg 19.

**Möbliert. Zimmer**
zu verm. Heiligengeiststr. 2 I, Seit.eing.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Alexanderstraße 43.

Frdl. abschl. **Oberw.** ohne Schräge. für 290 M z. 1. Nov. d. Js. zu verm. **Ehnernweg 25,** vor der Ackerstr.

Bill. zu verm. zum 1. Novbr. schön möbl. **St. u. K.** m. 2 Betten an 1 od. 2 Herren od. Dame. Augustiſtr. 15.

Eine **Mansarden-Wohnung** für ruh. Bewohner, Heiligengeistwall 3. Näheres Heiligengeiststr. 7.

Zu vm. frdl. mbl. **Zimmer.** Kreuzstr. 9

Zu vermieten auf gleich oder später an ruh. Bewohner eine **Stube mit Kammer,** gelegen nach der Gartenseite, an bester Lage auf dem Dobben.
Angebote unter S. 505 an die Exp. der Nachrichten.

Zu verm. umständeh. eine kl. freundl. sep. **Unterwohnung.** Ehnernstr. 32.

Zu verm. zum 1. Okt. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** Nähe d. Infanterie-Kaserne. Lindenstraße 65.

Habe noch zum 1. Novbr. d. J. am Scheideweg eine **Unter- und eine Oberwohnung** zu vermieten.
Näheres **A. Otken,** Nadorsterstr. 72.

**Zu vermieten Logis. Milchstr. 14.**

## Pensionen.

**Pension.**
Gesucht wird für einen Schüler der oberen Klassen einer höheren Schule Oldenburgs eine gute **Pension.**
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. F. A. 51 postl. Zwischenahn erbeten.

Jüngerer Schüler findet vorzügliche **Pension** u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten in bess. Hause. Gefl. Anfragen u. S. 561 an die Exp. d. Bl.

## Stellen-Gesuche.

**Für Landwirte und Geschäftshäuser empf. 10 Großknechte, Mittelknechte, Melker, Fahrknechte, Kutscher, 25 landw. Arbeiter und Tagelöhner.**
**Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistraße 18, Stellenvermittler.**

**Jg. Mädchen,** nicht ganz unerfahren, **sucht Stellung** b. Fam.-Anschl. u. etw. Salär. Off. u. S. 564 a. d. Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen **sucht Stellung** in einem leichten Haushalt ohne Kinder. Offert. u. S. 557 an die Exped. d. Bl.

## Stellen-Angebote.

Ges. z. 1. Nov. 1 ordentl. **Mädchen** f. kl. Haushalt. Gottorpstr. 16 I.

**Junges Mädchen**
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenl. Vergütg. baldmöglichst.
Offerten an **O. Kayser,** Oberpostassistent, **Bremen,** Cellerstraße 43 (am Osterdeich).

Gesucht zum 1. Novbr. oder später ein
**junges Mädchen**
zur Stütze für einen landwirtschaftlichen Haushalt bei Gehalt und Familien-Anschluß.
Frau Hofbesitzer **A. Humann, Oslebshausen** b. Bremen.

**Berne** i. Oldb. Suche einen
**Schmiedegesellen**
auf dauernde Arbeit.
**Joh. Behlau.**

Ein **akkurates Stundenmädchen** wird gesucht.
**Manns,** Heiligengeistwall 4.

Gesucht auf sof. ein **Schneidergeselle.**
**H. Welp,** Heiligengeiststr. 15.

Gesucht zum Nov. aufs Land gew., zuverlässiges **Dienstmädchen** bei guter Behandlung. Näh. Augustiſtr. 21.

Umständehalber zum 1. Novr. ein
**tüchtiges Mädchen.**
Frau **Th. Berger,** Langestr. 20.

Zum 1. Oktober suchen wir für unsere Buchhandlung, verbunden mit Antiquariat, einen tüchtigen, gewandten **jungen Mann** als
**Lehrling.**
Gute Schulbildung unbedingt erforderlich.
**Bültmann & Gerriets,**
Buchhandlung,
**Oldenburg.**

Zum 1. Novbr. ein
**junges Mädchen**
bei Familienanschluß und Salär.
Off. u. A. P. Filiale, Langestr. 20, erb.

Gesucht zu Nov. für einen kleinen ländlichen Haushalt in Stedingen eine
**Haushälterin.**
Näheres Oldenburg, Schüttingstr. 3.

Suche auf sofort
**3 bis 4 tüchtige Arbeiter.**
**L. Meyer,** Johannisstr. 8.

**Tüchtige Maurer**
finden dauernde Beschäftigung bei
**S. Wüsteſeld,** Maurermeister, **Cloppenburg.**

**Cloppenburg.** Auf sofort gesucht
**2 Stuckateure**
gegen hohen Lohn.
**Hermann Jansen.**

Gesucht für unseren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Nov. bis Mai
**ein junges Mädchen,**
welches alle Arbeiten mit verrichten muß, gegen entsprechendes Salär.
**Hammelw. Norderfeld** bei Brake.
Frau **W. Jüchter.**

Gesucht auf sofort eine
**tüchtige Plätterin**
gegen hohen Lohn.
**F. A. Eckhardt, Oldenburg,** Hoffärberei und chem. Wäscherei.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher für meinen kleinen Haushalt ein
**Dienstmädchen.**
Langestraße 86.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov. ein gebildetes
**junges Mädchen**
in ein Kaufmannshaus zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß, schlicht um schlicht.
Offerten unter S. 562 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Burwinkel.** Gesucht auf sofort oder November ein
**Knecht,**
welcher Lust hat bei Pferden.
**von Seggern.**

Gesucht zum 10. Oktober ein
**tüchtiger Gehilfe**
für meine Bäckerei und Konditorei.
**J. G. Bodemann,** äuß. Damm 3.

Zu Novbr. oder früher ein **Dienstmädchen** oder **junges Mädchen.**
Frau **Ferd. Stärtzenbach.**

Tüchtige, selbständig arbeitende
**Schlossergesellen**
finden dauernde Beschäftigung.
**W. M. Busse.**

Gesucht für Bremen zum 1. Nov. für kleinen Haush. ein gut empf. **Mädchen.** Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Weingutsbesitzer am Rhein**
**sucht**
**tüchtigen Vertreter**
**in Oldenburg**
zum Verkauf seiner
**Eigenbau-Weine**
im In- und Auslande.
Angebote sind zu richten unter **C. 10797** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

**Wüsting.** Gesucht zum 1. Mai 1907 für unseren kleinen Haushalt ein
**junges Mädchen**
bei Familienanschluß und Gehalt.
Frau Lehrer **Blanken.**

Gesucht zum 1. November ein
**zuverlässiger Knecht,**
welcher mit Pferden umgehen kann.
**K. Wittmann,**
Hof-Schlachtermeister.

Ein **Stundenmädchen** für einige Morgenstunden. Blumenstraße 43.

Gesucht auf sofort ein selbst. tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn.
Frau **Müller,** Lindenstraße 4.

Zum 1. Okt. oder 1. Novbr. für m kaufm. Haushalt eine **erfahrene**
**Persönlichkeit,**
die dem Haushalt allein vorstehen kann. Bewerberinnen aus guter Familie wollen sich schriftlich mit Lohnforderung unter S. 553 in der Exped. d. Bl. meld.

**Erdarbeiter**
finden dauernde Beschäftigung beim Deichbau Neuenlandersiel, Station Dedesdorf.
**F. Absolon.**

Gesucht zum 1. Nov. für Wilhelmshaven ein gewandtes, zuverlässiges jg. **Mädchen,** das im Haushalt und bes. im Nähen durchaus erfahren ist. Familienanschluß u. gutes Gehalt. Näheres Augustiſtr. 4.

**Großenmeer-Obersfr. Seite.** Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
**Großknecht.**
**H. Hullmann.**

**Gesucht** wegen Heirat des jetzigen auf Nov. ein tüchtiges **Mädchen.**
Frau **Joh. C. Decker, Bremen,** Hohethorstr. 69.

Gesucht zum 1. Novbr. oder etwas später ein
**einfaches j. Mädchen**
zur Stütze für kl. Haushalt (2 Pers.), gegen Gehalt und Familienanschluß.
Offerten erbeten an
Auktr. **Kuhland, Berne** i. Oldb.

Gesucht ein tüchtiger, schulfreier
**Laufbursche.**
**Franz Spangemacher,**
Donnerschweerstr.

Erfahrenes, selbständig.
**Mädchen,**
welches gut bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit übernimmt, für kl. Haushalt sofort oder später gesucht. Lohn 80 Taler.
Kaufmann **H. Löhnberg, Bremerhaven-Lehe,** Hafenstr. 212 I.

Gesucht ein solider
**Arbeiter od. Knecht**
bei Pferden gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.
**Dieks & Kuhlmann.**

Hochangesehene deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für ihre Abteilung
**Haftpflicht-Versicherung**
mit konkurrenzlos billigen Prämien und günstigsten Bedingungen an allen Orten des oldenburger Landes
**tüchtige Vertreter**
bei hohen Provisionsbezügen.
Gefl. Offerten unter V. 38 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

**Osternburg.** Gesucht z. 1. Oktbr. ein **Bäckergeselle. F. Brokat,** Langenweg.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder 1. Nov. für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Berne ein
**einfaches junges Mädchen,**
das alle häuslichen Arbeiten mit verrichten will, bei Familienanschluß, schlicht um schlicht od. geg. etwas Salär.
Offerten unter S. 555 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November ein
**tüchtiges Dienstmädchen**
gegen hohen Lohn.
Näheres bei **Frau E. Wülbers,** Donnerschweerstraße 66.

Gesucht zum 1. November
**2 junge Mädchen**
zum Erlernen der feineren Küche.
**Russischer Hof.**

**Bree.** Gesucht auf sofort für dieser Winter ein
**Knecht oder junger Mann,**
der alle Arbeiten mit verrichtet.
**Aug. Eilers.**

**Eine Stundenfrau**
gesucht. Heiligengeiststr. 1.

**Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.**
Gesucht zum 1. November ein
**Wärter,**
Lohn 500—800 M.
**G. zur Loye.**

Gesucht für eine erkrankte **Stundenfrau** sofort eine andere zum Reinmachen der Küche, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr; monatlich 10 M.
Johannisstraße 2.

Gesucht **Elektrotechniker** oder **Monteur,** der jungen Monteur in der el. Installation einige Abendstunden der Woche unterweist. Vergütung nach Uebereinkunft. Offerten unter K. L. an die Filiale, Langestr. 20.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 25. September 1906

## Bauverein Oldenburg.

II.

Der gegenwärtige Stand des Unternehmens ist, kurz zusammengefaßt, folgender:

Im Laufe der zehn Jahre sind im ganzen 18 Gebäude hergestellt, davon sind 9 am Milchbrinksweg, 2 im Eversten, 2 auf der Osternburg, 4 in Donnerschwee und 1 am Landwege (nahe dem Philosophenwege) belegen. Das letztere Gebäude, welches vom Verein übernommen und ausgebaut wurde, besteht aus zwei Unterwohnungen und bildet insofern eine Ausnahme, als nicht nur die Oberwohnungen, sondern auch die eine Unterwohnung von dem Mieter des ganzen Hauses in Aftermiete gegeben ist. Von den übrig bleibenden 17 Häusern sind 9 Einzelwohnungen, 8 Doppelwohnungen. Mit dieser Unterscheidung ist gemeint, daß erstere zu ebener Erde einen Eingang haben, letztere je zwei Eingänge zu zwei selbständigen Wohnungen unter einem Dache. In sämtlichen Einzelwohnungen und sechs Doppelwohnungen sind die oberen Räume so eingerichtet, daß sie von einem selbstständigen Haushalt benutzt werden können. Danach sind 26 Unterwohnungen (9 in Einzelwohnhäusern und 17 in Doppelhäusern) von dem Verein vermietet, die Oberwohnungen (und eine Unterwohnung) sind durchweg von den Mietern weiter verpachtet.

Zu jeder Wohnung gehört an Gartenland eine Fläche von durchschnittlich 1½ Scheffelsaat. Diese Zugabe an Land, die günstige Lage in der Nähe der Stadt (namentlich am Milchbrinksweg und in Donnerschwee), die solide Bauart und die auskömmliche und zweckmäßige innere Einrichtung machen die Vereinshäuser zu außerordentlich geeigneten Wohnungen, namentlich für Familien, deren Ernährer in der Stadt ihre regelmäßige Arbeit verrichten.

Kein Wunder, wenn diese Wohnungen, insbesondere auch bei den Angehörigen der Eisenbahnverwaltung, beliebt sind und diese ein erhebliches Kontingent der Mieter bilden, woraus andererseits hervorgeht, daß diese Verwaltung und mit ihr der Staat ein besonderes Interesse an dem Verein haben, aus dem sich die Berechtigung zu nachhaltiger Förderung und Unterstützung ergibt.

Was die Preise der Wohnungen anbelangt, so stellt der Mietsatz sich durchschnittlich für eine Hälfte einer Doppelwohnung auf 180 *M*, für eine Einzelwohnung auf 250 *M*, wovon nach obigem ein Teil durch Vermieten der Oberwohnung gedeckt wird. Wer die Vereinswohnungen noch nicht zur Genüge kennt, möge sich namentlich die neun Häuser am Milchbrinksweg ansehen, auch um zu erkennen, daß mit Geschmack die kasernenmäßige Einförmigkeit der Bauten vermieden ist, welche in anderen Arbeiterkolonien oft unangenehm berührt. Der gegenwärtige Bauwert der Häuser, einschließlich Grund und Boden, beträgt buchungsmäßig 117240 *M*, vier Erwerber haben zusammen 5267,38 *M* abgetragen — sonstige Zuschüsse, Anzahlungen und Abtragungen von Erwerbern sind wieder zurückgezahlt, weil eine Reihe von Personen, die anfangs den Bau durch Kapital förderten und als Erwerber zu Eigentum eintraten, aus dieser Reihe wieder ausschieden, nachdem es nicht gelingen wollte, beide Teile befriedigende Bedingungen für den Erwerb zu freiem Eigentum zu vereinbaren. Auch augenblicklich will wieder ein „Erwerber“ austreten und in die Klasse der gewöhnlichen Mieter übergehen. Das Hauptkapital für den Häuserbau stammt aus Darlehen der Versicherungsanstalt; dasselbe beträgt zur Zeit rund 90 000 *M* — 4861 *M* sind zurückgezahlt.

An Mitgliedern zählt der Bauverein zur Zeit 70 Personen mit 125 Anteilen und einer Haftsumme von 25 000 *M*. Von diesen Anteilen waren 93 voll eingezahlt, davon mußten fünf zurückgezahlt werden wegen Austritts (1 infolge von Aufkündigung, 4 infolge von Tod), zwei sind hinzugekommen, so daß der Verein ein Kapital von 90 voll eingezahlten Anteilen unter sich hat. Diese 90 Anteile ergeben zur Zeit 18 000 *M*, während am Anfang dieses Jahres 88 Vollanteile mit 17 600 *M* zu Buch standen, gegenüber 19 286,14 *M* Guthaben der Genossen, so daß auf die übrigen Anteile 1686,14 Mark Anzahlungen geleistet waren. Mit nur einem Anteil sind beteiligt 48 Personen, von diesen sind 19 Anteile voll eingezahlt, von der angeführten Gesamtzahl von 90 voll eingezahlten Anteilen kommen also 71 Anteile auf die übrigen 22 Mitglieder, die zwei und mehr Anteile übernommen haben. Auf Teilzahlung zur Deckung ihres einzigen Anteils stehen danach 29 Genossen.

Während in den Vorjahren an die Mitglieder eine kleine Dividende gezahlt werden konnte (angestrebt und in der Regel erreicht wird eine solche von 2 Proz.), ergibt die Bilanz für das Rechnungsjahr 1905 einen Verlust von 275,58 *M*. Dazu ist zu bemerken: Die laufende Einnahme und Ausgabe ist fast dieselbe wie in den Vorjahren. In den letzten Jahren konnten dabei zur Tilgung der Hypothekdarlehen und zur Bestreitung von Reparaturkosten Rücklagen vom Reingewinn gemacht werden, von dem Gewinn aus 1904 blieb zu diesem Zwecke nichts übrig, vielmehr stellte sich die Gewinn- und Verlustberechnung:

Debet:

| | |
|---|---|
| Steuern | 536,55 *M* |
| Unterhaltungskosten | 861,88 „ |
| Geschäftsunkosten | 289,17 „ |
| Rückzahlungen auf Hypotheken | 1431,88 „ |
| Zinsen für Hypotheken | 2586,62 „ |
| Zinsen f. Abträge a. d. Erwerbshäuser | 144,08 „ |
| | 5850,18 *M* |

Kredit.

| | |
|---|---|
| Miete von Mietern | 4342,52 *M* |
| Miete von Erwerbern | 1225,03 „ |
| Bankzinsen | 7,05 „ |
| Verlust | 275,58 „ |
| | 5850,18 *M* |

und die Bilanz:

Aktiva.

| | |
|---|---|
| Grundstückkonto | 2 388,32 *M* |
| Miethäuser | 92 140,— „ |
| Erwerbshäuser | 21 832,62 „ |
| Bankguthaben | 49,40 „ |
| Kassebestand | —,58 „ |
| Verlust | 275,58 „ |
| | 116 686,50 *M* |

Passiva.

| | |
|---|---|
| Geschäftsanteilkonto | 20 581,87 *M* |
| Hypotheken auf Miethäuser | 85 144,— „ |
| Hypotheken auf Erwerbshäuser | 4 861,— „ |
| Reservefonds | 2 683,68 „ |
| Erneuerungsfonds | 3 515,95 „ |
| | 116 686,50 *M* |

Wenngleich dieser Abschluß und die Uebernahme des kleinen Fehlbetrages auf Reservefonds kein Bedenken hervorrief, haben Vorstand und Aufsichtsrat sich doch eingehend mit den Möglichkeiten einer Verbesserung der Lage zur Herstellung eines gesicherten Gleichgewichts beschäftigt. Insbesondere ist erwogen, daß die vertragsmäßig konstante Belastung mit rund 4000 *M* zur Verzinsung und Amortisation der Darlehnsschuld bei der Landesversicherungsanstalt einer Erleichterung bedürftig sei. Bei der wohlwollenden Stellungnahme nicht nur der Landesversicherungsanstalt, sondern namentlich auch des großherzoglichen Staatsministeriums darf der Verein sich der zuversichtlichen Erwartung hingeben, daß die Schwierigkeiten nur vorübergehender Art sind.

Soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen, so bedarf der Bauverein aber auch der nachhaltigen Unterstützung aus Privatkreisen. Es ist oben darauf hingewiesen, daß beim Austritt eines Genossen durch Kündigung oder Tod dessen ganzer Anteil nebst Dividende zurückzuzahlen ist. Nun ist jedermann bekannt, wie leicht durch Tod, Umzug und ähnliche Ereignisse einem Verein das eine oder andere Mitglied verloren geht. Es gilt dann wieder für Nachschub zu sorgen und die Reihen wieder zu schließen. Bei manchem Verein, für den die „erste Liebe“, wenn man sich so ausdrücken darf, erkaltet ist, ist eine mäßige Verringerung der Mitgliederzahl weniger wichtig; bei dieser Genossenschaft bedeutet der Austritt eines Mitgliedes zugleich die Kündigung des von ihm hergegebenen Kapitals, welches in Grundstücken fest angelegt ist. Deshalb ist in den letzten Jahren regelmäßig nach Ablegung der Jahresrechnung auf diese Schwierigkeit hingewiesen. Zum Glück hat der Verein fast nur unfreiwilligen Austritt (durch Tod) von solchen Personen zu beklagen, die mehr als einen Anteil übernommen hatten; aber allemale sind auch die Erben nicht in der Lage, die Mitgliedschaft zu übernehmen und dem Verein das Geld zu lassen. Da hält es oft schwer, die Lücke wieder auszufüllen, und doch würde beim allmählichen Aussterben dieser Klasse von Genossen ohne Ersatz unter den gegenwärtigen Umständen die Existenz der Genossenschaft gefährdet sein. Es ist daher Pflicht, in der Oeffentlichkeit auf den Wert der Aufgabe, welche der Verein übernommen hat, immer wieder hinzuweisen.

Von ganz besonderer Wirkung würde es sein, wenn wohlhabende und wohlgesinnte Leute unter Lebenden oder von Todes wegen das Unternehmen mit Kapitalien unterstützen wollten, welche zur Verringerung der hypothekarischen Schuld verwendet oder vorläufig dem Reservefonds zugeführt würden, um zweckmäßige größere Reparaturen zu bestreiten oder vorübergehende Fehlbeträge zu decken. Bei manchem Genossen wird es vielleicht nur der Erinnerung bedürfen, um ihn bei einer letztwilligen Verfügung zu bestimmen, dem Verein das bei demselben zu Buch stehende Guthaben zu vermachen.

Gegenwärtig ist eine sachverständige Abschätzung der Häuser zur Ermittlung der Kreditwürdigkeit angeordnet. Bei dem befriedigenden Stande der Unterhaltung darf erwartet werden, daß eine angemessene Abschreibung durch den Wertzuwachs der Materialien und Grundstücke mehr als ausgeglichen wird.

An der Spitze des Vorstandes steht der Ratsherr Propping, die Kasse und Buchführung liegt in den bewährten Händen des Eisenbahnbureauassistenten G. Arnken und befindet sich nach dem amtlichen Attest des gerichtlich bestellten Bücherrevisors, H. Blatt, „wie in den Vorjahren in musterhafter Ordnung“. Es ist dies um so erfreulicher, als in den ersten Jahren des Bestehens des Vereins die Ordnung auf diesem Gebiete zu wünschen übrig ließ.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 25. Sept.

* **Osternburg**, 24. Sept. Der Freie Deutsche Guttemplerorden, Deutschlands Großloge, e. V., dem als erste Oldenburger Loge vor kurzem die im Arbeiterbildungsvereinshause tagende größte Loge Oldenburgs, die Loge „Wunderhorn“, beigetreten ist, hat bereits seine Flügel ausgebreitet. Welch großes Interesse man dem Orden entgegenbringt, bewies auch die auf gestern nachmittag 4 Uhr nach Henkes Gasthaus, Bremerstraße, einberufene gut besuchte Versammlung. Der Vorsitzende der Loge „Wunder-

## Graf Burchard Christoph von Münnich.

Von Emil Pleitner.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Anna bewies Münnich dadurch ihre Erkenntlichkeit, daß sie ihm außer 170 000 Rubeln die schlesische Standesherrschaft Wartenberg schenkte, die früher in Birons Besitz gewesen war. In anderer Hinsicht aber warteten seiner große Enttäuschungen. Nicht er wurde Generalissimus, sondern der Gemahl Annas. Dafür wurde er erster Minister und dadurch der Vorgesetzte des Grafen Ostermann, der früher diesen Posten bekleidet hatte und auch jetzt nicht zu entbehren war. Es entstand nun eine Kette von Verdrießlichkeiten, die zu beseitigen die Regentin nicht die Kraft hatte. Nicht lange danach wurde Münnich ernstlich krank. Er glaubte, vergiftet zu sein, und auch seine Aerzte waren dieser Ansicht. Aber seine eiserne Natur siegte, und er genas. Als er die Geschäfte wieder übernahm, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß inzwischen Rußland auf die Seite Oesterreichs getreten und diesem eine Hilfstruppe von 30—40 000 Mann versprochen hatte. Vergebens suchte Münnich den Vertrag rückgängig zu machen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Regentin, und als Anna nicht von ihrer Ansicht wich, da bat Münnich um seine Entlassung und — erhielt sie.

Die Entlassung Münnichs wurde verhängnisvoll für Anna und für Münnich selbst. Wäre der Feldmarschall an der Spitze der Regierung geblieben, so hätten die Umtriebe der Großfürstin Elisabeth keinen Erfolg gehabt, denn er beobachtete sie scharf. Anna aber ließ sich täuschen. Münnich stellte sich, als wollte er nach Deutschland übersiedeln. Aber er säumte, wohnte monatelang auf seinem Landgute, wo ihm die Regentin alle äußerlichen Ehren erweisen ließ, und das Verhängnis nahm seinen Lauf. In der Nacht vom 25. auf den 26. November 1741 nahm Elisabeth nach Münnichschem Muster an der Spitze einer Truppe der Preobrachenskischen Grenadiere den jungen Kaiser, dessen Eltern, den Grafen Ostermann und Münnich gefangen; den beiden Männern wurde der Prozeß gemacht, aber bevor dieser begann, war das Urteil schon gesprochen. Die Verhandlung war eine leere Form. Gemeine Subjekte traten gegen Münnich als Zeugen auf. Er strafte seine Gegner mit Verachtung, indem er erklärte, man möge die ihm vorgelegten Fragen nur selbst beantworten; er werde alles unbesehen unterschreiben. Man nahm ihn beim Worte und das Urteil wurde gefällt: Er sollte geviertelt werden.

Es verlohnt sich wohl, auf die Urteilsgründe etwas näher einzugehen. Es wurde ihm vorgeworfen, er habe zu strenge Manneszucht geübt, indem er Offiziere zu Gemeinen erniedrigte; er habe seine Anhänger ungebührlich begünstigt und sich größere Beträge aus der Staatskasse widerrechtlich angeeignet. Das sind abgeschmackte und alberne Vorwürfe, die in sich selbst zusammenfallen. Der Hauptvorwurf aber war der, er habe bei der Gefangennahme Birons zu den Soldaten gesagt, es geschehe, weil dieser die Großfürstin Elisabeth und ihren Neffen, den Herzog von Holstein, ungebührlich bedrücke; im übrigen könnten sie sich später zum Kaiser wählen, wenn sie wollten: Iwan oder den Herzog von Holstein. Hätte man die Offiziere der Wache gefragt, so wäre die Grundlosigkeit dieser Anklagen an den Tag gekommen. Aber davor hütete man sich.

Am 27. Januar 1742 sollte das Urteil vollstreckt werden. Auf dem Platze des Senats war das Blutgerüst errichtet, um das 6000 Gardetruppen einen Kreis bildeten. Münnich und Ostermann erschienen, der Feldmarschall trug einen grauen Anzug, darüber einen roten Mantel. Er war völlig gefaßt und grüßte nach allen Seiten die Soldaten, die er so oft zum Siege geführt hatte. Ostermann betrat zuerst das Schafott. Schon hatte er seinen Hals entblößt und den Kopf auf den Block gelegt, als ihm seine Begnadigung zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien mitgeteilt wurde. Auch Münnich wurde in dieser Weise „begnadigt“. Er sollte in Pelim dasselbe Haus beziehen, in dem jetzt Biron wohnte und das nach seinen Plänen erbaut worden war. Seiner Gemahlin wurde gestattet, seine Verbannung zu teilen, und als Zeichen besonderer Gnade wurde ihm vergönnt, seinen Hausprediger Martens mitzunehmen.

Auf einem Schlitten wurde die lange, beschwerliche Reise nach Sibirien angetreten. In der Stadt Kasan entstand bei einer Brücke eine Stockung. Ein Schlitten kam ihnen entgegen; ein Mann saß darin. Es war Biron, der aus Sibirien zurückkehrte. Die beiden alten Gegner maßen einander mit langen Blicken und fuhren stumm aneinander vorüber.

Das Städtchen Pelim schildert Münnich selbst folgendermaßen: „Pelim, so schlecht, daß kein Kaufmann daselbst wohnet, keine Bude darin ist und gar keine Ware und Lebensmittel darin verkauft werden, sondern man muß alles von entlegenen Orten, als Tobolsk, von Wercho Anrie und vom Irbitscher Jahrmarkte mit großen Kosten dahin kommen lassen. Die armseligen Einwohner bewohnen etwa 60 elende hölzerne Häuser. Der Ort ist mit wenigen Aeckern, aber mit vielem Walde umgeben. Im Sommer geht kein Weg dahin, denn man kann mit keiner Fuhre durch den Wald kommen, sondern alle Verbindung mit anderen Oertern verschafft die Tawda, die zwar mit kleinem Schiffe befahren werden kann; es kommt aber dergleichen jährlich nur eins aus Tobolsk mit kaiserlichem Salz daselbst an. Die Pelim ist schiffbar. Durch den Wald, aus welchem die ganze von dem Städtchen abhängende Woiwodschaft besteht, kann man nur im Winter, und zwar vermittelst der Schneeschuhe, kommen. Es ist hier sehr kalt, die Flüsse frieren im Oktober zu und gehen erst im Mai wieder auf.“

In diesem traurigen Orte bewohnte Münnich 20 Jahre hindurch ein kleines Haus, an das ein Garten stieß. (Das für Biron bestimmte Haus war abgebrannt.) Für ihn, seine Gemahlin und die Dienerschaft waren täglich je 1 Rubel für den Unterhalt bestimmt. Das Geld wurde ihnen aber nicht ausbezahlt, sondern durch einen Offizier verausgabt, an den sich die Verbannten mit ihren Wünschen zu wenden hatten. Zeitungen und Bücher standen ihnen nicht zur Verfügung, und sie freuten sich, wenn die Sämereien, die Münnich für seinen kleinen Garten, den er selbst bestellte, aus Petersburg bezog, in ein Stück Zeitungspapier eingeschlagen waren, das dann eifrig studiert wurde. Aber so drückend auch Münnichs Lage war, seine bewundernswerte leibliche und geistige Spannkraft blieb unvermindert. Die Religion bewährte sich für ihn als Trösterin. Tag für Tag hielt der Prediger Martens in der Wohnstube zwei öffentliche Betstunden ab, eine morgens 11—12, die andere abends 6—7 Uhr. Nachdem Martens im 7. Jahre der Verbannung gestorben war, leitete Münnich die Gebetstunden selbst. Morgens beim Erwachen betete er gewöhnlich den 51. Psalm, der bekanntlich mit den Worten beginnt: „Gott sei mir gnädig nach deiner

Landesbibliothek Oldenburg

horn" in Oldenburg, Herr Engels, begrüßte die Erschienenen; hierauf hielt Frau Anna Wagner-Oldenburg einen Vortrag über das Thema „Welche Interessen hat die Gemeinde an der Abstinenzbewegung?" Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt, und die Rednerin erntete reichen Beifall. Nach stattgefundener gemütlicher Kaffeetafel fand die Gründung einer neuen Loge mit dem Namen „Für des Volkes Wohl" statt, der ca. 30 Mitglieder beitraten. Das Eintrittsgeld beträgt im Freien Guttempler-Orden für männliche Mitglieder nur 2 *M* und für weibliche Mitglieder 1 *M*.

* **Osternburg**, 24. Sept. Seiner Freiheit beraubt wurde der Aufseher G. der Firma Rohse & Bakenhus, als er arglos in seiner Bude saß. Ein vorübergehender Arbeiter Sch., der schon mehrfach mit dem Strafgesetz in Konflikt war, schloß die Tür ab und nahm den Schlüssel mit. Nun war guter Rat teuer, denn die beiden Fensteröffnungen waren so klein, daß er durch diese nicht ins Freie gelangen konnte. Erst als das Schloß gewaltsam entfernt war, erlangte er seine Freiheit wieder. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben, weil G. Anzeige erstattete.

⊡ **Osternburg**, 25. Sept. Der Osternburger Schützenverein hielt am Sonntage sein zweites Examen- und Prämienschießen ab, an welchem sich reichlich 30 Schützen beteiligten. Beim Examenschießen erlangte kein einziger Teilnehmer die vorgeschriebene Ringzahl, demnach konnte auch keine Auszeichnung vergeben werden. Für das Prämienschießen waren viele schöne Gewinne vorhanden, um die sich ein reger Wettbewerb entspann. Den Hauptpreis errang Herr Plümer. Nach Beendigung des Schießens fanden sich die Teilnehmer zu einem „gemütlichen Beisammensein" zusammen, welches sich gleichzeitig zu einer kleinen „Einweihungsfeier" zu Ehren des neuen Wirts, Herrn Prüser, gestaltete. Ganz vorzüglich wußte er seine Gäste zu befriedigen, und getrost kann man sagen, daß die „Wunderburg" in ihm einen tüchtigen Wirt gefunden hat.

)( **Ganderkesee**, 24. Sept. Das 15. Stiftungsfest des hiesigen Turnerbundes nahm gestern bei reger Beteiligung einen schönen Verlauf. Von auswärtigen Vereinen beteiligten sich Delmenhorst und Hatten mit je ca. 40 Personen. Nach einem Marsch durch den Ort fand im geräumigen Saale des Vereinslokals das Schauturnen statt, das recht exakt durchgeführt wurde und die zahlreichen Zuschauer zu lebhaften Beifallskundgebungen hinriß. Einen recht günstigen Eindruck machte auch die Schülerabteilung. Am Riegenturnen beteiligten sich auch die Delmenhorster und Hattener. Zum Schluß hatten im Kürturnen am Barren und Reck die besten Turner Gelegenheit, Proben ihrer Gewandtheit abzulegen. Im Kommers begrüßte der Vorsitzende, Engelbart-Ganderkesee, die Gäste, worauf Heinemann-Hatten mit einem dreifachen Gut Heil auf den Turnerbund Ganderkesee erwiderte. Heinken-Delmenhorst regte die Bildung einer freiwilligen Turnerfeuerwehr für Ganderkesee an. Die zahlreichen Vorträge kamen zum Teil, der Unruhe wegen, nicht zur vollen Geltung. Stürmischen Beifall ernteten vier Delmenhorster im Flachturnen; das waren schon mehr Zirkuskunststücke! Der nachfolgende Ball fand zahlreiche Beteiligung. Die Festmusik stellte die leistungsfähige Finkesche Kapelle. — In der Nacht vor dem Feste entstand in dem Vereinslokal ein Stubenbrand, der zum Glücke entdeckt wurde, so daß das Feuer, das bereits eine Anzahl Bücher, Zigarren, Kleider usw. zerstört hatte, noch wieder gelöscht werden konnte.

)( **Hatten**, 24. Sept. Mit Oktober tritt in dem Fahrplan der täglich zweimal nach Huntlosen fahrenden Post insofern eine Aenderung ein, als die zweite Tour dann nicht mehr abends, sondern nachmittags gemacht wird. Das hat für die Leser der „Nachrichten" im Orte die angenehme Folge, daß sie ihre Zeitung noch am Tage des Erscheinens erhalten. Dasselbe ist der Fall für die Abholer in Sandhatten. Der vielbeschäftigte Landmann hat abends am besten Zeit zum Lesen, und dann ist eine Morgenzeitung schon veraltet.

)( **Huntlosen**, 24. Sept. Vollmeier D. Bruns in Westrittrum ist vom 1. Oktober d. J. an auf vier Jahre Obmann der Verbandskommission zur Förderung der Rindviehzucht und der Eberkörung im Amtsbezirk Wildeshausen; zweites ständiges Mitglied und Stellvertreter des Obmanns ist Doppelmeier C. Ammermann in Garnthausen. Verwalter Schellstede in Amelhausen ist für die gleiche Zeit Achtsmann für die Gemeinde Huntlosen und Baumann G. Wieting in Sannum sein Stellvertreter. — Bei dem gestrigen Königsschießen des hiesigen Schützenvereins errang Landwirt Arnken in Hosüne die Königswürde.

Δ **Rastede**, 24. Sept. Im Herbst jeden Jahres kommt ein Vertreter der Verwaltung des Landeskulturfonds hierher, um Bestellungen auf Kleierde entgegenzunehmen, wie auch um Auskunft in Angelegenheiten des Kleiversandes zu erteilen. Vielfach wird von dieser Gelegenheit, minderwertiges oder auch Oedland durch Melioration mit Kleierde zu verbessern, Gebrauch gemacht. Leider wird dieselbe mit der zunehmenden Entfernung von der betreffenden Bahnstation sehr verteuert. Für unsere Gemeinde kommen folgende Termine in Betracht: Donnerstag, den 27. Sept., vormittags von 9 bis 11,30 Uhr in Behrens Gasthause in Hahn, und Freitag, den 28. Sept., nachmittags 2 bis 4 Uhr in Bremers Gasthause in Loy, sowie am selben Tage nachmittags 5,30 bis 7,30 Uhr im „Grafen Anton Günther" in Rastede. — Ein langgehegter Wunsch der Einwohner Neusiedendes und Umgebung, der u. a. auch öfter an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht worden ist, wird am 1. Oktober in Erfüllung gehen: Sämtliche Postsachen werden von diesem Tage an werktäglich zweimal bestellt. Dann wird es nur verhältnismäßig wenig Einwohner unseres Postbezirks mehr geben, die die „Nachrichten" nicht schon am Tage ihres Erscheinens lesen können. Andererseits hat die Sonntagsausgabe für die Mehrzahl nur wenig Wert, weil nur der engere Ort Sonntagsbestellung hat, alle anderen Empfänger aber erst im Laufe des Montags die Zeitung erhalten. Wir hoffen aber, daß auch die Sonntagsbestellung mit der Zeit erweitert wird.

§ **Elisabethfehn**, 23. Sept. In unserer äußerlich beflaggten und inwendig mit Laub und Blumen prächtig geschmückten Kapelle fand heute ein Missionsfest statt, dessen Vormittags- und Nachmittagsgottesdienst sehr besucht, ja überfüllt war. Trotz der vielen durch Bänke und Stühle geschaffenen Sitzplätze, trotz des anerkennenswerten Bemühens des Herrn Pastors Lindemann, alle seine Gäste unterzubringen, mußte etwa ein Dutzend Festteilnehmer am Nachmittage mit einem Stehplatz zufrieden sein. Im Vormittagsgottesdienste hielt zunächst Missionsinspektor Schreiber-Bremen eine Ansprache nach dem Bibelwort Matth. 9, Vers 37—38. Die recht interessanten Ausführungen handelten von der außerordentlichen Größe des Arbeitsfeldes der Mission, von der außerordentlichen Schwäche der Arbeiterschar und von dem Mittel von außerordentlicher Kraft, was Gott uns gegeben hat. Redner gab hier und da etwas aus der Geschichte und der Tätigkeit der Mission bekannt, soweit sie auf dem Felde der nordwestdeutschen Missionsgesellschaft, welche in Bremen ihre Leitung hat, geschieht. Vor 25 Jahren habe dieselbe eine einzige Hauptstation gehabt und ihre Tätigkeit habe sich nur bis höchstens vier Tagereisen in das Innere erstreckt. Jetzt besitze sie sechs Hauptstationen, 80 Außenstationen und 90 Schulen. Die Missionen reisten mitunter 15 bis 18 Tagereisen weit in das Innere des Togolandes hinein. Im ganzen arbeiteten in der Welt 12 000 Missionare, 4000 Missionsschwestern, 7500 eingeborene Gehilfen. Es gäbe überall Schulen, die von 5 Millionen Heiden besucht würden. Die Missionare im Togolande müßten nach vier- bis fünfjähriger Tätigkeit des unerträglichen Klimas wegen zur Erholung nach Deutschland zurückkehren; länger als 10 bis 12 Jahre, also zwei bis drei Touren, könnten sie dort überhaupt nicht tätig sein. — Herr Pastor Wilkens-Oldenburg predigte sodann in bekannter, packender Weise über 2. Korinther 5, Vers 14. Um 3 Uhr nachmittags fand die Feier ihre Fortsetzung. Superintendent Schaaf-Potshausen (Ostfriesland) sprach, anlehnend an 2. Kor. 5, 14 und 15, über die Liebe zu Jesu, wie sie 1. die Quelle, 2. die Kraft und 3. der Sieg der Mission sei. Pastor Düppen-Bingum (Ostfriesland) hatte seinen Ausführungen Nehemia 8 Vers 10 zugrunde gelegt und sprach von dem Hunger der Seelen und vom Brot des Lebens. Nach einem Schlußwort des Ortsgeistlichen nahm die Feier gegen 6 Uhr ein Ende. Sie war verschönt worden durch mehrere recht stimmungsvoll vorgetragene Lieder seitens der Schulkinder am Vormittag und seitens eines Chores von Erwachsenen am Nachmittag. Die Kollekte wird jedenfalls eine erkleckliche Summe gebracht haben, auch die vor dem Gotteshause ausgelegten Missionsschriften fanden guten Absatz.

te. **Nordenham**, 24. Sept. Am Sonntag lief der zweite neue Midgard-Dampfer „Asgard", Kapitän Riek, von Bremen kommend, hier ein. Eine Schlange, die Midgardschlange, die sich um den Schornstein windet, bildet, wie auch bei dem zuvor erbauten Dampfer, das Erkennungszeichen der Midgard-Linie. Der Dampfer wird hier seine Ladung, Kainit, vervollständigen. Ein buntes, wechselndes Bild bietet jetzt unser Hafen, der mit 3 Dampfern und Segelschiffen in letzter Zeit vollbesetzt ist. Daneben liegen zahlreiche Unterweserkähne, bestimmt, die Ladungen mit zu vervollständigen, bezw. zu löschen. — Wie verlautet, wird in Kürze ein großes Warenhaus eine Filiale in Nordenham errichten.

X. **Brake**, 22. Sept. Nachdem gestern und heute nacht die beiden Logger Henny mit 475 und Frieda mit 375½ Kantjes Heringen eingetroffen sind, sind von den 18 Loggern der Braker Heringsfischereigesellschaft 14 Logger von der zweiten Fangreise zurückgekehrt.

n. **Ellwürden**, 24. Sept. Die zu Eckwarderaltendeich belegene olim Abbensethsche Besitzung, jetzt Anton und Joh. Stoffers zu Reitland gehörend, groß reichlich 5 Hektar ist für die Summe von 18 500 *M* an den Schneidermeister Julius Umlauft zu Seefeld verkauft mit Antritt zu Mai k. J. — Ferner ist ein Teil der Besitzung des Landwirts Gg. Meinen zu Seefelderaußendeich, nämlich die Ländereien westlich der Chaussee mit den Gebäuden, groß ca. 11 Hektar, mit Antritt zu Mai k. J. an den Landmann Hinr. Hüsebusch zu Morgenland für 40 500 *M* verkauft worden. — Beide Verkäufe sind durch den Rechnungssteller H. von Nethen zu Seefeld vermittelt worden.

* **Varel**, 23. Sept. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofgut des Herrn Brauer zu Grünenkamp. Die Dampfdreschmaschine der Herren Hörmann und Wilken-Seghorn war mit dem Abdreschen des Getreides beschäftigt. Plötzlich riß der Antriebsriemen, der die Lokomobile mit der Dreschmaschine verbindet. Mit voller Wucht traf der Riemen den bei der Maschine beschäftigten Galizier Hyjek vor die Brust. Es schien erst, als ob der Genannte keinen Schaden durch den Schlag erlitten hätte, da er nach seiner Uhr sah, ob die auch Schaden gelitten. Aber plötzlich sank er lautlos zu Boden und verschied. Die Leiche wurde ins Hospital geschafft. Herrn Brauer, der auch bei der Maschine stand, fuhr der schwere Riemen dicht am Kopfe vorbei, so daß auch er in großer Gefahr schwebte. — Der Damenturnverein machte gestern bei guter Beteiligung eine Turnfahrt nach Bockhorn. — Der Marine-Verein wird sich an dem am 7. Oktober in Jever stattfindenden Bezirkstage der nordwestdeutschen Bezirks-Vereinigung beteiligen. Im Januar veranstaltet der Verein einen Vortragsabend über Neuguinea.

ss. **Steinfeld**, 23. Sept. Der Krankenhausbau schreitet rüstig weiter und kommt noch im Laufe des Spätherbstes unter Dach. — Zum Lehrer in Harpendorf wurde Lehrer Anton, bisher in der Gemeinde Löningen, ausersehen.

---

### Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 24. Sept. Infolge eines Fehltrittes ertrank in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der 56jährige Heizer Gerken in der Jade. Er war abends an Land gewesen und wollte nach Mitternacht an Bord des Dampffahrzeuges „W. 3" zurückkehren. Hierbei trat er fehl und ertrank.

---

Güte und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit." Wollten unruhige Gedanken in ihm aufkommen, so sprach er:

O Wille! Gieb dich in Gelassenheit,
Trau auf Gott, so wird dein Klagen
Samt den Plagen
Sich verändern bald in Freud.

Er schrieb seine Gedanken über die christliche Lehre nieder, entwarf Gebete und Kirchenlieder. Sein gläubiges Vertrauen hielt ihn die langen Jahre hindurch aufrecht. Seiner eigenen Versicherung nach ist er „allezeit im Vertrauen auf Gott voll Hoffnung und eines gelassenen und fröhlichen Mutes gewesen."

Ein Mann wie Münnich hätte es nicht ertragen, untätig zu sein. So entwarf er Pläne für die Verbesserung des Staates und schickte sie an den Senat, er unterrichtete junge Leute in der Geometrie und in den technischen Wissenschaften. Erfuhr er etwas von den Unterschleifen der russischen Woiwoden, so drohte er ihnen mit Anzeige und wurde endlich gefürchtet, als wäre er der Generalgouverneur von Sibirien. Er entwarf Zeichnungen zu kriegswissenschaftlichen Abhandlungen, die er für den Fall der Rückkehr nach Rußland Friedrich dem Großen zu überreichen gedachte, und arbeitete an einer Darstellung seiner Kriege gegen die Türken. Das nötige Papier war ihm aus dem Nachlasse seines Predigers zugefallen. Leider sah er sich im letzten Jahre seiner Verbannung gezwungen, alle diese Aufzeichnungen zu verbrennen, da der wachthabende Offizier ihm drohte, er werde ihn wegen seiner Tätigkeit zur Anzeige bringen.

So kam das Jahr 1762 heran. Die Kaiserin Elisabeth starb, und auch in Pelim wurde dem neuen Kaiser Peter III. gehuldigt. Jetzt verlebte Münnich lange Wochen zwischen Furcht und Hoffnungen. Endlich, am 11. Februar, kam ein Kourier mit dem Ukas des Kaisers, der die Befreiung ankündigte. Münnich, der eben seine Hausandacht abhielt, bemerkte ihn nicht. Aber seiner Gemahlin war die Ankunft des ersehnten Boten nicht entgangen; sie hatte aber dem Bedienten einen Wink gegeben, diesen bis zum Ende der Gebetstunde zurückzuhalten. Nach der Andacht wurde dem Grafen die Ankunft des Kouriers mitgeteilt, und gleich darauf ließ der Leutnant, der sonst, ohne angeklopft zu haben, hereingekommen war, bitten, eintreten zu dürfen. Er brachte den Ukas, der Münnich die Freiheit ankündigte. Ueberwältigt von den auf ihn einstürmenden Gefühlen, sank der Greis auf die Knie und dankte Gott für seine Rettung.

Acht Tage später trat er auf elendem Schlitten die Rückreise an. Die Wege waren schlecht, aber es ging in die Freiheit. In den größeren Ortschaften, durch die er kam, begrüßten ihn seine alten Soldaten und weinten Freudentränen. Von Petersburg aus eilte ihm sein Sohn mit seiner Familie entgegen. Als er in Petersburg angekommen war, ließ ihn der Kaiser seiner Gnade versichern, schickte ihm einen Degen und verlieh ihm aufs neue die Würde eines Feldmarschalls. Bald darauf empfing er ihn feierlich und hing ihm selbst den Andreasorden um. Auf seine Frage, ob er ihm bei seinem hohen Alter noch glaube dienen zu können, erwiderte Münnich mit einer wohlgesetzten Ansprache, die mit den Worten schloß: „Eine lange Entfernung von dem Thron der Majestäten, so wenig wie die sibirische Kälte, hat das Feuer, welches in meinem treuen Herzen für das Interesse des russischen Reiches und für den Ruhm der Beherrscher desselben ehedessen so hell gebrannt, daß es jedermann durch meine geleisteten treuen Dienste in die Augen geleuchtet, im geringsten dämpfen können."

Dr Kaiser ernannte ihn zum Mitgliede einer Kommission, die „viele, zum Nutzen und Ruhm des Reiches und zur Wohlfahrt der Untertanen abzielende Entschließungen besser und geschwinder in Erfüllung bringen sollte." Er schenkte ihm ein meubliertes Haus und machte seiner Gemahlin ein ansehnliches Geldgeschenk. Gleichzeitig versuchte er ihn mit seinem alten Gegner Biron, der ebenfalls aus der Verbannung zurückgekehrt war, zu versöhnen. Er ließ drei Gläser Wein bringen, reichte jedem der Männer eins und wollte mit ihnen anstoßen, als er abgerufen wurde. Biron und Münnich blieben allein, maßen sich mit einem langen Blicke, gaben dann die Gläser aus der Hand und wandten einander den Rücken. Wegen der schlesischen Standesherrschaft Wartenberg, die zuerst in Birons Besitz gewesen und dann Münnich zugesprochen worden war, kam eine Einigung zustande, die beide befriedigen konnte.

Peter III. regierte nicht lange. Seine überstürzten Neuerungen, seine kritiklose Nachahmung des preußischen Militärs und die Heftigkeit seines Charakters machten ihn beim Volke verhaßt. Seine Gemahlin Catharina, die er durch sein ganzes Verhalten fortgesetzt beleidigte, stand gegen ihn auf.

Nach Münnichschem Muster gewann sie die Garde für sich und riß die Herrschaft an sich. Der Kaiser war in Oranienbaum, als die Nachricht von dem Aufstande eintraf. Alle Welt verlor den Kopf, nur Münnich nicht, der bei ihm war. Er riet dem Kaiser, nach Kronstadt zu fahren und von da aus gegen Catharina vorzugehen. Peter zögerte, und als er endlich Münnichs Rat befolgte, war es zu spät: Kronstadt hatte sich für die Kaiserin erklärt. Der verzweifelnde Kaiser ließ Münnich rufen. Dieser riet ihm, nach Reval zu fahren, von dort mit einem Kriegsschiffe nach Preußen zu segeln, wo ein russisches Heer von 80 000 Mann stand, mit dem er sein Reich zurückgewinnen würde. Aber der Kaiser hörte auf die Höflinge und Weiber seines Gefolges. Er kehrte nach Oranienbaum zurück und befahl seinen Soldaten, die Waffen niederzulegen. Es war vergebens, daß der Feldmarschall ihn entrüstet fragte, ob er nicht an der Spitze seiner Truppen als Kaiser zu sterben wisse. Peter unterwarf sich seiner Gemahlin. Er ward gefangen genommen und verlor zu dem Throne — noch das Leben.

Am anderen Tage erschien Münnich vor der Kaiserin. „Sie haben gegen mich fechten wollen?" fragte ihn Catharina. „Ja, gnädigste Frau," entgegnete der Feldmarschall, „konnte ich weniger für den Fürsten tun, der mich aus der Gefangenschaft erlöstete? Allein für Ihre Majestät zu fechten, ist jetzt meine Pflicht, und mit gleicher Treue werde ich sie erfüllen." Das war ritterlich gesprochen und klug. Catharina war entwaffnet. Sie behielt ihn am Hofe und wandte ihm bald ihr besonderes Vertrauen zu. Sie ernannte ihn zum Generaldirektor vom Revalschen und Narwischen Seehafen, wie auch von dem Kronstädtischen und Ladogakanal und den Bolchowischen Fällen. Als solcher entfaltete er trotz seines hohen Alters eine erstaunliche Tätigkeit. Er arbeitete an der Vervollkommnung und Erhaltung des Ladogakanals, und wie eifrig er am Werke war, das zeigt uns ein Brief, den er an Büsching schrieb. Darin sagt er: „Wenigstens 30 Male bin ich ausgestiegen, um alle Schleusen und Wasserleitungen in Augenschein zu nehmen. Ich finde noch ebensoviel Freude an dieser wichtigen Arbeit, wie vor 42 Jahren, da ich den Kanal zu bauen anfing, und ich sehe keine Barke, die ich nicht mit Freuden grüße."

Die Ausführung eines anderen Projektes Peters des Großen lag ihm besonders am Herzen. Es handelte sich um den Bau des Kriegshafen bei Rogerwik, (später der Baltische Hafen genannt), den bereits Peter der Große zu bauen begonnen hatte und den nun Münnich zu vollenden hoffte. Er wußte die Kaiserin dafür zu interessieren, wenngleich er mit der Zahl der Hilfsmannschaften und der Höhe der Baugelder nicht zufrieden war.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

# Vermischtes.

**Dunkle Schmuckgeschichten.** Zwei Ringe liefern der Pariser Gesellschaft, das heißt den Russen, Amerikanern, Belgiern, die den Boulevard und die Avenue du Bois de Boulogne bevölkern, in diesem Herbst den ausgiebigsten Stoff zum Klatsch. Zuerst kam der berühmte blaue Diamant, der sich auf dem Schlosse Ker-Stears in der Bretagne in die Zahnpulverbüchse des russischen Staatsrates Greger verirrte, welcher nebst seiner Frau die Gastfreundschaft des gräflich Bodelleschen Paares genoß. Graf und Gräfin schwören, daß ihr Gast ein Dieb ist, aber die öffentliche Meinung ist bisher noch nicht ganz zu dieser Ansicht bekehrt worden und möchte in Herrn Greger lieber das Opfer eines sehr schlechten Scherzes erblicken, welcher die Bestrafung für die indiskrete Einmengung dieses Herrn in die Ehe-Irrungen des gräflichen Paares bilden soll. In der ganzen dunklen Geschichte steht nur eine hocherfreuliche Tatsache fest: der blaue Diamant, der einst in Ludwig Philipps Krone glänzte, dann in die Hände der schönen Leonide Leblanc, der Freundin von König Ludwig Philipps Sohn, gelangte und auf einer Versteigerung für 40 000 Francs erstanden wurde, befindet sich nach wie vor im Besitze der Gräfin Porzie de Bodeller. Sie ist also eine recht glückliche Bestohlene. Das kann die Eigentümerin des anderen Ringes leider nicht von sich behaupten. Die schöne Amerikanerin Lorris Bennett — deren Familienstand nur dahin definiert wird: „keine Verwandte von Gordon Bennett" — hat ihren Ring mit einem kostbaren Rubin (Wert 20 000 Francs) wohl für immer eingebüßt. Herr Graf Huert Cahen d'Anvers hat ihn ihr allerdings nicht gestohlen, aber abgeschmeichelt. Es handelt sich also nur um Unterschlagung. Die Umstände, unter denen das geschah, sind für die Kreise, deren Sonne Lorris Bennett bildet, recht charakteristisch. Huebrt Cahen d'Anvers hat sehr reiche Verwandte. Das ist das Beste, was man von ihm sagen kann. Sein Vater, Graf Raphael, verunglückte vor vier Jahren tödlich auf einer Automobilfahrt; seine Mutter war eine geborene Morpurgo. Jung-Hubert desertierte aus dem französischen Heer und speist die Trüffellebern des Exils in Brüssel. Um sein Vermögen gegen die wahnsinnigen Angriffe seiner Verschwendungssucht zu schützen, hat man ihn unter Kuratel gestellt. Madame Lorris Bennett besitzt eine Sammlung der schönsten Juwelen. Dieselben stammen von guten, aber betrübten Eltern her. Aber eines Tages wollte sie ein Perlencollier verkaufen und gab es Herrn Hubert Cahen d'Anvers vertrauensvoll auf Kredit. Der gestundete Kaufpreis betrug 200 000 Francs. Der junge Graf täuschte das in ihn gesetzte Vertrauen nicht, indem er natürlich nicht zahlte. Darüber kam es zu einer Auseinandersetzung. Aber lassen wir Lorris Bennett selber sprechen: „Im Laufe dieses Gesprächs geriet Herr Hubert Cahen d'Anvers in Extase über die Schönheit eines Ringes, welchen ich trug, eines großartigen Rubins im Werte von 20 000 Francs. Er prüfte ihn, steckte ihn an seinen Finger und bat mich sehr galant, ihm diesen Ring für einige Augenblicke anzuvertrauen. Ich gehe in den Cercle, sagte er, und mit diesem Ringe bin ich sicher, die Glücksgöttin an mich zu fesseln. . . ." Was konnte Madame Lorris Bennett auf solch galantes Kompliment hin anders tun, als dem artigen Fetischisten, der ihr bereits 20 000 Francs für das Perlencollier schuldig war, auch noch ihren Rubinring von 20 000 Francs anzuvertrauen. Hubert nahm den Ring, ging in den Cercle, und „Ring und Reiter sah man niemals wieder." Jetzt hat die allzu vertrauensvolle Lorris Bennett eine Denunziation bei der Brüsseler Staatsanwaltschaft eingereicht. Die gräfliche Familie Cahen d'Anvers läßt durch den Mund eines ihrer Vertreter erklären: „Hubert zählt nicht mehr zur Familie. Er figuriert nicht einmal mehr auf unseren Parteizetteln. Er ist in Wucherhänden, und es wird angedeutet, daß die zarten Hände der Lorris Bennett solchen Wucherhänden ähnlich sehen, daß der Schmuck an Geldes statt an Hubert gegeben wurde, der wieder ein verkapptes Wuchergeschäft geschlossen hat. Danach mußte Hubert den Schmuck zu Geld machen. Es ist auffällig, daß die Madame Lorris Bennett so vertrauensselig gewesen sein soll, nachdem das Mißtrauen in ihr Herz bereits wegen des großen Schmuckes Eingang gefunden hatte, noch den wertvollen Ring dem Grafen Hubert anzuvertrauen! Albert Clemenceau, welcher die Klage der Madame Lorris Bennett vertritt, hat bisher die Verhaftung des Grafen Hubert Cahen d'Anvers von den Brüsseler Gerichten nicht erreichen können.

**Die Schäfer sterben aus.** Der so poesievolle Beruf der Schäfer stirbt allmählich aus, der Glockenklang der weidenden Herden wird immer weniger gehört, und wenn man „über F"ld" geht, sieht man selten noch einen Schäfer treiben. Es liegt das aber nicht etwa daran, wie vielfach behauptet wird, daß die Wollproduktion sich nicht mehr lohne, oder daß vom Fiskus die Hütegerechtsame abgelöst wurden, der Grund ist vielmehr darin zu finden, daß es vielerorten keine Schäfer mehr gibt. Vielen Gemeinden ist es unmöglich, wenn ein alter Schäfer gestorben ist, einen jungen zu bekommen, das Amt eines Schäfers erfordert eine längere Lernzeit, denn er muß mit den Schafkrankheiten einigermaßen vertraut sein. Der unterziehen sich aber heutzutage die jungen Leute auf dem Lande nicht mehr. Wenn sie auf Lohnarbeit gehen, verdienen sie ja mehr, und sie sind nach der Arbeit frei, der Schäfer aber muß ebenso gut des Sonntags wie an Wochentagen seines Amtes walten. Wegen der Unmöglichkeit, Schäfer zu bekommen, mußten viele Gemeinden die Schafzucht einstellen. Es ist sehr zu bedauern, daß der poesievolle Beruf des Schäfers in wenigen Jahrzehnten der Vergangenheit angehört haben wird. Schon das äußerliche Abzeichen, mit dem einst die Schäfer auftraten und an dem man sie erkannte, die hohe, runde Pudelmütze mit grünem Bande, ist völlig verschwunden. Es ist aber nicht allein das Stück überkommener ländlicher Poesie, dessen Verschwinden man beklagen muß, auch in praktischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht ist das Aufgeben der Schafzucht zu bedauern, weil dadurch die einheimische Fleischproduktion wesentlich herabgemindert wird. Bei den jetzigen Fleischpreisen, die sicher keine Abnahme erfahren werden, sondern eher noch eine Steigerung, muß sich doch die Schafzucht rentieren, ohne daß man auf einen besonders hohen Wollpreis zu sehen brauchte. Wie aber die Erfahrung des vergangenen Jahres zeigt, ist auch dieser im Steigen begriffen. Es wäre daher mit Freuden zu begrüßen, wenn man in landwirtschaftlichen Kreisen der Hebung der Schafzucht mehr Aufmerksamkeit schenken und sie vor dem gänzlichen Untergang bewahren wollte.

**Eine feine Familie.** In Wien beobachteten vorgestern Polizeiagenten in einer dortigen Pfandleihanstalt ein einfach gekleidetes Paar, augenscheinlich Mutter und Tochter, das Seidencoupons verpfändete. Da die beiden Personen schon wiederholt vorher in der Anstalt größere Mengen von Seidenstoffen versetzt hatten, nahmen die Beamten die Frauen ins Gebet. Sie entpuppten sich als die 55jährige Musikerwitwe Kunigunde Rezac und die Hilfsarbeiterin Anna Pokorny. In ihren Markttaschen fand man zwei weitere Seidencoupons zu je 24 Metern. Ueber die Herkunft der Seide befragt, machte Frau Rezac derart unglaubwürdige Angaben, daß die amtliche Durchsuchung ihrer Wohnung angeordnet wurde. Als die Polizeiagenten in das Haus der Rezac kamen, begegneten sie auf der Stiege einem jungen Mädchen, das eine Handtasche trug und durch sein scheues Benehmen auffiel. Das Mädchen war eine Tochter der Rezac und in der verdeckten Handtasche fanden sich Hunderte von Pfandscheinen, die fast durchwegs auf Seidenwaren lauteten. Das Mädchen hatte, offenbar durch das lange Ausbleiben der Mutter beunruhigt, die in den Pfandscheinen liegenden Schuldbeweise fortzuschaffen gesucht. In der Wohnung fand man nicht weniger als 306 auf Seidenstoffe lautende Pfandscheine über eine Belehnungssumme von zusammen 8900 Kronen. Frau Rezac erklärte, sie habe die Seidenstoffe von einer Hausiererin, deren Name und Wohnort aber strenges Geheimnis sei. Es wurde festgestellt, daß ein Sohn der Rezac in Diensten eines Blumenerzeugers stand und die Firma seit längerer Zeit systematisch bestohlen hatte. Seit einem Jahre versteckte Rezac fast täglich zwei bis dreimal Seidencoupons unter seinem Rocke und trug sie auf diese Art aus dem Geschäfte seines Chefs. Der Gesamtschaden dürfte 30 000 Kronen übersteigen. Die ganze Familie wurde verhaftet.

**Lustiges Allerlei.**

Verunglücktes Kompliment. Bei einem Bankett, das in einem Saal stattfand, dessen Wände mit den Bildern schön geschmückter Frauen verziert waren, sollte ein alter Professor den Toast auf die Damen ausbringen. Er erhob sich und sagte mit einer Handbewegung auf die Bilder: Was sollen wir mit diesen schöngemalten Damen an den Wänden, wenn wir sie mitten zwischen uns haben!

Seine Ansicht. Emil hat durch den Tod seiner verschiedenen Verwandten viel Geld geerbt. Eines Tages redet ihn ein Nachbar an: Nun, Emil, es ist doch gut, daß Deine Verwandten vor Dir geboren sind! — Darauf Emil: Ja, das weiß ich nicht recht, ich weiß nur, daß es gut ist, daß sie vor mir starben.

Das sagt alles. Ella: Georg wollte gestern abend durchaus wissen, ob die Rosen auf deinen Wangen auch echt seien. — Hedda: Nun, was sagtest Du? — Ella: Gar nichts, ich zuckte nur die Achseln.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Bekanntlich hat die Eisenbahndirektion

den Kleinverkauf von Obst, Gemüse u. dgl. am Torgeleise streng verboten. Nun scheint es aber, als wenn die städtische Behörde den Verkauf aus dem Waggon am Stau gestatten will. So gut wie dort Obst verkauft wird, könnten andere mit demselben Recht daraus folgern, daß auch sie dort ihre Produkte aushökern könnten. Denn was dem einen Recht ist, ist dem andern billig. Wozu haben wir denn den Wochenmarkt. Dort kann jeder seine Ware feilbieten.

H. S.

### Kinder und Tiere.

Zu den Tieren fühlt sich die Jugend meistens hingezogen und verkehrt sehr früh und gern mit ihnen. Wie nun Kinder Tiere behandeln lernen, so behandeln sie auch später Menschen. Man erziehe die Kinder schon in den ersten Lebensjahren zur Barmherzigkeit und zum Mitleid gegen Tiere, denn am Tier übt sich das Kind zuerst im Wohltun oder in Grausamkeit. Ein Kind, das Vergnügen daran findet, Tiere, welcher Art sie sein mögen, zu quälen, wird auch später niemals mitleidig und hilfsbereit gegen seine Mitmenschen sein. Darum sollten Eltern und Erzieher, die nicht nur Wert auf die Geistes-, sondern auch auf die Herzensbildung ihrer Zöglinge legen, dem Verkehr und Spiel derselben mit Tieren etwas mehr Aufmerksamkeit schenken, als es meistens geschieht. Den Tieren gegenüber fühlt sich das Kind als Herr und äußert häufig Charaktereigenschaften, die nicht früh genug unterdrückt werden können. Freilich ist es verkehrt, Babys, die sich noch nicht ihrer Handlungen bewußt sind, lebende Spielgefährten aus der Tierwelt zu geben, die von den unverständigen Kleinen im Spiele hin und her gezerrt, geworfen und geschlagen werden. Bei größeren Kindern aber kann es nur verderblich auf das Gemüt wirken, wenn ihnen der Umgang mit Tieren gestattet und sie in geeigneter Weise darüber aufgeklärt werden, wie sie diese zu behandeln haben. Es sei nun auf ein paar Unsitten der Knaben hingewiesen, durch die vielen harmlosen oder nützlichen Tieren ein qualvolles Ende bereitet wird. Bei ihren Streifereien durch Wald und Flur sammeln viele Knaben alles mögliche Getier, das sie mit nach Hause nehmen, um es dann meistens wegzuwerfen oder zu vergessen. Entspringt dieser Sammeleifer einem Wissensdrang, so mag er vom pädagogischen Standpunkt zu entschuldigen sein, vom tierschützerischen ist er immer zu verurteilen. Unbegreiflich aber ist es, daß noch so viele Jungen aus purer Mordlust und Zerstörungswut Vogelnester ausnehmen und die Insassen töten, oder den Vögeln mit Schlingen und Netzen nachstellen, ohne daß ihnen dieses von den Eltern verboten wird. Im Gegenteil gestatten diese bisweilen ihren Knaben, sich Schießwaffen zu kaufen und ihre Treffsicherheit an Tieren zu erproben. Abgesehen davon, daß auch Menschen hierdurch gefährdet werden, wirken derartige blutige „Spielereien" nur verrohend auf das Gemüt eines Kindes und stumpfen es ab gegen Mitleidsempfindungen. Es würde zu weit führen, alle Grausamkeiten und Quälereien, die sich viele Kinder, bewußt oder unbewußt, den Tieren gegenüber zu schulden kommen lassen, zu erwähnen, aber so viel steht fest, daß in dieser Hinsicht noch sehr viel gesündigt wird. Einsichtsvolle Erwachsene sollten niemals unterlassen, Kinder, die sie bei derartigen Untaten antreffen, sei es auch nur das Werfen mit Steinen nach Tieren, auf das moralisch Verwerfliche und Strafbare ihrer Handlungen aufmerksam zu machen.

T. V.

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Evangelisches Oberschulkollegium.**
Der Lehrer Bernett zu Abbehausen ist vom 1. Oktober d. J. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle an der Schule zu Sage beauftragt worden.
Oldenburg, den 19. Sept. 1906.
Dugend.

Der Lehrer Renken zu Apen ist vom 1. Oktober d. J. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle an der Schule zu Einswarden beauftragt worden.
Oldenburg, den 19. Sept. 1906.
Dugend.

Der Lehrer Hasselhorn zu Eckwarden ist vom 1. Oktober d. J. ab mit der Verwaltung einer Nebenlehrerstelle mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Abbehausen beauftragt worden.
Oldenburg, den 19. Sept. 1906.
Dugend.

**Deichsachen.**
Im Auftrage Großherzoglichen Staatsministeriums wird die diesjährige Herbstdeichschau im IV. Deichbande am
Freitag, den 5. Oktober d. J., vorm. 9½ Uhr in Ueterlande beginnend abgehalten werden.
Die Deich- und Sielgeschworenen werden angewiesen, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden.
Zugleich wird angeordnet, daß bis zu dem genannten Tage die Deiche und der Siel nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Deichkappe, die Auf- und Abtriften und die Deichwege zur Vermeidung angemessener Brüchen gehörig angefüllt, gespurt und geebnet werden.
Brake, den 20. Sept. 1906.
Vorstand des IV. Deichbandes.
Tenge.

**Sielsachen.**
Das Hebungsregister einer Umlage der Jader-Wapeler Sielacht für 1906 über 4 ℳ pro Hektar der sielpflichtigen Ländereien liegt vom 24. d. bis 1. k. Mts. in der Wohnung des Rechnungsführers Warns zu Jade zur Einsicht der Beteiligten aus. Etwaige Einwendungen sind binnen gleicher Frist bei dem unterzeichneten Vorstand vorzubringen.
Varel, 20. Sept. 1906.
Vorstand der Jader-Wapeler Sielacht.
J. V.: Cassebohm.

Synaburg. Bis zum 22. Okt. d. J. sind die schauspflichtigen Anlagen der Klippkanner Sielacht, als: Haupttiefe, Zuggräben, Schaugräben, Sichter, Stechdämme u. s. w., in bestickmäßigen Stand zu bringen bei Vermeidung von Brüche und Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.
H. Wulf, Geschw.

Schmalenfleth. Die Schauung der Sieltiefe, Zug- und Schaugräben in der Golzwarder Sielacht (Golzw.-Anteil) findet vom 15. Oktober d. J. an statt und sind dieselben bis dahin in guten, schaufreien Stand herzustellen. Mangelpöste werden gebrücht und sofort ausverdungen.
Aug. Fischbeck, Geschw.

**Schulsachen.**
An der Schule B zu Drielake soll zum 1. Oktober eine Lehrerin angenommen werden. Anfangsgehalt 1000 Mark, daneben Dienstwohnung und event. die gesetzliche Ortszulage.
Bewerbungen sind baldigst einzureichen.
Osternburg, 1906 Sept. 15.
Der Schulvorstand.
Dede, Pfr.

An der Bürgerfelder Schule soll eine geprüfte Handarbeitslehrerin angenommen werden. Dieselbe hat 8 Unterrichtsstunden in der Woche zu erteilen und muß auf jeden Fall an den Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen je 2 Stunden unterrichten.
Bewerbungen sind bis zum 5. Okt. d. J. auf dem Rathause einzureichen. Auf Zimmer Nr. 12/11 daselbst wird auch nähere mündliche Auskunft erteilt.
Oldenburg, den 21. Sept. 1906.
Schulvorstand von Bürgerfelde.
Tappenbeck.

**Kanalbau-Verwaltung.**
Der Augustfehnkanal wird wegen Neubaus der Eisenbahnbrücke vom 1. bis 14. Oktober d. J. an der Baustelle für die Schiffahrt gesperrt sein.
Oldenburg, den 19. September 1906.
Hoffmann.

**Züchterverbände.**
Oldenburger Stutbuch, Bezirk 15. Versammlung am Dienstag, den 25. Sept., abends 7 Uhr, in Haafens Gasthaus in Strückhausen. 1. Voranschlag pro 1907. 2. Errichtung von Märkten für 2jährige Hengste. 3. Neuwahl eines Ersatzmannes für den ausscheidenden Ersatzmann Joh. Blanke.
Colmar. Heinr. Eilers, Obmann.

Oldenburger Stutbuch, Bez. 14. Bezirksversammlung am Donnerstag, den 27. Sept., abends 6 Uhr, in Haafes Gasthause zu Friesechenmoor. Tagesordnung: 1. Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung. 2. Voranschlag pro 1907. 3. Einrichtung von Märkten für jüngere Hengste in Jever und Rodenkirchen.
Der Obmann.

Oldenburger Stutbuch, Bez. 19. Bezirksversammlung am Donnerstag, den 27. d. M., abends 6 Uhr, in Omnens Gasthause. Tagesordnung: 1. Ersatzwahl für den verstorbenen Vertrauensmann. 2. Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung. 3. Voranschlag pro 1907. 4. Einrichtung von Märkten für jüngere Hengste in Jever und Rodenkirchen.
Neuenbrok, 1906 Sept. 22.
Der Obmann: W. B. Böning.

**Vorstand der Jader-Wapeler — Sielacht. —**
Das **Hebungsregister** einer Umlage der Jader-Wapeler Sielacht für 1906 über 4 Mk. pro Hekt. der sielpflichtigen Ländereien liegt vom 24. d. bis 1. k. Mts. in der Wohnung des Rechnungsführers Warns zu Jade zur Einsicht der Beteiligten aus. Etwaige Einwendungen sind binnen gleicher Frist bei dem unterzeichneten Vorstand vorzubringen.
**Varel**, 20. September 1906.

**Oldenb. Stutbuch.**
**Bezirk 27.**
**Bezirks-Versammlung**
am **Donnerstag, den 27. ds. Mts.,**
abends 6 Uhr,
im „Neuen Hause" zu Oldenburg.
Tagesordnung:
1. Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung.
2. Voranschlag für 1907.
3. Einrichtung von Märkten in Jever und Rodenkirchen.
4. Verschiedenes.
**G. Hanken**, Obmann.

**Stutbuchbezirk Nr. 26.**
**Bezirksversammlung**
am **Donnerstag**, den **27. d. Mts.**, abends 6 Uhr,
in **Wichmanns Wirtschaft** in **Holle.**
Tagesordnung:
1. Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung; 2. Voranschlag für 1907; 3. Einrichtung von Märkten in Jever und Rodenkirchen; 4. Verschiedenes.
**D. Wenke**, Obmann.

**Oldenb. Stutbuch,**
**Bezirk 29.**
**Bezirks-Versammlung**
am **Freitag**, den **28. September d. J.**, nachm. 4 Uhr,
in **Meyers Hotel, Zwischenahn.**
Tagesordnung:
1. Beratung betr. Tagesordnung der nächsten diesjähr. Ausschußsitzung;
2. Verschiedenes.
**Der Obmann:**
H. O. Oellien.

**Zwischenahner Kuhkasse.**
Laut Beschluß soll in diesem Herbste von einer allgemeinen Revision des versicherten Viehbestandes abgesehen werden.
Diejenigen, welche nun eine Nachtaxation ihrer versicherten Kühe wünschen, wollen dieses den betr. Achtsmännern mitteilen.
**Der Vorstand.**

**Stadtmagistrat Oldenburg.**
Die nächste Abholung des Sperrguts findet am **Montag, den 1. Oktober d. J.**, statt.

Landesbibliothek Oldenburg

# Voranzeige! Zum Kramermarkt Grosser Ausverkauf!

Achternstr. 6. **Porzellanhaus Diedr. Flörcken, Oldenburg,** Achternstr. 6.

## Gemeinde Eversten.

Die **Schaunng der Grenzbäke** in Wechloy und Metjendorf findet am

**Sonnabend, den 6. Oktbr. d. J.,**

statt. **Der Gemeindevorstand.**

Des hohen Wasserstandes wegen wird mit der **Schaunng der Bäken** erst am 1. Oktober begonnen.

**Wiefelstede,** 24. September 1906.

**Der Gemeindevorsteher.**
J. V.: Claußen.

## Vieh- und Schweineverkauf in Specken.

**Zwischenahn.** Die Viehhändler **Lentz & Vorwold** aus Friesoythe lassen am

**Freitag, den 5. Oktober,**

nachm. 2 Uhr auf., bei Kapels' Gasthause in Specken:

**20 Stück schwere hochtragende u. milchgebende Kühe u. Quenen,**

sowie eine Anzahl güste Rinder, ferner:

**30 große und kleine Schweine**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen.

**Feldhus,** Auktionator.

## Oeffentl. Verkauf von Bauplätzen.

**Oldenburg.** Mit Antritt zum 15. Februar 1907 oder früher werden an der verlängerten **Roonstraße (Dobben)**

**10 Bauplätze**

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt. Die Pläne des neuen Dobbenviertels liegen beim Unterzeichneten aus. Erster Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag, den 2. Oktober d. J.,**

**nachm. 3½ Uhr, in Peters Restaurant (Waldschlößchen),** Meinardusstr.

Nähere Auskunft über Zahlungsbedingungen 2c. erteilt

**B. Schwarting,**
Auktionator in Eversten.
Hauptstraße 72, Ecke Marschweg.
Telephon 291.

**Bauplatz** zu kaufen ges., am liebst. a. d. Bürgeresch. Offerten mit Preisangabe unter F. 100 an die Filiale Langestr. 20.

Zu verk. schw. güste **Kuh,** welche noch viel Milch gibt. Alex.-Gh. 64.

Sehr billig sind abzugeben:

**1 Zengrolle,**
**1 Spinnrad,**
**1 Haspel,**
**1 Dezimalwage.**

Haarenstr. 47.

**Hunkhausen** b. Rastede. Zu verkaufen

**5 fette Ochsen,**

Gewicht pr. Stück ca. 1000 Pfd.

**A. Lanw,** Bockhorn.

## Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde,

— e. V. —

**Donnerstag,** den **27. d. Mts.,** abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof":

**Oeff. Vortrag**

**von J. Bruns:**

„Wie schützt man sich am besten gegen die ungünstigen Einflüsse des Herbstes und des Winters?"

Nachher Ausgabe billiger Schriften und Kalender.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 ₰.

## Osternburg.

Zur Verpachtung der an der Cloppenburger Straße belegenen

**Pastorei-Wiesen,**

sowie des hinter dem alten Kirchhofe belegenen **Gartenlandes** ist **zweiter Termin** auf

**Sonnabend, den 29. Septbr.,**

**nachmittags 4 Uhr,**

**angesetzt.**

Die Wiesen werden sowohl im ganzen als **Weide-** und **Mähland,** wie auch in Parzellen geteilt als **Acker-** und **Gartenland** aufgesetzt.

Pachtliebhaber wollen sich bei der Mädchenschule einfinden.

**J. F. Ahlhorn,** Kirchen-Rf.

**Oberleihe.** Zu verkaufen ein **angekörter Eber.**

**G. Meyer.**

Suche ein gut erh. **Ofenmundloch mit Tür** zu kaufen. Offerten mit Preisangabe u. S. 563 an die Exp. d. Bl.

**Varel,** 24. Sept. 1906. **Meiner werten Kundschaft hiermit zur gefl. Mitteilung, daß mein bisheriger Reisender,**

**Herr Wilh. Schuster,**

**von heute ab nicht mehr in meinem Geschäft tätig ist.**

**J. D. Schieferdecker**
**Tabak- und Zigarren-Fabrik,**
**Inhaber: E. Twenhöfel.**

**Streek. Jede Jagderlaubnis auf meinen Ländereien wird hiermit aufgehoben.**

**H. Stegemann.**

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener dreirädriger **Kinderwagen** oder **Sportwagen.**

Scheideweg 21.

Empfehle vorzügl. **Scheiben-, Leck-, Kaltpreßhonig.**

**Fischer,** Jmker, Schüttenweg.

**Zu verkaufen. Segelboot**

Gut erhaltenes (Kutter) mit Center-Bord und Fischbehälter, sowie großer Kajüte. Passend für Fischer. Lg. 7,5 m, breit 2,10 m.

**E. Brüggemann,**
**Bremen,** Tannenstraße 38.

Zu verkaufen **10 Hennhücken.**
Bremer Chaussee, Willersweg 2.

Zu verk. **Meyers Lexikon,** 5. Auflage, 17 Bände, gebunden 75 Mk.
Nachzufragen Filiale, Langestr. 20.

Gründlichen **Klavier- u. Gesangunterricht** bei mäßigem Honorar nach bewährter Methode erteilt erfahrener Fachmann. Gefl. Offert. unt. L. W. postlagernd Oldenburg erb.

**2 gebrauchte Sparherde** abzugeben.
**Langestr. 47.**

## Gelegenheitskauf.

Eine elegante Garnitur, best. aus: 1 feinem Plüschsofa mit hohem Spiegelumbau, echt nußb., u. 4 Plüschstühle, zusammen für nur 200 M. zu verkaufen. Zu besehen Wilhelmstr. 1 a.

Papiergrosshandlung
**Carl Gieseler, Hofl.**
Inh. E. Winkler & Ernst Ovye.
Gaststr. 4. Fernspr. 584.

Packpapiere in Bogen u. Rollen
Düten, Pappen,
Pergamentpapiere,
Seidenpapiere,
Versand-Schachteln.
Schreibpapiere, Briefumschläge.
Schreibmaschinen.
**Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik**
**J. C. König & Ebhardt,**
**Hannover.**
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Anfertigung aller Drucksachen.

## Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Die Geschäftsstunden finden Kurwickstraße 24 (Eingang Neue Straße) Dienstags u. Freitags von 4—6 statt. Besorgung von Scheuerfrauen, Waschfrauen, Näherinnen usw. Verkauf von Hemden, gut sitzenden Reformschürzen und Strümpfen; Anfertigung von Näh- und Flickarbeiten jeglicher Art.

Vom Mittwoch, den 26. September, bis Dienstag, den 2. Oktober.

**Nur einige Tage!**

**Großer Ausverkauf**

**zurückgesetzter und im Schaufenster leicht beschädigter Sachen.**

**Ferner Läufer, Wachstuch und Linoleum-Reste ganz enorm billig.**

**Die noch vorhandenen Teppiche,** um Platz für Neuheiten zu schaffen, zu jedem annehmbaren Preis.

Alle anderen Sachen sind während des Ausverkaufs im Preise **bedeutend ermässigt.**

**Aug. Gellermann,**

Haarenstr. 53. | Spezialgeschäft in Bürsten, Matten, Wachstuch u. Linoleum. | Fernspr. 379.

Weltausstellung St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"

**Globus**

Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

**L. Schmiester's Restaurant, 51 Achternstr. 51**

**Mittwoch, den 26. d. Mts.,** abends von 7 Uhr ab:

**Kartoffelpuffer.**

**Palmin**

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

**Osternburg.**

**Dezimalwagen**

empfing in großer Auswahl von 100 bis 600 Ztr. Tragekraft, ebenfalls **Gewichte** billigst bei:

**Rudolf Goldschmidt.**

**Ich war paff,**

als ich kürzlich Schuhe sah, die mit Galop-Crême **Pilo** wunderbar glänzend gewichst waren und kaufe jetzt nur noch dieses.

**Füllregulirröfen, Viehkessel, gußeis. Stall- und Kellerfenster, - Dachfenster -**

billigst bei

**Rudolf Goldschmidt,**
**Osternburg.**

## Billig zu verkaufen:

Bettstellen, Matratzen, Waschtische, Sofas, Tische, Stühle, gr. u. kl. Spiegel, Vertikows, Kleiderschränke, Küchenschränke, 1 Flurgarderobe, echt eichen, geschl. Gl., nur 20 M., 1 Sofa, neu bez. 25 M., 1 Bettstelle mit Matratze 20 M., 1 echt eichen Büffet, ganz mod., 150 M. (sonst 225 M. gek.), 1 echt nußb. Schlafzimmer-Einrichtung mod. Stils, nur 300 M., 1 echt eichen Schlafzimmer-Einrichtung, enorm billig. Die Sachen können jederzeit ohne weiteres besehen werden. Wilhelmstr. 1 a.

Buch **Frauen-Arzt** wo **Period.-Storg** 1½ M. usw.
**Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.**

**1 hochfeine Plüschgarnitur, Vertikow und Spiegel sollen billig verk. werden.**
**Achternstr. 46, 1 Etage.**

Ein **Herd** zu kaufen gesucht. Offert. unter S. 567 an die Exped. ds. Bl.

## Intimster Ratgeber

**für Frauen von Dr. Werner.** Inhalt: Die erste Blüte der „Jungfrau". Wie gewinnt die Frau die Zuneigung des Mannes. Braut- und Eheleben. Verhalten während der Schwangerschaft u. Erzielung einer leichten Entbindung. Rechte und Pflichten der Frau und Mutter. Mit **vielen Illustrationen u. zerlegbaren Modellen,** darstellend **Bau u. Organe des Menschen. Preis nur 1,50 Mk.** Nachnahme 1.70 Mk. **A. Willborsf,** Buchhandlung, **Berlin 20, Joachimstr. 2.**

**Littel,** G. Wardenburg. Zu verkaufen ein schönes schwarzes **Stutfüllen,** flotter Gänger, Vater Prämienhengst „Drill". **H. Lüschen.**

**Birnen,** die Köstliche. Bockstr. 1.

**Westerburg.** Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd.**
**H. Benecke.**

**Gristede.** Von zwei angekörten **Ebern** einen nach Wunsch zu verkaufen.
**A. Kud.**

**Südbäke b. Rastede.**

Am Sonntag, den 7. Oktober:

**Ball,**

wozu einladet **A. F. Harthus.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rota Aurora und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 25. September 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. September.

* **Militärisches.** Die Rückkehr der vom Manöver auf dem Marsche in die Garnison befindlichen 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 und des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 wird Sonntag, den 30. September, früh, erfolgen. Die Entlassung der Reservisten dieser Truppenteile findet bestimmt am 29. d. M. statt, bis auf einen geringen Teil der Mannschaften, die erst am 30. September in die Heimat zurückkehren.

* **Ueber die Vorgeschichte der kürzlich in Kraft getretenen Theaterpensionskasse** sagt das Vorwort der Satzungen, von dem Generalintendanten v. Radetzky-Mikulicz unterzeichnet, folgendes:

„Im Jahre 1846 gründete Herr von Gall, der damalige Intendant des Großherzoglichen Hoftheaters in Oldenburg, eine Pensionskasse, deren Lebensdauer jedoch nur eine sehr kurze sein sollte. Als nämlich durch Höchste Verfügung 8 Jahre später das Hoftheater als solches aufgehoben wurde, konnte naturgemäß auch ein Pensionsfonds nicht mehr bestehen bleiben. Jeder der Beteiligten erhielt die von ihm eingezahlten Beträge nebst Zinsen zurück. Erst nach beinahe 40 Jahren sollte dem Gedanken an die Gründung einer solchen segensreichen Stiftung wieder näher getreten werden. Der im Jahre 1893 verstorbene Oberhofintendant Köhler vermachte nämlich in seinem Testament dem Hochseligen Großherzog Nikolaus Friedrich Peter ein Kapital von 25 000 M. zur Gründung eines Pensionsfonds. Die Erfüllung dieses Wunsches des Oberhofintendanten Köhler mußte zunächst an dem zu geringen Kapital scheitern, doch wurde die spätere Gründung eines Pensionsfonds in Aussicht genommen und verfügte der Hochselige Großherzog bereits damals, daß alljährlich eine Theatervorstellung zum Besten des Pensionsfonds stattzufinden habe. Außerdem erhielt aus diesem Fonds die verstorbene Hofschauspielerin Frau Dietrich eine Pension, sowie neuerdings der frühere Direktor am hiesigen Theater, Herr Wolterock. Als der unterzeichnete Generalintendant vor nunmehr 10 Jahren an die Spitze des hiesigen Theaters gestellt wurde, erachtete er es als eine seiner Hauptaufgaben, das ursprüngliche Kapital von 25 000 M. auf eine solche Höhe zu bringen, daß an das Inkrafttreten einer Pensionskasse wieder gedacht werden konnte. Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten. Durch Veranstaltung von Benefizvorstellungen, Basaren und Theaterfesten, sowie durch Hinzurechnung der Zinsen hat sich das Vermächtnis des Oberhofintendanten Köhler von 25 000 M. auf über 66 000 M. gehoben. Mit Höchster Genehmigung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs tritt daher der Pensionsfonds des Großh. Theaters in Oldenburg am 16. Sept. 1906 in Kraft. Für einzelne unserer älteren Mitglieder könnten im Falle eintretender Berufsunfähigkeit bereits in 5 Jahren die ersten Pensionen zur Zahlung gelangen, und wenn die Höhe derselben auch keine schwindelnde ist, so wird vielleicht so manches Mitglied unseres Theaters mit weniger Sorge als bisher seinem Lebensabend entgegensehen.“

* **Der Dienstbotenmangel** hat in Berlin gegenwärtig eine bedenkliche Höhe erreicht. Dienstherrschaften geben sich jetzt in den Mietskontoren Rendezvous und warten oft lange Zeit vergeblich, ehe sie passende Hausangestellte gefunden haben. Die Löhne sind neuerdings wieder erheblich gestiegen. Außerdem müssen die Haushaltungsvorstände, wenn sie Dienstboten für längere Zeit behalten wollen, besondere Aufwendungen machen. So wird in manchen Fällen jetzt den Mädchen die Mitbenutzung der Theaterkarte und der Konzertbillette der Herrschaft gleich beim Antritt des Dienstes zugesichert. Andere erklären sich dazu bereit, acht Tage Ferien unter Fortzahlung des Gehalts zu geben. Außerdem sind viele Herrschaften genötigt, den Wünschen in bezug auf Ausgang in der Woche, gewöhnlich wird dazu ein halber Nachmittag genommen, zu entsprechen. Wie groß der Mangel an Dienstboten ist, kann man auch in den Markthallen beobachten, wo die Gesindevermieter Zettel an die dort einkaufenden Mädchen verteilen lassen, um diese in ihre Bureaus zu bekommen. Hochbezahlte Stellungen werden in diesen Reklamefluschriften angepriesen. Ein Gesindebureau läßt zurzeit einen Reklamewagen fahren, an dem große Plakate befestigt sind, auf denen es heißt: „Feinste Stellungen, höchste Löhne!“ Da der Bedarf in Berlin nicht gedeckt werden kann, so lassen zurzeit manche der Gesindevermittler in der Provinz reisen und vermieten dann die Mädchen vom Heimatsorte gleich in Berliner Stellungen.

* **Die nächste Feldpost nach Afrika** geht von Europa am 29. September ab. Sie verläßt an diesem Tage Southampton mit dem fälligen englischen Dampfer nach Kapstadt. Dort trifft sie am 16. Oktober ein. Drei Tage später, am 19. Oktober, bietet der rückkehrende Reichspostdampfer Gelegenheit zur Beförderung der Post nach Swakopmund. Dort trifft die Feldpost am 21. Oktober ein. Nach Lüderitzbucht ist erst ab Swakopmund am 24. Oktober Verbindung, so daß dort die Feldpost am 26. Oktober sich befindet. Diese Feldpost, die ausländisches Gebiet berührt und fremde Dampfer benutzt, befördert nur Feldpostbriefe, Feldpostkarten und Postanweisungen. Sie verläßt das Marinepostbureau in Berlin, wo sie gesammelt wird, am 28. September und geht vormittags 11½ Uhr von der Stadtbahn über Vlissingen nach England. Feldpostbriefsendungen für diese Gelegenheit müssen spätestens in Berlin am 27. September, in entfernteren Orten am 26. September zur Post gegeben werden.

* **Neubau.** Der Kaufmann Otto Peters, der das Johannsche Grundstück in der Lindenstraße und Ecke Milchstraße käuflich erwarb, läßt augenblicklich das alte Haus niederreißen und wird dortselbst ein großes Geschäftshaus errichten lassen.

× **Eine Revision der Maße, Gewichte, Glaser usw.** durch den Eichmeister findet augenblicklich in verschiedenen Teilen des Amtes statt. Manchem Geschäftsmann wird dabei eine gar nicht angenehme Ueberraschung zuteil, indem die Revision eine Konfiszierung solcher Geräte, die in nicht vorschriftsmäßigem Zustande befunden werden, zur Folge hatte.

* **Faustball.** Ein Wettkampf im Faustballspiel wurde vom Osternburger Turnverein und dem Oldenburger Turnerbund am Sonntag morgen auf dem Turnplatze an der Ofenerstraße ausgefochten. Es fanden zwei Spiele von halbstündiger Dauer statt, die durch das meisterhafte Spiel beider ein hinsichtlich der Punktzahl günstiges Ergebnis hatten. Beim ersten Spiel siegten die Oldenburger mit 122 : 111 Punkten, beim zweiten die Osternburger mit 139 : 131 Punkten.

* **Einen selten niedrigen Wasserstand** hatte vorgestern die Hunte hier bei der Stadt, der indessen künstlich herbeigeführt worden war, indem man in Tungeln das Wehr absperrte. Das Wasser wurde auf diese Weise durch den Osternburger Entwässerungskanal nach dem Hunte-Ems-Kanal und von dort in die untere Hunte geführt. Diese Maßnahme war nötig, weil am Elektrizitätswerk eine Reparatur gemacht werden sollte.

× **Besitzwechsel.** Der Arbeiter Ad. Schalos-Bürgerfelde verkaufte seine daselbst belegene Besitzung für 8000 M an den Arbeiter Karl Ahlers-Bürgerfelde. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J. — Die Witwe v. Seggern-Bloherfelde verkaufte ihre Besitzung in Bloherfelde an den Zimmermann Mohrmann-Nadorst für 15 750 M. Antritt 1. Mai 1907. — Der Bremser Langhorst-Eversten verkaufte seine Besitzung für 5800 M an den Postschaffner Bornhorst-Eversten. Antritt 1. November d. J. Sämtliche Verkäufe vermittelte der Auktionator B. Schwarting-Eversten.

* **Wildgänse.** In diesen Tagen zogen die Wildgänse südwärts. Aus dem Fluge dieser Vögel macht man einen Schluß auf die Witterung. Danach haben wir schon früh kalte Witterung zu erwarten, und wenn die Schlüsse, die man aus dem Fruchtertrag des Vogelbeerbaumes auf das Wetter macht, richtig sind, so steht uns ein recht heftiger und langer Winter bevor, denn diese Bäume sind so fruchtbeladen wie selten. Sie bieten den Drosseln, die in diesen Tagen hier ankamen, einen reichgedeckten Tisch.

*

× **Eversten,** 23. Sept. Beim gestern beendeten Preiskegeln auf den Bahnen des Herrn E. Schmidt („Zur fröhlichen Wiederkunft“) wurden rund 500 Karten abgekegelt. Den ersten Preis mit 36 Holz bei 4 Wurf erhielt Herr Bäckermeister Wege-Bloherfelde. — In der am Freitag abend im Schützenhof zur Tabkenburg stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen, die Einführung einer Gemeindegrundsteuer so lange auszusetzen, bis die Vermögenssteuer eingeführt ist. Zu Monenten der Armen- und Gemeinderechnungen wurden G. Meyer und H. Mittwollen und zu Kassenrevisoren Heinrich Meyer und D. Schmidt gewählt. Die definitive Wahl eines Gemeindediener mußte noch ausgesetzt werden, da voraussichtlich in Friedrichsfehn ein eigener Gemeindediener angestellt wird, da der jetzige Bezirk ein zu großer ist. Für Eversten kommen nur zwei Kandidaten von den zahlreichen Bewerbern in Frage. Die Hebammenfrage wurde insofern erledigt, als beschlossen wurde, die Stelle der demnächst aus dem Dienst scheidenden Hebamme Martens-Eversten IV nur dann wieder zu besetzen, wenn dringende Beschwerden einlaufen sollten.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 24. Sept. Zwölf junge Damen nahmen an dem Kursus für Obstverwertung teil, den Herr Landesobstgärtner Immel in dem Schulgebäude der landwirtschaftlichen Winterschule gab. Sie erhielten theoretischen und praktischen Unterricht im Einkochen und Dörren von Obst, Zubereiten von Gemüse, von Marmeladen und Gelees. Für den Haushalt haben die Damen jedenfalls manches Vorteilhafte gelernt. — Schmiedemeister Grambart in Elmendorf baut an dem Winkel der Chaussee Elmendorf-Westerstede und Elmendorf-Rostrup ein Haus. Er will neben der Landwirtschaft eine Maschinen- und Fahrradhandlung betreiben. Seine Schmiede übernimmt Schmied Hempen aus Stickhausen. — Im Schützenverein war Generalversammlung. Der seitherige Vorstand wurde in alter Zusammensetzung wiedergewählt. Der Verein hat 600 M. Barvermögen und seine Schießstände und sein Inventar frei. Im Examenschießen errangen sich neulich viele Schützen höhere Chargen. — Die Zwischenahner Kuhkasse will einstweilen nicht mehr als 1 Prozent heben, wie die Versammlung beschlossen hat, da sie glaubt, damit auskommen zu sollen.

gs. **Westerstede,** 24. Sept. Die Feier des 10jährigen Bestehens des Radfahrervereins „All Heil“ von 1896 ging unter reger Anteilnahme der Vereinsmitglieder, der hiesigen Bürgerschaft sowie der Nachbarvereine vor sich. Der Verein hat sich aus kleinen Anfängen tapfer emporgearbeitet und steht heute mit an erster Stelle im Vereinsleben hiesiger Gemeinde. Die Mitglieder des Vereins (er zählt annähernd 70) rekrutieren sich zum Teil aus den Handwerkerkreisen. — Nach Empfang der auswärtigen Gäste — 3 Uhr nachm. — begannen die Rennen (Rennstrecke Westerstede-Linswege-Führdenerfeld und zurück). Es herrschte scharfer Wind, trotzdem wurde gut gefahren. 1. Hauptfahren (offen nur für Mitglieder des Ammerländischen Radfahrerbundes), Länge der Strecke 15 Kilometer. Am Start erschienen 6 Fahrer. 1. Preis Joh. Bruns-Zwischenahn vom R.-V. „Radsport“ das. mit 23 Minuten 06 Sekunden (1 Rauchservice), 2. Pr. D. Lückendiers, das., von demselben Verein mit 23 Min. 31 Sek., (1 Gesundheitspfeife), 3. Preis D. Beeken vom festgebend. Verein mit 23 M. 42 S. (1 Zigarrentasche). 2. Vereinsfahren. 5 Mitglieder starteten (8 Klm.). 1. Pr. D. Beeken (11,46), 1 Blumenvase, 2. Pr. Joh. Bruns (11,53) 50 Stück Zigarren und 1 Meerschaumspitze); 3. Pr. Chr. Gertjesjanßen (12,10), 1 Zigarrentasche. Den Trostpreis (1 Flasche Glühwürmchen) erhielt Aug. Kuper (12,45). — Sodann folgte das Langsamfahren (100 Meter), an welchem sich 18 Mitglieder beteiligten. Nur wenige erreichten das Ziel, die meisten mußten einen „Unfall“ erleben. 1. Preis D. Beeken, Westerstede (3,40), 1 Butterglocke, 2. Pr. Gustav Aulenberg, das. (3,22), 1 Spazierstock mit Musik, 3. Pr. Johann Bruns, das. (3 Min.) 1 Taschenmesser in Etui. — Ein sehr gut besuchter Festball in der „Germaniahalle“ beschloß die schön verlaufene Feier. Zu Beginn des Balles nahm der Vorsitzende, Herr Guido Oetken, die Preisverteilung vor, zunächst darauf hinweisend, daß der Verein am 8. November 1896 mit einer Zahl von 28 Mitgliedern gegründet sei. Den Siegern der Rennen, denen junge Damen die Preise „graziös“ überreichten, brachte er ein dreifaches All Heil!

* **Jever,** 24. Sept. Ein großer Uebelstand ist jetzt in unserer Stadt beseitigt, denn die im Sommer durch die Hauptstraßen gelegten Kanalisations-Röhren machen sich bei der augenblicklich nassen Witterung sehr angenehm bemerkbar. Während nämlich früher bei Regenwetter in unseren Straßen stets ein breiter Wasserstrom floß, kann dieser nun gut abfließen, und die Wege sind passierbar. Zugleich liegen natürlich kleinere Röhren in die anliegenden Häuser, wodurch ebenfalls das überflüssige Wasser aus den Küchen und Waschkellern der Wohnungen unterirdisch abgeleitet wird, was sonst auch durch die Straßen abfließen mußte. Man hofft allgemein, daß die Kanalisation mit der Zeit auch in den übrigen Straßen angelegt wird, bisher haben nur die große Burgstraße, eine Strecke der Stein- und Bahnhofstraße die Anlagen, von wo das Wasser auf die Gärten außer-

---

## Pique-Aß.

**Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.**

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das niedrige polnische Volk hat auch diese Voraussetzung seiner Adeligen nie getäuscht. Mit einem Heroismus, der ihm die Bewunderung der ganzen zivilisierten Welt während jener Revolutionen eintrug, hat der gemeine polnische Mann stets seinem adeligen Herrn Heerfolge geleistet, wenn es galt, das Vaterland zu befreien.

Die Revolution vom Jahre 1830 hatte Polen nicht bloß Blut, sondern auch Gut gekostet. Das Land war ruiniert, die Adeligen waren teils getötet, teils verbannt, ihre Güter eingezogen, fast ausnahmslos waren sie verarmt und zu Bettlern geworden. Zu Verschwörungen aber gehört Geld, insbesondere wenn im geheimen agitiert werden soll, und deshalb wurde es notwendig, um jeden Preis dieses Geld zu beschaffen.

An der preußischen Grenze, vom Norden bis dorthin, wo die österreichische Grenze bei Myslowitz mit der preußischen und russischen in einem Punkte zusammenstößt, ebenso aber auch an der österreichischen Grenze wurde der Schmuggel organisiert, in einer Weise, die bewundernswert war.

Der Schmuggel ist sehr einträglich, und die Agitationskomitees der polnischen Propaganda machten den Schmuggel politischen Zwecken dienstbar, sie stellten den Schmuggel gewissermaßen in den Dienst des unterdrückten polnischen Vaterlandes, und brachten es fertig, die unteren Klassen der Bevölkerung, welche so wie so dem Schmuggel geneigt waren, diese Gesetzesübertretung aus Patriotismus begehen zu lassen.

Daher diese geheime Organisation der Schmuggler unter „Pique-Aß“, wie wir sie bisher geschildert haben, daher diese eigentümliche straffe Disziplin, daher das Geheimnis und die Unbekanntheit deren Oberen.

Der alte Branitzki, der Vater Femias, ein begeisterter polnischer Patriot und Parteigänger, eines der Hauptmitglieder des Agitationskomitees auf preußischer Seite, war auf Befehl dieses Komitees der Organisator des Schmuggels an der Lisswartha geworden. Um sich gegen Entdeckung zu schützen, hatte er das Geheimnis mit den Karten gewählt. Er war „Pique-Aß“, er war nur den nächsten Eingeweihten bekannt, welche wiederum die Schmuggler in Dienst und Pflicht nahmen und sie zur Geheimhaltung und zur energischen Tätigkeit im Namen des Vaterlandes engagierten.

Von ihren reichlichen Einkünften mußten die Schmuggler laut Bundesstatuten einen Teil abgeben, um daraus einen Fonds für die Agitationskasse zu bilden. Der alte Branitzki indes nahm keinen Pfennig von dem durch den Schmuggel verdienten Gelde, trotzdem ihm Geld dringend notgetan hätte und obgleich er den fünffachen Anteil erhielt.

Man vergegenwärtige sich, daß der Schmuggel in jenen Gegenden überhaupt nicht für ein Verbrechen, sondern gewissermaßen für eine Art Notwehr gegen die Zollgesetze der Nachbarstaaten gilt, daß aber dieses Vergehen, welches von der Masse von Verschworenen verübt wurde, gewissermaßen einen idealen Hintergrund dadurch bekam, daß man es um des Vaterlandes willen beging. Die Schmuggler trieben ja ihr Handwerk in erster Linie um des eigenen Verdienstes willen, denn das, was sie an die gemeinsame Revolutionskasse abzugeben hatten, war nur ein geringer Bruchteil dieses Verdienstes, aber sie besaßen doch einen moralischen Zusammenhang, etwas, was sie verband und zusammenschweißte, was sie veranlaßte, fest zusammen zu halten, und das war das gemeinsame Streben für die Befreiung des Vaterlandes, die Bekundung eines Patriotismus, der ihnen selbst von der Kanzel herab als das Höchste und Erstrebenswerteste gepriesen wurde.

Der alte Branitzki besaß eine einzige Tochter, Femia, welche sich so recht als ein Produkt der Verhältnisse entwickelte, in denen sie aufwuchs. Ihre Mutter hatte sie früh verloren, die Schulbildung, die sie erhielt, war nur eine notdürftige, und so wuchs sie denn auf ohne weibliche Aufsicht, ohne die zarte Leitung einer Frauenseele, sich körperlich und geistig voll entwickelnd, aber ebenso ungehindert und unbändig sich entwickelnd in bezug auf ihren Charakter.

Wir sehen selbst — wenn der Vergleich überhaupt passend ist — unsere seit Jahrhunderten gezähmten Haustiere in kurzer Zeit verwildern, sobald sie sich der Aufsicht des Menschen entziehen. Noch viel leichter geschieht aber das Verwildern eines Menschencharakters, der ohne Aufsicht sich entwickelt, dessen Leidenschaften wilde und üppige Triebe zeitigen, gleich einem Baum, der ohne die Aufsicht eines Gärtners heranwächst und sich ganz nach Belieben entwickelt, ohne daß seine sorgende Hand ihm die Bahn der Entwickelung anweist.

Der alte Parteigänger Branitzki hätte es natürlich lieber gesehen, wenn er einen Sohn gehabt hätte, den er zum Erben und Träger seiner Ideen hätte machen können, aber er fand einigermaßen Ersatz in der Tochter, die sich als ein schönes Weib mit einer Mannesseele zu entwickeln schien, deren Charakter leidenschaftlicher, wilder und energischer zu sein schien als der eines Mannes, welcher begierig und mit der ganzen Glut des leidenschaftlichen Weibes den Haß gegen die Unterdrücker in sich aufnahm, den der Vater ihr beibrachte.

Als Femia noch ein halberwachsenes Mädchen war, wurde sie bereits die Vertraute ihres Vaters, die Mitwisserin aller seiner Geheimnisse und, trotzdem sie ein Weib war, die verschwiegenste Mitwisserin.

Sie lernte unter der Hand die Leute kennen, die mit ihrem Vater zusammen die geheimen Oberhäupter der Schmuggler bildeten, und als ihr Vater plötzlich starb und die Oberhäupter der Schmuggler es schwer empfanden, ohne Lenker und Leiter dazustehen, da trat zu ihrem Erstaunen Femia von Branitzka, das junge Mädchen, vor sie hin und erklärte ihnen, ihr Haupt und Führer sein zu wollen.

Die Unterführer, welche aus den intelligenteren Ele-

Landesbibliothek Oldenburg

halb der Stadt geleitet wird. Es ist nur von vielen Seiten bedauert, daß nicht zu gleicher Zeit im Sommer auch die geplanten Wasserleitungsrohre gelegt werden konnten, was außerdem damals sehr bequem gewesen wäre, da die betr. Straßen jetzt gegebenen Falls von neuem aufgerissen werden müssen. Uebrigens scheint die Wasserleitungsfrage allmählich ihrer Lösung entgegenzugehen, da sich die Anzahl der Anschlüsse inzwischen um eine gute Summe gehoben hat. Erforderlich sind mindestens 100 Anschlüsse, und gegen 80 sind bisher gezeichnet. Die Wasserfrage ist erledigt, denn die Bohrungsversuche auf dem Kirchenlande beim Schützenhof haben ergeben, daß dort genügendes und, was die Hauptsache ist, genießbares Trinkwasser gewonnen werden kann. Hoffentlich ist die Zahl der gewünschten Anschlüsse bald erreicht; daß die Beteiligung seitens der Einwohner nur so gering ist, erklärt sich in erster Linie aus der altherkömmlichen Einrichtung der städtischen Brunnen und Pumpen. Die ganze Stadt ist danach in mehrere sogenannte „Püttachten" eingeteilt, und jeder Hausinhaber kann gegen unbedeutenden Beitrag aus dem Brunnen (plattdeutsch: Pütte), der in seinem Bezirke liegt, das nötige Trinkwasser holen. Derartige Brunnen gibt es in der Stadt gegen 20. Andererseits haben viele Hauseigentümer einen eigenen Brunnen beim Hause, aus dem sie das Trinkwasser entnehmen. Trotzdem aber ist sehr zu wünschen, daß die geplante Wasserleitung zur Ausführung kommt, denn die großen Annehmlichkeiten und die Sicherheit, besonders bei Feuersgefahr, sollte keiner außer Acht lassen.

⊙ **Jever**, 23. Sept. Gegenwärtig entfaltet sich in einigen Straßen unserer Stadt eine sehr rege Bautätigkeit; in erster Linie sind die Mühlenstraße und die Bahnhofstraße zu nennen. An der ersteren entsteht auf dem Lande des Herrn Proprietär Lampe das zweite Gebäude, dessen Grundmauern bereits liegen, während das danebenliegende Haus bewohnt wird. Weiter die Mühlenstraße herunter, im sogenannten Tivoli-Garten, der von Herrn Landwirt Fr. Janßen-Carolinensiel durch Kauf erworben ist, läßt sich der Besitzer ein neues Wohnhaus errichten, das bald vollendet ist und wegen seiner hübschen Lage im Busche einen sehr guten Eindruck macht. Ueberhaupt dürfte mit der Zeit die Mühlenstraße zu beiden Seiten bebaut sein, wenn man bedenkt, daß innerhalb zwei Jahren im ganzen 5 Neubauten errichtet sind. Große Baulust bemerkt man, wie gesagt, an der Bahnhofstraße, wo durch den Verkauf des großen Grundstückes von Fischers Erben im ganzen 8 Bauplätze entstanden sind. Seit dem vorigen Jahre sind hier 4 Neubauten errichtet; von diesen wird an zweien gegenwärtig noch gearbeitet, während die anderen längst bewohnt sind. Auch von dieser Straße gilt dasselbe wie von der Mühlenstraße, denn jedenfalls wird die hier noch vorhandene Lücke in kurzer Zeit ausgefüllt sein; zwischen den beiden Häuserreihen soll dann eine neue Straße gelegt werden, die also die Schlosserstraße mit der Bahnhofstraße verbinden wird. Außerdem wird sehr eifrig an den Anlagen am sogenannten Spukwege gebaut, der später wegen seiner Mündung nach dem Schillerplatz den Namen „Schillerstraße" tragen soll. Dort werden auf zwei Bauplätzen Häuser errichtet. Vor kurzem sind die Neubauten an der Sophienstraße vollendet und bezogen worden. Ferner ist an der Schützenhofstraße, jenseits des Bahnüberganges, ein neues Wohnhaus fertig geworden, und der Bau eines anderen wird nächstens in Angriff genommen. Allgemein hofft man, daß mit der Zeit auch nach jener Straße, die besonders Sonntags eine der belebtesten ist, die elektrische Leitung weitergelegt wird, so daß die Bewohner und Spaziergänger abends nicht im Dunkeln zu gehen brauchen, wie es augenblicklich der Fall ist. Wiederholt sind inbetreff der Straßenbeleuchtung seitens der Anwohner Eingaben an den Magistrat gerichtet, die jedoch bislang ohne Erfolg blieben. Wenn jedoch überhaupt eine Lichtleitung dort gelegt werden soll, dann hofft man auch, daß die Straße elektrische Beleuchtung erhält und keine vorweltlichen Petroleumlampen, wovon die Rede war; denn wozu haben wir das Elektrizitätswerk? Ohne Zweifel würden nicht nur die jetzigen Anwohner jener Straße die Annehmlichkeiten der elektrischen Leitung genießen, sondern die dortigen Bauplätze würden bei weitem an Wert gewinnen und viel einladender für Baulustige sein! An der Mühlenstraße ist bereits die Starkstromleitung bis zum letzten Wohnhause verlängert, und hoffentlich bringt die Zeit an der Schützenhofstraße ebenso denselben gewünschten Zustand.

⊙ **Jever**, 22. Sept. Im hiesigen Konzerthause beabsichtigen die Damen Fräulein Helene Hebestreit, Sondershausen (Mezzo-Sopran), Fräulein Luise Nolle, Dortmund (Violine), und Fräulein Frieda Brahms, Oldenburg (Klavier), vom fürstlichen Konservatorium in Sondershausen, am kommenden Donnerstag, den 27. September, ein Konzert zu geben. Am 21. Sept. traten die Damen in Bechta mit Erfolg auf, und man hofft allgemein, daß auch hier das Konzert möglich ist, denn die zirkulierende Liste weist bereits eine große Anzahl Namen auf.

ss. **Neuenkirchen**, 24. Sept. Die Heilstätte für Lungenkranke in der Nähe von Neuenkirchen war trotz ihres kurzen Bestehens im Laufe der Sommermonate stets voll besetzt und ist auch jetzt noch gut besucht. Zur Zeit sucht man einen Anstaltsgeistlichen, der für seine Tätigkeit freie Pension und Pflege erhält.

ss. **Bechta**, 24. Sept. Im Bezirke des katholischen Oberschulkollegiums werden im Laufe des Herbstes pensioniert Lehrer Huldkamp-Oythe, Lehrer Kreuzmann-Dinklage und Lehrer Kruse-Harpendorf. Die Stelle in Oythe erhält Lehrer Niemöller aus Vorringhausen bei Damme, in Dinklage Lehrer Arens, bisher am Gymnasium Vechta, in Harpendorf und Vorringhausen sind die Hauptlehrerstellen neu zu besetzen. Nebenlehrer Karl Kenkel in Osternburg wurde mit Beginn des Wintersemesters an das Gymnasium in Vechta versetzt.

ss. **Lohne**, 24. Sept. Mit der Gründung von Fachinnungen hat man hier begonnen, und zwar gehen die Schneidermeister den übrigen Handwerkern in diesem Streben voraus. — Man beabsichtigt hier die Einrichtung einer besseren Straßenbeleuchtungsanlage. Zu diesem Zwecke tagte vor kurzem im Saale des Wirts Haskamp eine Bürgerversammlung. Weil an fast allen Straßen in Lohne Fabriken liegen, die im Besitze eigener elektrischer Beleuchtungsanlagen sind, ließe sich genannte Beleuchtung wohl am leichtesten durchführen. Die Petroleumlaternen sind wegen ihrer geringen Leuchtkraft schon manchem zum Aerger geworden.

* **Nordenham**, 24. Sept. Wie verlautet, soll die katholische Kirchenverwaltung den Bau einer Kirche in Nordenham in Erwägung gezogen haben. Im Hinblick auf das ständige Zunehmen der Zahl der Katholiken in Nordenham und im weiteren Industriegebiet an der Unterweser, sowie im Hinweis auf die pekuniären Opfer, welche die katholische Kirche für Kirchenneubauten aufwendet, ist die Verwirklichung des Planes nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

X. **Nordenham**, 22. Sept. In der gestern hier im Hotel zum Erbgroßherzog abgehaltenen Braker Bezirkskonferenz sprach Hauptlehrer Eickhorst-Schweewarden über die Pflege der religiösen Anlagen, insbesondere durch das geistliche Lied. Redner verbreitet sich in geistvollen Ausführungen über das Wesen der Religion, deren Anlage in jedem Menschen schlummert, bewußt oder unbewußt. Er zeigt, wie alles Streben und Forschen nach Wahrheit das religiöse Gesicht fördert und in letzter Linie zu Gott führt. Alles, was dieses Streben niederhält, ist der Religion schädlich; dazu gehört aller Formalismus, aller dogmatischer Unterricht in den Schulen und auch das geistlose Memorieren geistlicher Lieder. Die bekanntesten Kirchenlieder werden einer Kritik unterzogen und es wird gezeigt, daß manche Lieder nach Inhalt und Form dem Geiste unserer Zeit nicht entsprechen, daß sie nur eine Verherrlichung des Dogmas sind oder durch endlose Wiederholungen ermüden. Wert haben nur solche Lieder, die imstande sind, das Gemüt zu erwärmen, und es ist zu bedauern, daß unsere Gesangbücher so alt werden und den schönsten Liedern der Neuzeit verschlossen bleiben. Die Versammlung stimmt diesen Ausführungen zu und spricht einstimmig den Wunsch aus, daß bei einer etwaigen Neubearbeitung des sogenannten Spruchbuches, das auch die in der Schule zu erlernenden Gesänge vorschreibt, die Vorschläge des Lehrervereins berücksichtigt werden. Der Vorsitzende der Konferenz, Hauptlehrer Oehlmann-Atens, führt verschiedene bei Güntzel in Kötzschenbroda i. S. erschienene Apparate vor, die in trefflicher Weise die Berechnung der Flächen und Körper veranschaulichen. Der Versammlung wurde sodann Mitteilung gemacht von Zeichenkursen für Lehrer, die im Laufe dieses Winters von Zeichenlehrer Dullmann in Delmenhorst, in Brake und Nordenham abgehalten werden. Die nächste Konferenz findet im Frühjahr n. J. in Brake statt.

o **Lemwerder**, 24. Sept. Die Automobilverbindung am jenseitigen Ufer zwischen Vegesack, Blumenthal, Neuenkirchen, Vorbruch hat leider schon wieder aufgehört. Beide Fahrzeuge befinden sich „schwer verletzt" auf dem Verbandsplatze. Das eine Fahrzeug hat sich eine schwere „Wunde an der vorderen Körperhälfte" zugezogen. Es wollte einem Heuwagen ausbiegen, geriet in den Sandweg, hier versagte die Steuerung und es sagte vor eine Eiche. Das Vorderteil wurde ganz zusammengedrückt. Die Insassen aber kamen gut weg. Schlimmer wäre es gewesen, wenn da nicht gerade der Baum gestanden hätte. Dann wäre das Fahrzeug, da die Chaussee hier etwas höher liegt, den Abhang hinuntergekommen, und schwere Verletzungen der Personen hätten die Folge sein können. Der andere Wagen hat Beschädigungen an den Rädern erlitten. Die beiden Wagen sind für die dortigen Chausseen mit ihrem stellenweise sehr holprigen Pflaster zu schwer gewesen, sie waren für 20 Personen eingerichtet und haben zusammen fast 45 000 Mark gekostet. Auf den Grantstrecken, die auch nicht mehr ganz eben sind, wurden von scharfkantigen Steinen die Reifen förmlich zerschnitten. Jetzt beabsichtigt die Gesellschaft leichtere Fahrzeuge anzuschaffen. Die Einnahmen betrugen an manchen Tagen annähernd 100 Mark.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Nur für eine feine Nase.

Neben der Eingangspforte eines Hauses an der Wallstraße steht „Zur Werkstätte". Am Nachbarhause zeigt eine Hand nach dieser Pforte, und über derselben steht in großer Schrift gemalt „Nur für eine feine Nase". Für den Nichteingeweihten ist diese Inschrift natürlich ein Rätsel. Eingeweihte dagegen wissen, daß sie in ursächlichem Zusammenhange steht mit einem Prozesse, den die Besitzer der beiden Nachbarhäuser hatten, und der vor mehreren Monaten endgültig vom Reichsgericht zu Ungunsten des einen der Beteiligten entschieden wurde. In diesem Prozesse handelte es sich um eine Entschädigung des einen der Beteiligten für die Entwertung seines Hauses, die entstanden sein sollte durch die Einrichtung eines großen Pferdestalles seitens des anderen Beteiligten. Die fragliche Inschrift dokumentiert die guten Beziehungen, die der Prozeß zwischen den beiden Nachbarn gezeitigt hat. Passant.

### Wohlfahrtspflege in der Volksschule.

Ein aufmerksamer Leser der Zeitung findet alle Augenblicke eine Notiz über irgend einen Unfall bei der Schule. Hier hat ein Kind einen Arm gebrochen, dort ein Bein, oder eine Verrenkung ist vorgekommen, oder noch anderes. Es wirft sich da die Frage auf: Was geschieht mit den verletzten Kindern? Selbstverständlich wird der Lehrer solchen Kindern die erste Hilfe angedeihen lassen, d. h. wenn er es kann. Und das ist eben der Haken bei der Sache. Welcher Lehrer kann in solchen Fällen helfen? Angenommen, ein Knabe verrenkt sich den Arm. In diesem Falle hilft man sich noch leichter, aber es gehört schon ein wenig Kenntnis dazu, dem Uebel abzuhelfen. Weit schlimmer ist es, wenn einmal beim Turnen oder im Spiele ein Kind irgend einen Knochen bricht. Solche Knochenbrüche erfordern immer eine sachgemäße Behandlung. Man kann nun nicht von einem Lehrer verlangen, daß er wie ein Arzt die Behandlung vornimmt. Aber er sollte imstande sein, einen Notverband anzulegen, damit der Verletzte auf seinem Wege zum Arzte nicht unnötig Schmerzen erdulden muß. Durch einen sachgemäßen Notverband und eine vorschriftsmäßige Beförderung ist schon mancher Entzündung vorgebeugt worden und dem Unglücklichen viel Pein erspart geblieben.

Ebenfalls wünschenswert ist es, wenn der Lehrer in der Behandlung von Ohnmachtsanfällen, Krämpfen usw. Bescheid weiß. Es kommt oft vor, daß ein Kind davon betroffen wird, — der Lehrer steht ratlos da. Er könnte vielleicht helfend eingreifen, weiß es aber nicht anzufangen.

Auch die Behandlung von äußeren Verletzungen wird oft in Anspruch genommen. Da fehlt es dann manchmal an den notwendigsten Sachen. Gewiß, man hilft sich mit Wasser und einem Streifen Leinen, das ist aber auch meistens alles. — Man muß sich wundern, daß bisher noch nichts getan ist, diesen Mangelpösten abzuhelfen. In der Stadt ist es auch nicht so sehr notwendig, aber auf dem platten Lande, wo Arzt und Apotheke weit entfernt sind, ist eine Abhilfe erforderlich.

Folgende Forderungen ergeben sich da:

1. In jeder Schule sei ein Verbandskasten, der dasjenige Verbandmaterial enthält, das notwendig ist, bei Verletzungen äußerer Art (Wunden usw.) gebraucht zu werden. Linderungsmittel gegen Stiche giftiger Insekten müssen ebenfalls vorhanden sein.

2. In jeder Schule sei eine leichte, zusammenlegbare Tragbahre, damit verletzte Schüler, die nicht gehen können, von ihren Kameraden nach Hause getragen werden können.

3. Es ist wünschenswert, daß der Lehrer imstande ist, Notverbände anzulegen, Wiederbelebungsversuche vorzunehmen usw. Solche Kenntnisse sind auf dem Seminare zu vermitteln.

Die beiden ersten Punkte können von oben her angeordnet werden. Was den dritten Punkt anbetrifft, so kann für die Zukunft ja auch gesorgt werden. Im übrigen könnten ja Samariterkurse eingerichtet werden, die sicherlich im Interesse der Sache mit Freuden begrüßt würden. M. B.

KESSLER SEKT

menten der Bevölkerung bestanden, fühlten sich hingerissen von der leidenschaftlichen patriotischen Begeisterung dieses schönen Weibes, nahmen sie willig zu ihrem Führer an und hatten dies auch nicht zu bedauern, denn Femia nahm sich des geheimen Unternehmens mit einer Energie an, die wirklich in Erstaunen setzen mußte.

Für geheime Anschläge, für das Ausspionieren und für das Anlegen von Intriguen ist ja auch niemand geeigneter, als ein Weib, und so sahen die Häupter der Schmuggler huld ein, daß sie an ihrem neuen Führer eine vorzügliche Acquisition gemacht hatten. Die unteren Schmuggler, das gewöhnliche Volk, wußten ja nicht einmal, daß ein Wechsel in der Führerschaft stattgefunden hatte, es merkte nur, daß die Unternehmungen wuchsen, daß immer kühnere Unternehmungen von ihrem geheimnisvollen Führer „Pique-Aß" geplant wurden, und es ergriff sie ein Grauen und eine scheue Verehrung vor dieser geheimnisvollen Person, welche die kühnsten Unternehmungen mit solcher Geschicklichkeit anlegte, daß sie glücken mußten.

Aber Femia von Branitzka fühlte sehr wohl, daß ihre Stellung auf die Dauer unhaltbar werden würde, deshalb suchte sie eine Anlehnung, einen Hinterhalt, auf den sie sich stützen konnte, und sie beschloß, ohne weiteres ihren Nachbarn Sembitzki zu heiraten. Mit der ihr eigentümlichen List und Energie setzte sie diese Heirat ins Werk, und von jetzt ab hatte sie erst recht freie Hand, von jetzt ab mußte um so mehr jeder Verdacht von ihr schwinden, weil niemand annehmen konnte, daß die Schloßherrin von Katzenberg, die Frau des geachteten Sembitzki, der geheime Führer der Schmuggler, „Pique-Aß" sei.

Es war um so nötiger, das Geheimnis streng zu wahren, als in den letzten Jahren die Behörden sich energisch gegen das Ueberhandnehmen des Schmuggels wehrten, mehr und mehr Beamte an die Grenze schickten und insbesondere in Otto von Kontala die Schmuggler einen Gegner erhielten, der keineswegs zu unterschätzen war, und der trotz des Geheimnisses und trotz ihrer straffen Organisation den Schmugglern viel Schaden tat und die einzige Persönlichkeit zu sein schien, die geeignet war, dem kühnen „Pique-Aß" die Wege zu verlegen und seine Pläne zu durchkreuzen.

*

Einsam und still lag am Abend das Ufer der Liswartha, des Grenzflusses. Zu beiden Seiten zog sich der Wald gewissermaßen vom Flusse zurück, und nur Wiesen umschlossen denselben, von welchem jetzt, bei Beginn der Dunkelheit, feuchte Nebel aufstiegen. Hin und wieder hörte man das Schreien eines Nachtvogels vom Walde herüber, sonst war es ruhig, und die Szenerie, einsam schon an und für sich, wurde durch nichts belebt. Weidengebüsch stand dicht am Ufer und auch auf den Wiesen, jedoch nur vereinzelt, so daß ein ziemlich freier Ueberblick über das Gebiet diesseits und jenseits des Flusses ermöglicht blieb.

Auf der preußischen Seite, etwas entfernt von der Lisiere des Waldes, schlichen mit der Vorsicht, wie sie sonst nur dem Jäger eigen ist, der sich an das Wild heranbirscht, drei Leute, welche sich einen günstigen Punkt auszusuchen schienen, um das Terrain vorn nach Möglichkeit zu übersehen. Sie trugen Uniformmäntel, und die Büchsen in ihren Händen verrieten, daß es Steuerbeamte seien. In der Tat machte hier Otto Günther, der neue Assistent des Obergrenzkontrolleurs, seine ersten praktischen Studien unter der Anleitung zweier älterer Grenzaufseher, welche spät und auf Umwegen, mit Vermeidung des Dorfes Losachew, ihn in den Wald geführt hatten, um ihn an einer Stelle zu postieren, von wo aus wahrscheinlich ein Ueberblick über die anrückenden Schmuggler möglich sein würde.

Weiter oberhalb und unterhalb befanden sich ebenfalls Posten, von denen der stärkste unterhalb Günthers und seiner beiden Leute unter der Führung des Oberkontrolleurs selber stand.

Die drei Beamten hatten endlich ein Versteck gefunden, das aus einer umgestürzten Fichte bestand, deren durch Erde verbundene Wurzeln mit Moos bewachsen waren und eine Art Schirm bildeten. Hier konnte abwechselnd einer der Beamten neben Günther sitzen, während der zweite ausspähte. Hin und wieder machte der Ausguck haltende Beamte indes eine Patrouille nach rückwärts, wo zwei andere Grenzbeamte aufgestellt waren, welche verhindern sollten, daß eine gleiche Ueberraschung durch die Schmuggler stattfand, wie beim letztenmal, als durch Verrat der ganze mühsame Plan der Steuerbeamten zunichte geworden war.

Dichter wurden die Nebel, welche aus den feuchten Wiesen aufstiegen, von oben herab senkte sich die Dunkelheit mehr und mehr hernieder, bis Nebel und Dunkelheit in ein unbestimmtes Etwas zu verschwimmen schienen, in welchem jedoch das Auge immerhin noch undeutliche Umrisse erkannte, wenn es sich längere Zeit an die Dunkelheit gewöhnt hatte.

Länger als eine Stunde mochten die Beamten hinter dem schirmartigen Versteck gelauscht haben, als einer derselben leise Günther zuflüsterte:

„Da drüben kommt der erste der Schmuggler."

Auf der russischen Seite des Ufers sah man einen Mann mit einem großen Ballen auf dem Rücken am Fluß enlang gehen, als mache er dort einen Spaziergang. Es schien ihm nicht im geringsten darauf anzukommen, sich zu verbergen, und unwillkürlich fragte Günther, der darüber erstaunt schien:

„Was will der Mann? — Ist er so dumm, daß er sich nicht versteckt, oder zeigt er sich absichtlich?"

„Absichtlich!" sagte einer der Beamten; „die Schmuggler wiederholen immer dasselbe Manöver."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

# Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Hausholmeisters Hinr. Haye in Oldenburg wollen die an der Dammschanze unter Nr. 2 belegene

## Immobilbesitzung

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1907 oder früher verkaufen lassen.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

**Sonnabend, den 29. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr,**

in H. Lange's Wirtshaus hiesf., äußf. Damm.

Das Haus ist schön eingerichtet und eignet sich für einen Privatmann oder Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will. Vor dem Hause ist eine hübsche Veranda, sowie ein kleiner Vorgarten, während hinter dem Hause ein größerer Obst- und Gemüsegarten sich befindet. Der bauliche Zustand des Hauses ist ausgezeichnet.

Kaufliebhaber werden eingeladen und bemerke ich, daß der Akt. Rud. Meyer in Oldenburg zum Verkaufe zugezogen wird.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt sofort der Zuschlag.

**Georg Maas, Rchstllr.,** Bremerstr. 37. Fernspr. 240.

---

**Neuenburg.** Frau Witwe Zedelius daselbst beabsichtigt ihren gesamten

## Grundbesitz,

als das an bester Lage im Orte belegene herrsch. Wohnhaus mit Stall, Wagenremise und den beiden 58 ar 71 qm gr. Gärten, 2 ha 59 ar 65 qm gr. beim Hause belegene Weide- und Ackerländereien, sowie den in Rutteler-feld belegenen, 1 ha 64 ar 50 qm gr. Tannenkamp,

unter der Hand im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Antritt nach Vereinbarung.

Kauflustige wollen sich bald an Unterzeichneten wenden.

**Astede** b. Neuenburg, **Witte,** Rechnungssteller.

---

**Schweiburg.** Der Kaufmann und Gastwirt **H. Bentje** zu **Neustadt-Grückhausen** beabsichtigt wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts folgende Immobilien mit beliebigem Antritt durch mich verkaufen zu lassen, als:

1. seine hart an der Chaussee **Rönnelmoor-Neustadt** belegene

## Besitzung,

bestehend aus gutem geräumigen Wohnhause, Tanzsaal mit neuerbauter Bühne, Bäckerei, Stall, gr. schönem Zier-, Obst- und Gemüsegarten und einer unmittelbar am Hause belegenen Weide.

In diesem Geschäftshause, verbunden mit einer sehr frequentierten Gastwirtschaft, ist seither ein lebhaftes

**Manufaktur-, Kolonial-, Kurz-, Eisen- und Schuhwaren-Geschäft**

mit großem Erfolge betrieben.

Die Wirtschaft ist das Versammlungslokal mehrerer Vereine, auch ist eine verdeckte Kegelbahn vorhanden.

2. seine an der Chaussee **Rönnelmoor-Mentzhausen** belegene

## Besitzung,

bestehend aus gutem geräumigen Wohnhause, Nebengebäuden, Kegelbahn, gr. Garten und einer unmittelbar am Hause belegenen Weide. In diesem Geschäftshause ist bisher eine erfolgreiche Wirtschaft, Kolonial- und Kurzwaren-Handlung betrieben.

3. seine im Jahre 1902 erbaute, unmittelbar an der Chaussee **Rönnelmoor-Mentzhausen** belegene holländische

## Windmühle,

welche 2 Mahlgänge enthält, nebst geräumigem, erst neuerbauten Wohnhause und 63 ar 16 qm Acker-, Hof- und Gartengründen.

Der Jahresumsatz des Gesamtgeschäfts ist ausweislich der Geschäftsbücher sehr bedeutend.

Es ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich, während der Kaufgeldsrest auf längere Jahre gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann.

Reflektanten wollen sich recht bald an mich wenden, um zu unterhandeln.

**Stechmann,** Aukt.

---

**Großenmeer-Moorseite.** Empfehle meinen angekauften

## Herdbuchstier

zum Decken. **Hinr. Winter.**

---

**Hundsmühlen.** Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb und eine Ziege.

Frau **G. Stolle.**

---

# Verkauf von Ländereien in Donnerschwee.

**Donnerschwee.** Der Hausmann **Georg Hoppanken in Wechloy** will seinen sämtlichen in Donnerschwee belegenen

## Grundbesitz

zum beliebigen Antritt verkaufen lassen und zwar:

1) das Wiesenland im Donnerschweerfelde, groß a. 1¾ Jück, b. 2¼ Jück — sehr ertragfähig,

2) die Ländereien hinterm Krahnberg b. Kirchhof, groß ca. 16 Scheff. l-Saat.

Letztere Ländereien grenzen an den Hochheiderweg u. sind der Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

**Mittwoch, den 3. Oktbr. d. J., abends 6 Uhr,**

in Eilers' Wirthause „Zum Krahnberg".

**Bei irgend ausreichendem Gebot soll der Zuschlag sofort erteilt werden.**

Kaufliebhaber ladet ein

**B. Schwarting,** Auktionator. **Eversten.**

---

# Verkauf einer Landstelle in Bloherfelde bei Oldenburg.

**Bloherfelde.** Der Viehhändler **Aug. Hepp** in **Oldenburg** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Bloherfelde belegene

## Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Die Besitzung, bestehend aus den geräumigen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden und 9,3414 ha Ländereien, wovon ⅔ Grünland, liegt etwa ½ Stunde von der Stadt und ¼ Stunde von der Molkerei entfernt und ist eine der besten Landstellen in der Nähe Oldenburgs.

Die Ländereien befinden sich in bester Kultur und sind sehr ertragfähig und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Die Verkaufsbedingungen sind günstige.

Die Stelle eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer

**Milchwirtschaft.**

Bemerkt wird noch, daß zur Stelle 2 sehr gute Torfmoore in Petersfehn gehören.

Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Mittwoch, den 26. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,**

in Krüchebergs (früher Dieks) Wirtshause an der Ofener Chaussee, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jede nähere Auskunft erteilt gern unentgeltlich

**B. Schwarting,** Aukt.

---

**Nadorst.** Zwei an der Brommystraße, in nächster Nähe der Nadorsterstraße in Oldenburg belegene

## Bauplätze

stehen durch mich preiswert zum Verkauf.

**Th. W. Albers,** Rechnungssteller.

---

Neue Sofas u. Matratzen bill. z. vk. Rabattmarken. **Fieck,** Jakobistr. 4 b.

---

**Petersfehn.** Empfehle meinen angekauften Stier zum Decken.

**D. Schmalriede.**

---

# Pfaff-Beste Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch.

**Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.**

**Hauptvorzüge:**

Große Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind. Kugellager im Gestell, daher spielend leichter, ruhiger Gang und absolut keine Anstrengung beim Treten mehr.

**Ausserordentliche Leistungsfähigkeit**

und tadelloser, fester Stich in allen, den feinsten, wie den gröbsten Stoffen.

Andere Fabrikate wie Elektra, Junker & Ruh, Köhler rc. in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

**Gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken u. Stopfen gratis.**

**Mehrjährige fachmännische Garantie.**

**Alte Maschinen werden in Tausch genommen.**

**Günstige Zahlungsbedingungen.**

**Elektromotore für Nähmaschinen.**

**Reparaturen** an Nähmaschinen in eigener Werkstätte schnell, gut und billig.

# H. Barelmann,

**Maschinenbauer, Achternstraße 59.**

---

¼ Faß ca. 400 der schönsten neuen extra fis. delikat. weißfleisch. vollfett. Salzher. Groß M 11 M, ½ à 6, extra sortiert 12 M ½ à 6½ M! liefere all. Lei. d. Bl. frei g. Nch.! Großart. Dauerware! F. F. F. z. Marinieren. * * * * * * * * * * * * * Degeners Fischerei u. Versd. v. 1831, Swinemünde 129. * * *

---

Der Hofllieferant Carl Wille zu Oldenburg beabsichtigt sein Wohn- und

## Geschäftshaus

an der Staustraße Nr. 10 wegen anderweitigen Grunderwerbs zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders gut für ein Kolonialwarengeschäft, da ein solches in der Nähe überall nicht existiert. Der lohnende Wein- rc. Verkauf kann dort beibehalten werden. Für den Kleinhandel mit Wein und Spirituosen ist die Konzession vorhanden.

Das Haus ist besonders tief und eignet sich auch für andere Geschäfte.

**Oldenburg. Köhler & Behnke.**

---

# Verkauf eines Geschäftshauses.

**Der Kaufm. J. G. Neuhaus in Streek bei Sandkrug will anderweit. Unternehmens halber seine daselbst ca. 500 Meter vom Bahnhofe belegene Besitzung verkaufen.**

**Die Besitzung besteht aus einem neuen Hause mit Stallung und ca. 2 Hekt. Ländereien. Im Hause wird ein gutgehendes Kolonialwarengesch. betrieben.**

**Anzahlung gering.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

---

# Oeffentl. Verkauf.

**Zwischenahn.** Hauptlehrer **Eden** zu Elmendorf läßt versetzungshalber am

## Freitag, den 28. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr auf,

nachfolgendes mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

**1 sehr gute, Anfang November kalbende Kuh, 3 größere Ferkel,** mehrere 1000 Pfd. Stroh u. Dreschenheu, 1000 Pfd. Roggen, 1 Stück Eßkartoffeln, 1 Partie Runkelrüben, Kohl, sowie mehrere Fuder Stalldünger und verschiedene Haus- und Küchengeräte. **J. H. Hinrichs.**

---

**Sandhatten.** Zu verkaufen ein angekörter Eber.

**J. Suhrkamp.**

---

**Rastede-Kleinenfelde.** Meine beiden angekauften schweren Eber empfehle zum Decken. **G. Brunnund.**

---

## Nordermoor.

Die aus dem Abbruch des Schulhauses gewonnenen Materialien, als: Holz, Steine rc., werden am Freitag, den 28. d. Mts., nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft. **Friedr. Cordes,** Jurat.

---

**Extra-Uniform,** Rock und Mantel (Inf.) sehr gut erhalten, billig zu verk. Näheres b. Schneidermeister **Bücker,** Heiligengeiststraße 20.

---

Zu verkaufen 2 eiserne Regulieröfen sowie ein Hermannsofen.

**Mottenstr. 6.**

---

Bill. zu verk. Arbeiteranzüge. Burgstr. 4.

---

**Brennholz,** fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

---

Zu vermieten eine Schenkbude, auch zu verkaufen.

**Sandstr. 45.**

---

# Kleiland-Verpachtung an der Wapel.

**Rastede.** Gutsbesitzer **D. Ovie** in **Gristede** beabsichtigt seinen an der Wapel bei Chorengels Haus belegenen

## Kleiplacken,

groß 6 und 4 Jück, auf ein oder mehrere Jahre zum Beweiden mit Hornvieh anderweit mit Antritt am 10. November d. J. zu verpachten.

Reflektanten wollen sich bald an mich wenden.

**J. Degen,** Aukt.

---

# Köterei-Verkauf bei Rastede.

**Rastede. Dritter und letzter Termin** zum Verkaufe der den Erben des verstorbenen Köters **Joh. Hinr. Degen** in **Neusüdende** gehörigen

## Köterei,

bestehend aus guten Gebäuden, einem sehr schönen Obst- u. Gemüsegarten und 30 Sch.-S. Acker-, Weide- und Wiesenländereien bester Bonität und mit Ausnahme der Wiese in einem Komplex liegend,

findet am nächsten

**Sonnabend, 29. Septbr.,**

nachm. 4½ Uhr,

in Ungers Gasthause das statt und wird alsdann der Zuschlag wohl erteilt.

Die an der Chaussee Neusüdende-Leuchtenburg und an in nächster Zeit gebaut werdenden Chaussee Borbeck-Südende sehr schön belegene Besitzung ist zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Antritt am 1. Mai 1907.

Die Köterei gelangt auch geteilt zum Ausatz und bietet sich beste Gelegenheit zum Ankauf schöner Bauplätze.

**J. Degen.**

---

## Sauere Aepfel,

haltbar u. sehr wohlschmeckend, Scheffel 2,50 u. 3 M. Offerten unter M. Z. 30 postlagernd Edewecht.

---

Zu mieten gesucht eine Sitzbadewanne. Angebote mit Preis unter S. 560 an die Expedition d. Bl.

---

# Pelz-Reparaturen

sowie Aenderungen werden billigst und fachgemäß ausgeführt.

**Fr. Hartmann,** Kürschner, Steinweg 2 a.

---

**Gristede.** Meine beiden angekörten, auf der Oldenburger Tierschau prämiierten

— Eber —

empfehle ich zum Decken. Einen wünsche ich davon zu verkaufen. **H. Dierks.**

---

Zu verkaufen ein eiserner Ofen, ein großes und ein kleines Kegfter, ein Petroleumgaskocher, 2 Gewehre, 4 Fenstervorsätze, eine Tür.

**Haarenstr. 39.**

---

Ein kleiner guter Dauerbrenner billig zu verkaufen. Philosophenweg 11.

---

Kaufgesuch: 2 schwere 3—5jähr.

## Oldenburg. Stuten.

Offerten unter S. 2621 an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Expedit., Bremen.

---

**Feinstes Tafelbier** aus dem Bürgerlichen Brauhause Bremen empfiehlt

**J. Hoppe, Osternburg,** Hermannstr. 3.

**Lieferung frei ins Haus.**

---

## Geldschränke

neuester Bauart, solides Fabrik., feuer- u. einbruchsicher, empfiehlt zu besonders billigen Preisen

**Paul Westermann Nachf.,** Geldschrankfabrik, **Magdeburg.**

Man verlange Preisliste gratis u. franko.

---

**Oldenburger Milch- und Mastpulver**

## „Bauernlust"

erzeugt stets Freßlust, erhält das Vieh stets gesund u. wirkt besser wie alles andere gegen Schwäche in den Beinen.

Pfund 0,80 M. 2 Pfund 1,50 M. 10 Pfd. 7 M.

**Drogenhandlung** v. Apoth. **E. Sattler,** Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

---

**Luhns waeschi am besten**

---

**Figurante**

junge Pferde aus Züchterhand, roh und angeritten, gesucht. Offerten erbeten an die

**Vollblut-Centrale,**

Berlin, Bachstr., Bahnh. Tiergarten.

---

**Honiggläser** mit Verschluß, 1, 2, 3, 4, 5 Pfund, bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

**Georg Stöver,** Glas- u. Porzellangesch.

---

**Elektrische Kuren wirksamer**

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

**J. G. Brockmann,**

Leipzig, Rossplatz 13.

---

**Technikum Neustadt i. Meckl.**

Höhere Lehranst. f. Ingenieure. Abt. f. Techn. Werkmeist. Staats-Subvention.

Unterrichtsg. 110 M. Prakt. 10 M. Progr. frei.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenb. Hoch- u. Tiefbau.

---

**Zu verkaufen** ein guter

## Rollwagen,

für Gemüse- und Kohlenhandlung.

**W. Lühr,** Wagenfabrik.

---

¼ Dose ca. 70 neue Brat-Heringe 2½ M

Dj. 80 Rollmöpse 2½ M, Dj. ca. 80 Salzjet heringe 2½ M unter Garantie. Verp. frei.

**E. Napp Nchf.,** Swinemünde 103.

---

## Trauringe

(ohne Lötfuge, D. R. P.)

## Freundschafts-Ringe

für Damen u. Herren in jeder Preislage.

**F. Meyer,** Juwelier, Langestr. 1.

---

**Damen** finden diskr. schl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. 10, Hannover.

---

**Frauen-** Beschwerden jeder Art, Fluß, Reg.-Störungen rc. Hilfe. Diskret. B. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

**Diese Schutzmarke**

**bietet Gewähr für Echtheit!!**

**Caruso** der bedeutendste Tenor der Neuzeit schreibt uns:

*„Mit meinen letzten Aufnahmen bin ich wirklich zufrieden. Sie sind glänzend und ich gratuliere herzlich zu dem Fortschritt, den Sie im letzten Jahre gemacht haben."*

*Enrico Caruso.*

# GRAMMOPHON

**Platten in unerreichter Vollendung von Mk. 2.50 — Mk. 20.—**

Unsere **Trompetenarm-Apparate** mit **konischem Hohlarm** sind reichspatentlich geschützt.

Man vermeide Benutzung minderwertiger Apparate

Unser neuester **Victor**

**Ein wirklicher Sieger.**
**Mark 75.—**

Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach:

**Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft** Berlin S. 42



**Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt**

# F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

**Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.**



# Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

*Beste für den Haushalt, sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.*

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren-, Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Abonnement beginnt mit jeder Nummer bei allen Buchhandlungen & Postämtern.



**Nutz-** geflügel; Brutei er all. Rass.; tragb. Geflügelhäuser; Brutmasch.; alle Zuchtgeräte 2c. Katalog kostenfr. Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

**Radorf.** Zu verkaufen ein schöner angehörter Eber.
Joh. Johnsen.

**Gummi-Waren.** Viele Neuheiten. K. Stein & Co. No. 119, Berlin SW. 13. Anfrage erbeten. Postkarte genügt.

Barghorn b. Loy. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Gerd v. Essen.

**Brinkmanns Zahnatelier,** Oldenburg, Langestraße 78. Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Waschet nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

**Kindernagen-Besätze u. Gardinen** in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

# Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.
**R. Oschmann, Konstanz 128.**

**Hilfe** * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33



# Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

**Ärztlich empfohlen.**
**20jährige Erfolge.**

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fettl altiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

**Heinr. Schlüter,**
**Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,**
**Oldenburg, Gaststraße 28.**



**Alleinverkauf**

eines **Spezial-Artikels,** patentiert, **lohnend** für Fahrrad-, Nähmaschinen-, Schreibmaschinen- und Bureaumöbel-Handlungen, ist in jeder Stadt, soweit noch frei, zu **vergeben.** Seriöse Interessenten belieben Offerten unt. St.W. 1091 an Daube & Co., Stuttgart, zu richten.



Schutzmarke „Kr."

# Schloss-Brunnen Gerolstein

**Tafelgetränk ersten Ranges.**

Patentamtlich geschützt.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

**Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd.**

Bekannt in allen Weltteilen.

Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.

Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.


## Mitteilung.

**Die Tischlerei wird nach dem Ableben meines Mannes unverändert weiter geführt und bitte mir das bisherige Vertrauen ferner zuwenden zu wollen.**

**Osternburg. Frau M. Voss Ww.**


Eintritt täglich.
Ganz beträchtlich Zeit sparende Methode Hittenkofer
Einzelunterr. Fleiß u. Vorkenntn. berückt.

# Technikum Lage i. L.

Höh. u. mittl. Fachschule für Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei pp.
(städtisch subventioniert.)
Eigenes geräum. Unterrichtsgeb.
Programm kostenf.



# Deutsche Nationalbank

**Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,**
**Zweigniederlassung Oldenburg.**

**Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham u. Vechta.**

**Aktien-Kapital** . . Mk. **25 000 000**
**Reserven** . . ca. Mk. **2 500 000**

Die Zinsvergütung für Einlagen mit halb- und ganzjähriger Kündigung beträgt z. Zt.

**4% p. a.**

soweit nicht ein fester Zinssatz vereinbart ist.

Wünscht man sich eine gute Tasse Kaffee so verlange man von seinem Kaufmann nur

**„Aecht Hauswaldt"**

den besten aller Kaffeezusätze. Er verleiht dem Kaffee hervorragenden Wohlgeschmack, Kraft, Würze, Aroma und ist unerreicht in Ausgiebigkeit. Man achte genau auf Schutzmarke „Haus"

**Joh. Gottl. Hauswaldt**
Magdeburg. Braunschweig. Eger i. B.


Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg